



aktuell

OFFIZIELLES PROGRAMM DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES · 3/2009 · SCHUTZGEBÜHR 1,- €

DFB-POKALENDSPIELE

30. MAI 2009 · OLYMPIASTADION BERLIN



Mit Super-Gewinnspiel
und Riesen-Poster!

BAYER 04 LEVERKUSEN - WERDER BREMEN
1. FFC TURBINE POTSDAM - FCR 2001 DUISBURG



2058 Quadratmeter beste Voraussetzungen

20 Jahre Züchtung

Herbert Dick
Hopfenbauer

2 grüne Daumen

20 Jahre Geduld hat nicht jeder. So lange hat es nämlich gedauert, unseren einzigartigen Bitburger Siegelhopfen zu züchten. Denn während manch andere sich mit einem beliebigen Hopfen begnügen, haben wir nur eins im Sinn – beste Zutaten. **Alles für diesen Moment:**

Bitte ein Bit



Liebe Zuschauer,

herzlich willkommen im Berliner Olympiastadion. Die beiden DFB-Pokalendspiele haben viele Fans in die Hauptstadt gelockt und schon lange vor dem Anpfiff auf den Straßen für ausgelassene Stimmung gesorgt. Wie alle Jahre wieder! Denn zu Recht freuen wir uns auf zwei Final-Begegnungen, die spannende und attraktive Stunden versprechen.

Die Aufeinandertreffen von Turbine Potsdam und FCR 2001 Duisburg bei den Frauen sowie von Bayer 04 Leverkusen und Werder Bremen bei den Männern stehen zudem im Zeichen eines stolzen Jubiläums. Denn zum 25. Mal seit 1985 findet das DFB-Pokalfinale als Doppel-Veranstaltung in Berlin statt und zieht Millionen Menschen in seinen Bann, ob als Zuschauer im Olympiastadion oder eben zu Hause vorm Fernseher.

Was sich rund um die Pokal-Endspiele kontinuierlich entwickelt hat, ist eine echte Erfolgsstory. Jedes Mal könnten für diesen Festtag des deutschen Fußballs weit mehr als die 72.954 zur Verfügung stehenden Tickets verkauft werden. Trotzdem wird der DFB in den kommenden Jahren neue Wege gehen. Ab 2010 wird das Pokalfinale der Frauen an einem anderen Standort stattfinden, um im Vorfeld der WM 2011 in Deutschland den zuletzt beachtlich gestiegenen Stellenwert des Frauenfußballs weiter zu steigern.

Heute werden wir aber nochmals beide Endspiele im Berliner Olympiastadion erleben. Bei den Frauen ist das Duell zwischen Turbine Potsdam und FCR 2001 Duisburg ein weiterer Höhepunkt einer ereignisreichen Saison, in der sich bis Anfang Mai die beiden Pokal-Finalisten mit Bundesliga-Tabellenführer Bayern München und dem entthronten „Triple-Gewinner“ 1. FFC Frankfurt ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen um die Deutsche Meisterschaft lieferten. Potsdam möchte heute gern an die großen Erfolge der Jahre 2004 bis 2006 anknüpfen, als Turbine zwei Mal Deutscher Meister, drei Mal DFB-Pokal-Sieger und einmal UEFA-Cup-Gewinner wurde. Duisburg kommt mit dem Elan, in zwei Aufeinandertreffen mit dem russischen Verein Zvezda Perm den UEFA-Pokal 2009 nach Deutschland geholt zu haben.

Ein hochkarätiges Prestigeduell ist auch die Endspiel-Paarung zwischen Bayer 04 Leverkusen und Werder Bremen bei den Männern, selbst wenn beide Klubs in der Bundesliga die Runde nur im Mittelfeld der Tabelle beendeten. Umso wichtiger ist es daher heute für sie, sich von ihrer besten Seite zu zeigen. Der spektakulärste Coup der Leverkusener auf dem Weg ins Finale war im März der Sieg gegen den deutschen Rekordmeister und Pokalverteidiger Bayern München. Die Bremer ließen dadurch aufhorchen, dass sie im laufenden DFB-Pokal-Wettbewerb alle Begegnungen auswärts erfolgreich absolvierten.



Nicht vergessen möchte ich selbstverständlich an dieser Stelle, nach dem Bundesliga-Finale vom vergangenen Samstag den neuen Deutschen Meister VfL Wolfsburg zu einer herausragenden Saison und dem überzeugenden Titelgewinn zu beglückwünschen.

Nun steht heute gleich zwei Mal der DFB-Pokal-Sieger im Mittelpunkt und die Voraussetzungen für einen gelungenen Fußball-Festtag im Berliner Olympiastadion sind optimal. Allen Mannschaften, Offiziellen und Fans der vier Vereine wünsche ich einen angenehmen Aufenthalt in Berlin und unvergessliche Stunden.

A blue ink handwritten signature of Dr. Theo Zwanziger's name.

Dr. Theo Zwanziger
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

MIT FAIREN
MITTELN
MICHT WIRKEN
BROT UND
THEE



Offizieller Lieferant der deutschen
Fußball-Nationalmannschaft und des
Deutschen Fußball-Bundes



HAST
DU'S
DRAUF?

| | | | |
|-----------|--|------------|--|
| 03 | Editorial Dr. Theo Zwanziger | 56 | Die DFB- und DFV-Pokalendspiele Alle Sieger in der Übersicht |
| 06 | Pilgerstätte der Pokal-Triumphe Vorschau auf das 66. Pokalendspiel der Männer | 58 | Der Pokal hat sein eigenes Geschwätz Exklusiv-Interview mit dem „Pott“ |
| 12 | Namen, Fakten, Zahlen Die Aufgebote beider Mannschaften | 65 | Würdiger Abschluss Vorschau auf das DFB-Pokalendspiel der Frauen |
| 15 | Der Jugend eine Chance Bayer 04 Leverkusen im Porträt | 68 | Namen, Fakten, Zahlen Die Aufgebote beider Teams |
| 19 | Das „Alles-oder-Nichts“-Team Werder Bremen im Porträt | 71 | Nach Umbruch erstes Ausrufezeichen setzen Der 1. FFC Turbine Potsdam im Porträt |
| 22 | Zwei mit einem Ziel: Nummer 1 René Adler und Tim Wiese | 75 | Siegermentalität gefragt Der FCR 2001 Duisburg im Porträt |
| 26 | Prestigeduelle mit viel Pfiff Frings und Diego gegen Rolffes und Renato Augusto | 78 | Talent ist Trumpf Lira Bajramaj und Bianca Schmidt |
| 30 | Peru-Power kontra Neue Deutsche Welle Claudio Pizarro gegen Patrick Helmes und Stefan Kießling | 82 | Aufbruchstimmung statt Abschiedsschmerz Das letzte DFB-Pokalfinale der Frauen in Berlin |
| 34 | „Berlin steht für Spaß, Freude und Begeisterung“ Interview mit Bruno Labbadia und Thomas Schaaf | 87 | Der Feiertag des Frauenfußballs Samba in Frankfurt als Meilenstein zur Frauen-WM 2011 |
| 40 | Fleischer und Storch-Schäfer leiten die Endspiele Namen und Nachrichten | 91 | Attraktive Preise warten Die Kampagne „TEAM 2011“ |
| 44 | So viel Fernsehen war nie! ARD und Premiere übertragen live | 94 | Dortmund und Freiburg im Finale DFB-Junioren-Vereinspokal |
| 51 | Alle Spiele, alle Tore Die Ergebnisse des DFB-Pokals 2008/2009 | 99 | Fußball als Integrationsmotor Berliner Fußball-Verband |
| | | 102 | Neuer DFB.de-Bereich eröffnet Die Internet-Ecke |
| | | 104 | Reise zum Finnland-Spiel in Hamburg winkt Das Super-Gewinnspiel im DFB-Aktuell |
| | | 106 | Auf Wiedersehen in Berlin Vorschau und Impressum |





Das Berliner
Olympiastadion ist
zum 25. Mal in Folge
Schauplatz der DFB-
Pokalendspiele.

Silber-Jubiläum im Berliner Olympiastadion

PILGERSTÄTTE DER POKAL-

„Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!“ Dieser Ruf ist längst zum akustischen Markenzeichen geworden für die Begeisterung, die rund um die DFB-Pokalendspiele im Olympiastadion jeden Anhänger in den Bann zieht. In diesem Jahr ist die deutsche Hauptstadt bereits zum 25. Mal in Folge Austragungsort des reizvollen Schluss- und Höhepunkts der Saison. Die Idee, Berlin zum ständigen Schauplatz zu küren, hat sich glänzend bewährt. Seit 1985 waren alle Endspiele ausverkauft, herrschte nicht nur im Stadion, sondern auch in der Stadt eine friedlich-fröhliche, ja einzigartige Atmosphäre. Ein Rück- und Ausblick von Hans Günter Martin, dem ehemaligen Sportchef der „Rheinischen Post“.

Sie fielen aus allen Wolken, die an Siege gewöhnten, mit Titeln reich verwöhnten Münchner Bayern. Da kam am Pfingstsonntag vor 24 Jahren doch tatsächlich ein krasser Außenseiter daher und schnappte ihnen vor der Nase weg, was sie nur eben so abzuholen gedachten. Und dabei hatte Dieter Hoeneß den haushohen Favoriten sogar in Führung gebracht, standes- und erwartungsgemäß.



TRIUMPHE

Der Gegner ließ sich davon allerdings nicht sonderlich beeindrucken. Es war ein Team mit dem Schriftzug Bayer auf dem Trikot, aber eben nicht die Mannschaft vom Stammwerk in Leverkusen, sondern der kleine Bruder gewissermaßen von der linken Rheinseite, aus dem Krefelder Vorort Uerdingen. Dieser Außenseiter, dessen Trainer Kalli Feldkamp wie später in Kaiserslautern es so wunderbar verstand, seine positiven Energien auf alle Spieler zu übertragen, drehte den Bayern eine lange Nase und den Spieß glatt um. Durch die Tore von Horst Feilzer und Wolfgang Schäfer gewann Bayer Uerdingen sensationell mit 2:1.

Die Münchener Bayern konnten im Jahr darauf kräftig feiern und gewannen mit einem 5:2 gegen den VfB Stuttgart erstmals den DFB-Pokal in Berlin. Roland Wohlfarth gelang dabei nach Uwe Seeler der zweite Dreier in einem Pokalfinale. Dem Ehrenspielführer der Nationalmannschaft gelang dieses Kunststück 1963 beim 4:1 des Hamburger SV gegen Borussia Dortmund.

Warum diese Rückblende? Nun, beim DFB-Pokalfinale des Jahres 2009 gilt es, ein kleines Jubiläum zu feiern, das Silber-Jubiläum gewissermaßen: Denn die Partie zwischen Werder Bremen und Bayer 04 Leverkusen ist das 25. Endspiel, seitdem Berlin als „deutsches Wembley“ wirklich Millionen Fans vor Ort und an den Fernsehschirmen fasziniert. Und es ist auch das 25. Mal, dass das Olympiastadion in der Hauptstadt als Schauplatz der Doppel-Veranstaltung von Frauen- und Männerfinale dient. Damit freilich wird es in Zukunft vorbei sein. Die Frauen gehen ab 2010 mit „ihrem“ DFB-Pokalfinale, das sich als inzwischen etablierte Marke in ihrem boomenden, erfolgreichen Sport platziert hat, an einen neuen, noch zu bestimmenden Ort.



Ein „Wanderpokal“ im Sinne des Wanderns durch die Fußball-Landschaft war der Männerwettbewerb bis 1985 jahrzehntelang. Neben etablierten Austragungsorten wie Stuttgart, Frankfurt am Main, Düsseldorf oder Hannover fand das Endspiel außerdem in Kassel (1958, 1959) und Ludwigshafen (1954, 1968) statt – also in Stadien, die heutzutage aus Sicherheitsgründen und wegen ihres geringen Fassungsvermögens gar nicht mehr diskutiert würden. Doch da war eben auch 1983 einmal der Glücksfall, dass das einzige Stadtduell um den Pokalsieg zwischen dem 1. FC und Fortuna Köln tatsächlich in Köln, im Müngersdorfer Stadion, ausgetragen werden konnte. Ein DFB-Pokalfinale mit zwei Heimmannschaften.

Zu dem Zeitpunkt war das Projekt Berlin schon auf den Weg gebracht. Und das hatte etwas mit der großen Politik im Zeitalter des „Eisernen Vorhangs“ zu tun. Der Deutsche Fußball-Bund war Bewerber um die Ausrichtung der Europameisterschafts-Endrunde 1988, die aus Sicht des DFB natürlich Berlin als Spielort einschließen sollte. Aber Berlin war, in der hinlänglich bekannten Lesart der Ostblockzentrale Moskau, nicht Teil der Bundesrepublik, sondern quasi der dritte deutsche Staat. Der Stadt, umgeben vom DDR-Territorium, sollte jede völkerrechtliche Bindung an die Bundesrepublik abgesprochen werden. Der DFB hätte, anders als vor der WM-Endrunde 1974, seine Ausrichterpläne beim Beharren auf Berlin ad acta legen müssen, seine Bewerbung wäre ohne die Zustimmung des Ostblocks nicht mehrheitsfähig gewesen. Das wusste der damalige Präsident Hermann Neuberger sehr wohl. Der Pragmatiker aus dem Saarland sann deshalb nach einer Formel, die die Endrunden-Ausrichtung sicherstellen und zugleich Berlin angemessen entschädigen konnte, ohne den Status West-Berlins als Teil der Bundesrepublik zu beschädigen.

Das Ergebnis war einerseits die Durchführung eines sportlich wenig aussagefähigen Drei-Länder-Turniers, zu dem im Frühjahr 1988 Schweden und der amtierende Weltmeister Argentinien in Berlin gastierten. Die von Teamchef Franz Beckenbauer betreute deutsche Mannschaft unterlag den Skandinavieren nach einem reichlich müden 1:1 mit 2:4 im Elfmeterschießen, gegen die Südamerikaner folgte ein versöhnlicher 1:0-Sieg durch ein Tor von Lothar Matthäus. Andererseits setzte sich Neuberger mit der Idee durch, Berlin fortan als ständigen Austragungsort der Pokalendspiele zu bestimmen – eine Entscheidung des DFB, die keineswegs nur Zustimmung fand. Schließlich mussten alle, die die Reise nach Berlin nicht mit dem Flugzeug unternehmen konnten oder wollten, per Auto oder Bahn auf den wenigen Transitstrecken durch die DDR fahren, einschließlich der häufig doch sehr ärgerlichen, zeitraubenden und an den Nerven zerrenden Kontrollen durch das in Schikanen geübte Grenzpersonal der DDR.

Niemand konnte sich damals vorstellen, dass diese lästige Ein- und Ausreiseprozedur nur noch für wenige Jahre Bestand haben würde. Die Auflösung des Ostblocks, das Ende des „Inseldaseins“ von Berlin ab 1989 und die rasche Vereinigung der beiden deutschen Staaten gaben Hermann Neuberger auf geradezu wundersame Weise im Nachhinein Recht. Aber schon bis dahin war der Spielort Berlin fest etabliert, hatte sich das Olympiastadion als Pilgerstätte der Pokal-Triumphe oder -Enttäuschungen so bewährt, als hätte es niemals etwas anderes als diese Dauer-einrichtung gegeben. Und man fragte sich bereits nach den ersten dort ausgetragenen Final-Duellen, warum der DFB nicht viel früher mit dieser Wembley-Idee zum großen Wurf ausgeholt hatte.

Doch während von 1985 bis 1989 die bunten, fröhlichen, lärmenden und Fahnen schwenkenden Fangruppen der Finalteilnehmer am Endspiel-Wochenende ihre Anwesenheit hauptsächlich auf den Kurfürstendamm, den Wittenberg- oder Savignyplatz konzentrierten und die Stimmung dort allmählich hochschwappen ließ, sieht man sie mittlerweile auch am Pariser Platz, auf dem Boulevard Unter den Linden, am Alex oder am Potsdamer Platz. Berlin ist längst als Ganzes zur deutschen Pokal-Metropole geworden – und mit seiner Vielfalt, seinem bunten Leben in den verschiedenen, so unterschiedlichen Stadtbezirken, seiner herrlichen Umgebung der ideale Ort für einen solchen Fußball-Festtag. Individualisten und Kenner unter den vielen tausend Fans nutzen die Stunden vor dem Finale sogar gern weit draußen im Osten, am Großen Müggelsee etwa, wo sich die betriebsame Weltstadt Berlin auf Idylle, Natur und Stille reduziert, als wäre man ganz tief drinnen in der Märkischen Heide.



Berlin ist mit seinen Sehenswürdigkeiten wie beispielsweise dem Kurfürstendamm, dem Märkischen Ufer mit dem Museumshafen, dem KaDeWe (Kaufhaus des Westens) am Wittenbergplatz und dem Pariser Platz vor dem Brandenburger Tor zur deutschen Pokal-Hauptstadt geworden.



Bevor Sie beim Saisonstart im Abseits stehen: **LIGA total!** Das neue Bundesliga-Fernsehen!

Erleben Sie mit Entertain die Bundesliga, wie Sie sie noch nie gesehen haben: alle Spiele und alle Tore live, in HD* und jederzeit auf Abruf.

LIGA total!
Jetzt die ersten
3 Monate
kostenlos!*

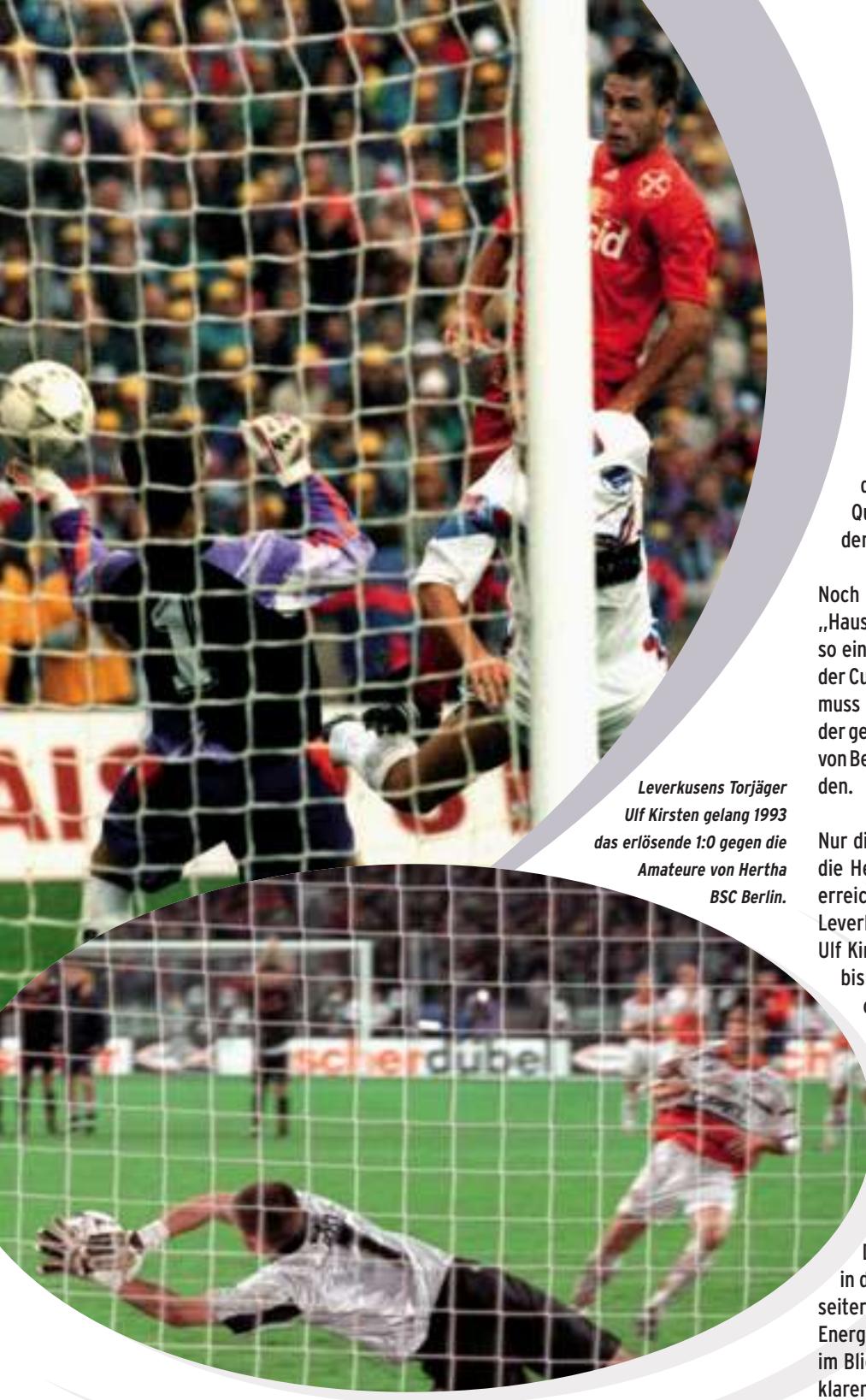


Jetzt einsteigen! Auf www.t-home.de, kostenlos unter 0800 33 03000, im Telekom Shop oder im Fachhandel.

Erleben, was verbindet.

T • Home

*LIGA total! HD kostet ab dem 4. Monat 19,95 €/Monat. Angebot gültig zwischen 18.05.09 und 06.09.09. Angebot startet mit dem Beginn der Hinrunde (07.08.09). Mindestvertragslaufzeit 12 Monate. Voraussetzung für die Nutzung von LIGA total! HD ist die Buchung und Bereitstellung eines VDSL-Entertain-Pakets, ab monatlich 54,95 €. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 59,95 € (kostenloser Wechsel innerhalb Standard oder Universal). Mindestvertragslaufzeit Entertain Comfort-Paket 24 Monate; Paketangebot ist in einigen Anschlussbereichen verfügbar. Voraussetzung für die Nutzung eines VDSL-Entertain-Pakets sind der Festplattenrekorder (für max. 4,95 € monatlich als Endgeräte-Servicepaket, ggf. zzgl. Versandkosten in Höhe von 6,99 €; Rabattstaffelung: 10% nach 12 Monaten, 20% nach 24 Monaten, 40% nach 36 Monaten und 80% nach 48 Monaten. Kündigungsfrist 6 Werkstage; Verpflichtung zur Rückgabe des Gerätes!) sowie ein IPTV-fähiger VDSL-Router.



Bremens damaliger Torhüter
Frank Rost - hier pariert er im
Elfmeterschießen den Schuss
des Münchens Lothar
Matthäus - war der „Held des
Abends“ beim DFB-Pokalfinale
1999.

Wenn am Beginn der Berliner Pokalgeschichte auch die faustdicke Überraschung durch ein Team vom Niederrhein stand, so haben sich doch die Münchner Bayern über die Jahre geholt, was ihnen als dem herausragenden deutschen Fußballklub nun einmal gebührt: Mit sieben Titeln in den 25 Endspielen seit 1985 und neun Finalteilnahmen während dieses Zeitraums führen sie diese Statistik, wie fast alle Ranglisten des deutschen Fußballs, souverän an. Platz zwei geht dann aber schon an einen der Protagonisten

Leverkusens Torjäger
Ulf Kirsten gelang 1993
das erlösende 1:0 gegen die
Amateure von Hertha
BSC Berlin.

des diesjährigen Endspiels, an die Bremer, die sich immerhin vier Mal als Sieger im Olympiastadion von ihren Fans feiern lassen konnten. Es scheint, als gäbe es von jeher so etwas wie ein spezielles Pokal-Gen, das bestimmte Mannschaften auszeichnet. Denn bereits in den 30er-Jahren, den Kinderjahren des DFB-Pokals, stößt man in den Hauptrunden immer wieder auf Werder-Erfolge. Und Pokal-Qualitäten haben die Bremer ja außerdem im laufenden UEFA-Cup-Wettbewerb eindrucksvoll bewiesen.

Noch nicht geküsst vom Pokal-Gen ist andererseits der „Hausherr“ der Endspiele, die in der Bundesliga zuletzt so eindrucksvoll auftrumpfende Berliner Hertha, auf die der Cup bislang seine stimulierende Wirkung verfehlte. So muss auf diesen Höhepunkt an Buntheit und Stimmung, der gewiss wäre, gäbe es einmal ein Finale mit Beteiligung von Berlins erster Fußballadresse, weiterhin gewartet werden.

Nur die zweite Mannschaft des traditionsreichen Klubs, die Hertha-Bubis, hat 1993 einmal das DFB-Pokalfinale erreicht – und erwartungsgemäß verloren gegen Bayer Leverkusen, das sich jedoch recht mühselig zum 1:0 durch Ulf Kirstens Treffer quälen musste. Es war Leverkusens bislang einziger nationaler Titel. Da ist also zweifels-
ohne großer Nachholbedarf für Bayers Management mit Geschäftsführer Wolfgang Holzhäuser, Sportdirektor Rudi Völler und Trainer Bruno Labbadia, der seinen ganz persönlichen Pokaltriumph übrigens 1990 feiern durfte – als zweifacher Torschütze beim 3:2 des 1. FC Kaiserslautern gegen, ja, tatsächlich gegen Werder Bremen.

Die meisten Pokal-Endspiele in diesen 24 Jahren, in denen 24 verschiedene Finalisten bis hin zu Außenseitern wie den Hertha-Bubis, Rot-Weiß Essen (1994), Energie Cottbus (1997) oder den 1. FC Union Berlin (2001) im Blickpunkt im Olympiastadion standen, hatten einen klaren Favoriten und einen erklärten Außenreiter. Wobei das Resultat am Ende oft gründlich überraschen konnte: Wie zuletzt 2007, als der 1. FC Nürnberg dem VfB Stuttgart das erhoffte Double verdarb.

Diesmal haben wir es mit einem Finale zu tun, bei dem die Gegner sich auf Augenhöhe gegenüberstehen. Und noch eine Gemeinsamkeit weisen sie auf: Die Enttäuschung über den Verlauf der Bundesliga-Saison. Beide hatten da ganz andere Perspektiven und Möglichkeiten. Nun kann der DFB-Pokal wie mit dem Zauberstab das Happyend bescheren. Das macht den Reiz dieser Paarung aus, die dank des Potenzials beider Mannschaften und des Großaufgebots an Nationalspielern – allein rund ein Dutzend mit deutschem Pass sind dabei – ein Saisonabschluss-Schmankerl verspricht.



Jetzt den aktuellen
Katalog anfordern!



D R A U S S E N Z U H A U S E

BEKLEIDUNG | SCHUHE | AUSRÜSTUNG

Jack 
Wolfskin

www.jack-wolfskin.com

BAYER 04 LEVERKUSEN

| Rückennummer | Name | Größe | Geburtsdatum |
|--------------------|---------------------|--------|--------------|
| Tor: | | | |
| 1 | René Adler | 1,90 m | 15.01.1985 |
| 34 | Erik Domaschke | 1,87 m | 11.11.1985 |
| 22 | Benedikt Fernandez | 1,84 m | 08.01.1985 |
| 21 | Gábor Király | 1,91 m | 01.04.1976 |
| Abwehr: | | | |
| 27 | Gonzalo Castro | 1,70 m | 11.06.1987 |
| 18 | Constant Djakpa | 1,72 m | 17.10.1986 |
| 5 | Manuel Friedrich | 1,89 m | 13.09.1979 |
| 17 | Vratislav Gresko | 1,83 m | 24.07.1977 |
| 2 | Karim Haggui | 1,90 m | 20.01.1984 |
| 3 | Henrique | 1,87 m | 14.10.1986 |
| 24 | Michal Kadlec | 1,84 m | 13.12.1984 |
| 15 | Hans Sarpei | 1,80 m | 28.06.1976 |
| 20 | Lukas Sinkiewicz | 1,91 m | 09.10.1985 |
| Mittelfeld: | | | |
| 8 | Renato Augusto | 1,85 m | 08.02.1988 |
| 7 | Tranquillo Barnetta | 1,78 m | 22.05.1985 |
| 14 | Sascha Dum | 1,88 m | 03.07.1986 |
| 39 | Toni Kroos | 1,82 m | 04.01.1990 |
| 6 | Simon Rolfes | 1,89 m | 21.01.1982 |
| 25 | Bernd Schneider | 1,78 m | 17.11.1973 |
| 16 | Pirmin Schwegler | 1,76 m | 09.03.1987 |
| 23 | Arturo Vidal | 1,81 m | 22.05.1987 |
| 19 | Thomas Zdebel | 1,78 m | 25.05.1973 |
| Angriff: | | | |
| 29 | Angelos Charisteas | 1,90 m | 09.02.1980 |
| 9 | Patrick Helmes | 1,82 m | 01.03.1984 |
| 11 | Stefan Kießling | 1,90 m | 25.01.1984 |
| 51 | Richard Sukuta-Pasu | 1,88 m | 24.06.1990 |

**Samstag
30.5.2009
Anstoß:
20.00 Uhr**



Trainer Bruno Labbadia



Trainer Thomas Schaaf

WERDER BREMEN

| Rückennummer | Name | Größe | Geburtsdatum |
|--------------------|----------------------|--------|--------------|
| Tor: | | | |
| 21 | Sebastian Mielitz | 1,88 m | 18.07.1989 |
| 40 | Nico-Stéphane Pellat | 1,91 m | 08.07.1986 |
| 33 | Christian Vander | 1,95 m | 24.10.1980 |
| 1 | Tim Wiese | 1,93 m | 17.12.1981 |
| Abwehr: | | | |
| 27 | Niklas Andersen | 1,91 m | 04.08.1988 |
| 2 | Sebastian Boenisch | 1,91 m | 01.02.1987 |
| 8 | Clemens Fritz | 1,83 m | 07.12.1980 |
| 29 | Per Mertesacker | 1,98 m | 29.09.1984 |
| 4 | Naldo | 1,98 m | 10.09.1982 |
| 3 | Petri Pasanen | 1,87 m | 24.09.1980 |
| 15 | Sebastian Prödl | 1,94 m | 21.06.1987 |
| 5 | Dusko Tosic | 1,81 m | 19.01.1985 |
| Mittelfeld: | | | |
| 6 | Frank Baumann | 1,87 m | 29.10.1975 |
| 10 | Diego | 1,74 m | 28.02.1985 |
| 22 | Torsten Frings | 1,82 m | 22.11.1976 |
| 20 | Daniel Jensen | 1,80 m | 25.06.1979 |
| 25 | Peter Niemeyer | 1,91 m | 22.11.1983 |
| 11 | Mesut Özil | 1,82 m | 15.10.1988 |
| 16 | Alexandros Tziolis | 1,89 m | 13.02.1985 |
| 7 | Jurica Vranjes | 1,86 m | 31.01.1980 |
| Angriff: | | | |
| 23 | Hugo Almeida | 1,91 m | 23.05.1984 |
| 34 | Martin Harnik | 1,85 m | 10.06.1987 |
| 14 | Aaron Hunt | 1,83 m | 04.09.1986 |
| 24 | Claudio Pizarro | 1,86 m | 03.10.1978 |
| 9 | Markus Rosenberg | 1,85 m | 27.09.1982 |

Schiedsrichter:
Schiedsrichter-Assistenten:

Dr. Helmut Fleischer (Sigmarshausen)
Sönke Glindemann (Erftstadt)
Guido Kleve (Nordhorn)
Lutz Wagner (Hofheim am Taunus)

Vierter Offizieller:



GET IN TOUCH
ERGOLGE
GERECHTIGKEIT
ERLERNEN
2020

SPORTSPOLE

Ob Fußball, Leichtathletik, Winter- oder Motorsport –
bei uns dreht sich alles um das Eine, das Spannung
bietet, Emotionen weckt und Menschen verbindet:
den Sport!

Als Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF legen wir
den Grundstein dafür, dass die Zuschauer große
Momente des Sports bei ARD und ZDF genießen können.



adidas®



EINER FÜR ALLE.
ALLE FÜR EINEN.

IMPOSSIBLE IS NOTHING



Es ist geschafft: Vorfreude der Leverkusener Spieler auf das DFB-Pokalfinale.

Bayer 04 Leverkusen

DER JUGEND EINE CHANCE

Jahrelang war Bayer Leverkusen ein Synonym für teilweise exzellenten Fußball, der vor allem von zahlreichen ausländischen Spielern – allen voran Brasilianern – zelebriert wurde. Mittlerweile hat sich die Philosophie verändert. Verstärkt junge, bestens ausgebildete Perspektivspieler – überwiegend aus dem eigenen Land – sollten unter Anleitung erfahrener Kollegen die Leistungen von internationalem Niveau erbringen. Dieses Vorhaben wird nun überarbeitet. Doch dies ist nicht die einzige Leverkusener Baustelle. Denn parallel dazu wurde in dieser Saison die BayArena um- und ausgebaut, weshalb die Mannschaft seit Beginn des Jahres ihre Heimspiele in Düsseldorf austrug. Joachim Schmidt, Leiter der Sportredaktion der „Kölnischen Rundschau“, beschreibt diesen Umbruch.

Der Jugend eine Chance. Das war seit einigen Jahren das Motto der Verantwortlichen von Bayer Leverkusen bei der Zusammenstellung des Spielerkaders. Dabei wusste das Management um die Problematik, die damit verbunden ist. Denn der Mangel an Erfahrung und Abgeklärtheit einer sehr jungen Mannschaft birgt ein höheres Risiko und Rückschlagpotenzial als dies bei der Planung mit vielen Routiniers der Fall sein kann.

„Wir sind aber überzeugt, dass unser Konzept der ‚jungen Wilden‘ aufgehen wird“, betonte Wolfgang Holzhäuser, der Sprecher der Geschäftsführung von Bayer 04, noch vor wenigen Monaten. Außerdem, so der Finanzchef des Werksvereins, sei das aktuelle Team bereits erheblich reifer geworden, obwohl es im Bundesliga-Durchschnitt das jüngste ist. Unter 24 Jahren betrug meist das Alter der Startformation in dieser Saison.

Die erneut schwache Rückrunde – im Vorjahr wurde deshalb anschließend Michael Skibbe als Trainer abgelöst – hat allerdings zu einem Umdenken bei den Leverkusener



Auf bislang 120 Bundesliga-Einsätze kommt der erst 21-jährige Gonzalo Castro.



*Geschäftsführer Wolfgang
Holzhäuser und Sportchef Rudi
Völler setzen gezielt auf die
Jugend.*

Entscheidungsträgern geführt. Ein neues Konzept wurde vereinbart. Bei der Fehleranalyse ist man zu dem Ergebnis gekommen, dass einer allein aus jungen Leuten bestehenden Mannschaft wohl ein Stabilisationsfaktor fehlt.

„Deshalb bemühen wir uns auf der einen oder anderen Position um Spieler, die einen kühlen Kopf bewahren können“, erläutert Wolfgang Holzhäuser. Aus diesem Grund wurde bereits der 35-jährige finnische Innenverteidiger Sami Hyppiä vom FC Liverpool verpflichtet. Ein, zwei weitere gestandene Akteure sollen folgen.

Ungeachtet dessen will man jedoch schon weiter die Jugend bei Bayer 04 in starkem Maße fördern. Exemplarisch für diese Spieler, die zum Teil bereits große Bundesliga-Erfahrung gesammelt haben, steht Gonzalo Castro. Schon mit 17 Jahren debütierte er in der ersten Garnitur von Leverkusen. Inzwischen hat er dafür 120 Begegnungen vorzuweisen. Der 21-Jährige kam zu fünf Einsätzen in der deutschen Nationalmannschaft. Wie René Adler und Sascha Dum schaffte es der Sohn spanischer Eltern aus der Bayer-Jugend bis in die Stammformation der Rot-Schwarzen.

Mit dem mehrfachen Gewinn von deutschen Meisterschaften im Nachwuchsbereich und den zahlreichen Nationalspielern in Juniorentools des DFB sind die Leverkusener bekannt für ihre Entdeckung und Förderung von Talenten. Trotzdem sieht Wolfgang Holzhäuser hier noch Entwicklungspotenzial. „Wenn ich die Zahl derjenigen zugrunde lege, die den Sprung in den Profikader oder sogar in die erste Elf geschafft haben, dann sind da Steigerungsmöglichkeiten vorhanden.“

Neben den Eigengewächsen, die zum Teil auch an Klubs der Ersten und Zweiten Liga ausgeliehen werden, um besser Spielpraxis sammeln zu können, versuchen die Bayer-Verantwortlichen immer wieder Top-Talente zu verpflichten, die in das Anforderungsprofil passen. So wurden in den vergangenen beiden Jahren junge Nationalspieler wie Patrick Helmes (25), Michal Kadlec (24), Arturo Vidal (22) und Renato Augusto (21) geholt. Sie stehen ebenso wie die Stammkräfte René Adler, Gonzalo Castro und Stefan Kießling mindestens weitere drei Jahre unter Vertrag. Erst vor drei Wochen unterschrieb Kapitän Simon Rolfes sogar bis Juni 2013.

„Unsere Einkaufspolitik ist gekennzeichnet vom Preis-Leistungs-Verhältnis“, erläutert Wolfgang Holzhäuser und verweist dabei stolz darauf, dass in den vergangenen fünf Jahren bei den Transfers trotz hochkarätiger Verpflichtungen über zwölf Millionen Euro Gewinn gemacht wurde.

Doch all das ist heute kein Thema, allein die sportliche Aktualität steht im Vordergrund. Nun soll die junge Bayermannschaft im DFB-Pokalfinale das nachholen, was sie nach einer guten Hinrunde in den ersten Monaten dieses Jahres versäumt hat: die Qualifikation für die UEFA Europa League ist das große Ziel. „Schließlich wollen wir in der kommenden Saison in unserem neuen Stadion den angestrebten Weg zu einer deutschen Spitzemannschaft konsequent fortsetzen. Und dazu gehört auch die Teilnahme an einem der beiden europäischen Wettbewerbe“, sagt Leverkusens Sportchef Rudi Völler, der kürzlich ebenfalls seinen Vertrag langfristig verlängerte. Mit seiner Zusage, die Geschicke des Klubs mindestens bis 2012 weiter mit zu gestalten, bekennt sich der ehemalige Teamchef der deutschen Nationalmannschaft zum Bayer-Projekt, junge Akteure aufzubauen – künftig eben mit dem einen oder anderen Routinier an ihrer Seite. „Ich war bei der Saat dabei, nun möchte ich gerne die Ernte einfahren“, sagt Rudi Völler.

Dass dies nicht schon in dieser Saison durch eine mögliche Spitzensplatzierung sichtbar wurde, hat augenscheinlich an der „Heimschwäche“ in fremder Umgebung gelegen. Denn in Düsseldorf, wohin man während der Rückrunde wegen des Umbaus der BayArena ausgewichen war, gelang lediglich ein einziger Bundesligasieg! Umso erstaunlicher: Immerhin konnten die drei DFB-Pokal-Heimspiele siegreich beendet werden. Dabei bekamen über 100.000 Zuschauer nicht weniger als 15 Tore geboten. Die herausragende Begegnung war natürlich der Viertelfinal-Erfolg gegen Bayern München. Mit 4:2 – nach einer 3:0-Führung – wurde der Pokalverteidiger entzaubert. 50.500 Zuschauer waren in der ausverkauften Arena begeisterte Augenzeugen – ein Rekordbesuch für Bayer 04 Leverkusen.

Sport fördern



Menschen begeistern

Science For A Better Life



Stefan Kießling
Nationalspieler

Aktiv Sport treiben steigert die Lebensqualität und fördert die Gesundheit. Aber auch das Erleben von emotional bewegenden Momenten bei Wettkämpfen und Spitzengegenungen zieht Woche für Woche tausende von Zuschauern in ihren Bann und bietet Ausgleich zu Beruf und Alltag.

Dies sind Gründe, warum Bayer seit 1904 nicht nur den Spitzensport, sondern auch den Breiten-, Nachwuchs- und Behindertensport fördert. Und damit vielen Menschen die Möglichkeit eröffnet, die großen und die kleinen Emotionen des Sports zu durchleben.
www.sport.bayer.de



Bayer: HealthCare CropScience MaterialScience

Elfmeter in 0,165 Sekunden.

Der neue Golf GTI.



Viel Spaß beim DFB-Pokalfinale wünscht Volkswagen,
offizieller Automobilpartner von Werder Bremen.



Das Auto.

Kein Zweifel, die Bremer haben es mehr als alle anderen verdient. Wer ins DFB-Pokalfinale einzieht, ohne in diesem Wettbewerb ein Heimspiel in dieser Saison bestritten zu haben, kann gewiss nicht von einer glücklichen Auslosung sprechen. Gleich drei Bundesligisten wurden in der Fremde besiegt: Nach dem 2:1 bei Borussia Dortmund und dem 5:2 beim VfL Wolfsburg musste auch der Hamburger SV im Halbfinale kapitulieren, als Werder im Elfmeterschießen das bessere Ende für sich hatte und den Erfolg im Prestigeduell feiern konnte. Ein Porträt von Heinz Fricke, ehemaliger Sportchef des „Weser-Kurier“.

Werder Bremen

DAS „ALLES-ODER-NICHTS“- TEAM



Ein feines Gespür hatte das Duo Klaus Allofs und Thomas Schaaf bei der Verpflichtung zahlreicher Neuzugänge.

Berlin, wir kommen: Bremen löste nach dem Sieg im Hamburger Halbfinal-Krimi das Ticket für das DFB-Pokalendspiel.



Der neunte Einzug in ein DFB-Pokalfinale, verbunden mit dem erstmaligen Erreichen des UEFA-Cup-Endspiels, wird an der Weser als Happyend einer Saison empfunden, die den jahrelang erfolgsverwöhnten Bremern lange Zeit nicht so recht Spaß machte. Doch inzwischen ist die Werder-Welt wieder in Ordnung, beflügelt vor allem durch den Triumph im Vierfach-Duell gegen den alten Nordrivalen Hamburger SV. Drei Siege in vier Treffen, am denkwürdigsten dabei gewiss der „Wiese-Abend“ im DFB-Pokal-Halbfinale, als Werders Schlussmann drei Elfmeter parierte – das löste Jubelstürme im vergleichsweise „kleinen“ Bremen aus. Dass man ganz zuletzt mit dem 2:0 in der Bundesliga den Hamburgern auch die letzten Meisterschaftsträume raubte, sorgte bei den Werder-Fans für die zweifellos etwas subjektive Erkenntnis: „Wir sind immer noch die Nummer eins im Norden.“

Das waren die Bremer unstrittig in den vergangenen Jahren, auch dank einer beispielhaft soliden Vereins-Strategie, die vor wenigen Wochen ein bemerkenswertes Jubiläum feiern konnte: Für Trainer Thomas Schaaf jährte sich zum zehnten Mal der Tag seines Dienstantritts in der Bundesliga, er wurde in vergleichsweise kleinem Rahmen gefeiert. Trotzdem wurden dabei Erinnerungen wach an jenen 11. Mai 1999, als der bis dahin für die Werder-Amateure verantwortliche Schaaf erstmals auf der Trainerbank der



ersten Werder-Garnitur seinen Platz einnahm und seine neue Mannschaft gleich zu einem 1:0-Sieg über Schalke 04 führte, was zugleich ein wichtiger Wendepunkt nach einer fünfjährigen Leidenszeit des Traditionsklubs war.

Denn nach Otto Rehhagels Abschied waren alle Trainer-Experimente mit Aad de Mos, Dixie Dörner, Wolfgang Sidka und Felix Magath schiefgegangen – die Rettung kam in buchstäblich letzter Sekunde aus dem eigenen Haus. Thomas Schaaf gewann auch die restlichen Bundesliga-Begegnungen und krönte diesen phänomenalen Einstieg mit dem Pokaltriumph einige Wochen später in Berlin: Der große Favorit FC Bayern wurde im Elfmeterschießen besiegt, und Torwart Frank Rost zum Helden des Spiels. Erst meisterte er den Schuss von Lothar Matthäus und verwandelte dann selbst den alles entscheidenden Elfmeter.

Es war das dritte von vier Bremer Erfolgserlebnissen im Berliner DFB-Pokalfinale. Die stolze Bilanz wird noch durch die Endspielsiege 1961 (2:0 gegen Kaiserslautern in Gelsenkirchen) und 2004 (3:2 gegen Alemannia Aachen) komplettiert. Werder, kein Zweifel, ist ein für das „Alles-oder-Nichts“ eines Pokalkampfs bestens geeignetes Team. Schließlich stehen die Bremer nun schon zum neunten Mal im DFB-Pokalfinale. Und die Zuversicht an der Weser ist wieder riesengroß – vom namenlosen Fan bis hin zur Führungsspitze. „Alle fünf Jahre sind wir dran“, sagt zum Beispiel Geschäftsführer Manfred Müller und rechnet vor: „Nach 1999 und 2004 ist 2009 wieder Werder an der Reihe.“ Außerdem sind die mehr als 20.000 Werder-Fans, die sich auf die Reise in die Hauptstadt machen werden, davon überzeugt: „Berlin ist fast wie ein Heimspiel. Weil die meisten Berliner für Werder sind und uns unterstützen werden.“

Bei Bremens erstem Endspiel-Sieg 1991 in Berlin, dem Triumph über den 1. FC Köln, standen übrigens auch zwei Akteure in der Mannschaft, die bis heute die Werder Erfolgsgeschichte mitschreiben: Klaus Allofs und Thomas

Schaaf. Von den Dienstjahren her rangiert Allofs nur knapp hinter Schaaf. Seit gut neun Jahren ist er verantwortlich für den Sport in der Werder-Geschäftsführung, seit dem Rücktritt von Jürgen L. Born fungiert Allofs sogar als Vorstandssprecher. Offiziell ist er der Chef von Schaaf, tatsächlich jedoch bilden die beiden ein gleichrangiges Duo, bei dem zumindest nach außen hin nicht die geringsten Dissonanzen sichtbar wurden. Allofs und Schaaf sprechen stets mit einer Stimme, das gilt nicht nur für die öffentlichen Auftritte. „Wenn ich Probleme habe“, sagte kürzlich Thomas Schaaf aus Anlass seines Dienstjubiläums, „dann ziehe ich mich mit Leuten zurück, denen ich rückhaltlos vertraue und bespreche alles. Klaus Allofs ist einer dieser wenigen Menschen.“

Gemeinsam haben beide praktisch seit der Jahrtausendwende das Erfolgsmodell Werder kreiert, mit Meisterschaft, Pokalsiegen und fünf Champions-League-Teilnahmen. Beide zusammen holten Spieler nach Bremen, die der einstigen „grauen Maus“ internationales Flair und Niveau verliehen: Johan Micoud, Frank Verlaat, Ailton, Naldo, Ismael, Diego, aber auch Miroslav Klose oder Per Mertesacker – sie alle trugen wesentlich dazu bei, dass der Name Werder international zum Qualitätsbegriff wurde. Inzwischen sind die meisten von ihnen weitergezogen und haben aufgehört, die Schnelllebigkeit des Fußballs ist an den Bremern nicht vorbeigegangen. Das ist übrigens gleichzeitig ein Argument gegen jene, die immer mal wieder behaupten, Thomas Schaaf könne Werder nicht ewig trainieren, weil der beste Trainer sich irgendwann abnutze. „Quatsch“, sagt zum Beispiel Klaus Allofs, „denn die Mannschaften ändern sich ja ständig. Da kann der Trainer durchaus bleiben.“ Der Blick auf das aktuelle Werder-Aufgebot bestätigt ihn. Denn aus dem Team, das vor einem Jahrzehnt Berlin als DFB-Pokalsieger verließ, ist diesmal nur noch einer dabei – Bayern-Rückkehrer Torsten Frings.

Per Mertesacker legte in Hamburg mit dem Treffer zum 1:0 den Grundstein für das Erreichen des DFB-Pokalfinales.



Optimaler Halt in jeder Situation.

befestigungssysteme

automotive systems

fischertechnik

prozessberatung



fischer ist das Spitzenteam in Sachen Befestigungssysteme, Automotive Systems und fischertechnik: Mit mehr als 14 Patentanmeldungen pro 1000 Mitarbeitern und Jahr ist fischer mit Abstand Tabellenführer in der Innovations-Liga.

fischer 
UNTERNEHMENSGRUPPE

René Adler gegen Tim Wiese

ZWEI MIT EINEM ZIEL: NUMMER 1

Sie sind Rivalen, nicht nur in diesem Finale. Mit René Adler und Tim Wiese stehen sich im Endspiel um den DFB-Pokal zwei Torhüter gegenüber, die um den Platz als Nummer 1 der deutschen Nationalmannschaft streiten - mit Robert Enke und Manuel Neuer. Oliver Hartmann, Leiter der Nordost-Redaktion des „Kicker-Sportmagazin“, zeichnet ein Porträt der beiden Keeper, die heute und bei der WM 2010 in Südafrika mit Glanztaten im Blickpunkt stehen wollen.



Tim Wiese und René Adler verbindet der Anspruch, sich dauerhaft als Nummer 1 im Tor der Nationalmannschaft zu etablieren.

Natürlich wären René Adler und Tim Wiese gerne mit der DFB-Auswahl zu den Länderspielen nach Shanghai und Dubai gereist, um sich gegen China und die Vereinigten Arabischen Emirate zu profilieren. Doch noch viel lieber spielen sie nun mit ihren Klubs in Berlin. „Das versteht garantiert jeder Sportler“, sagt Wiese, und Adler pflichtet ihm bei: „Auf solch ein Finale arbeitet man das ganze Jahr hin. Am Ende ist der Titel das Ziel.“

Zumindest in diesem Punkt herrscht Übereinstimmung zwischen dem 24-jährigen Bayer-Schlussmann und dem drei Jahre älteren Werder-Torhüter. Ansonsten aber gibt es wenig Gemeinsamkeiten zwischen den beiden, abgesehen davon, dass sie zu den besten deutschen Torhütern gehören, bisher nie DFB-Pokalsieger waren und in dieser Saison jeweils ihr Debüt in der Nationalmannschaft feierten. Adler am 11. Oktober 2008, als er mit Klasse-Paraden den 2:1-Erfolg über Russland in der WM-Qualifikation sicherte. Wiese am 19. November 2008, als er gegen England in der zweiten Halbzeit für Adler eingewechselt wurde und trotz einer überzeugenden Vorstellung die 1:2-Niederlage im prestigeträchtigen Testspiel nicht abwenden konnte. Dass beide mit diesen Premieren den Anspruch verbinden, sich dauerhaft als Nummer 1 im deutschen Tor zu etablieren, versteht sich von selbst. Und dass diese Ambitionen berechtigt sind, unterstreicht Torwart-Trainer Andreas Köpke: „Beide gehören zu unseren Kandidaten für die WM 2010.“

Sie respektieren einander, pflegen aber ein relativ distanziertes Verhältnis - wie es eben üblich ist im Lager der Torhüter, in dem selten Freundschaften entstehen. „Es ist ein professionelles Miteinander. Ein Zusammenarbeiten, mehr nicht“, äußert Wiese über die gemeinsamen Trainingstage bei der Nationalmannschaft. Und Adler stellt fest: „Wir sind Kollegen. Es herrscht ein gesunder Konkurrenzkampf.“

Die beiden Torhüter – hier mit Torwart-Trainer Andreas Köpke – pflegen ein professionelles Miteinander.



Für Adler ist das Duell gegen Werder das erste große Endspiel seiner Karriere, sieht man einmal vom EM-Finale 2008 in Wien ab, das er als dritter Schlussmann in der Zuschauerrolle verfolgen durfte. „Da fühlte ich mich auch als Teil der Mannschaft, aber es ist doch etwas anderes, wenn man spielt.“ In Leverkusen ist er seit Februar 2007 die Nummer 1, als er mit einer starken Leistung beim 1:0-Erfolg über Schalke den damaligen Stammtorwart Hans Jörg Butt verdrängte. „Er hat eine schnelle, steile Karriere gemacht“, urteilt Bundestrainer Joachim Löw, der an Adler die für sein Alter bemerkenswerte Ruhe und Ausstrahlung schätzt sowie seine „enormen Reflexe“. Köpke lobt Adler: „René verkörpert das moderne Torwartspiel. Er ist ohne Rückpassregel aufgewachsen, das macht sich fußballerisch bemerkbar.“ Die Ballannahme und -mitnahme stellt für ihn in der Tat kein Problem dar. Adler ist stets darauf bedacht, den schnellen Gegenangriff einzuleiten: „Ich würde mich als einen sehr risikofreudigen Torhüter charakterisieren, der am Limit spielt.“

Die ersten 18 Bundesliga-Monate ging es nur bergauf, in dieser Saison gab es die ersten Rückschläge in Form einer verkorksten Rückrunde seines Teams und ersten individuellen Patzern bei den Spielen in Bielefeld und gegen Stuttgart. „Mir war immer bewusst, dass es nicht nur nach oben gehen kann. Deshalb habe ich aus dieser Phase sehr viel rausgenommen und bin gestärkt daraus hervorgegangen“, betont Adler. Dass er diese Fehler weggesteckt und schnell wieder zur alten Leistungsstärke zurückgefunden hat, ist ein Grund, warum er rückblickend über die jüngste Vergangenheit sagt: „Unterm Strich war sie sehr lehrreich, lehrreicher

als die ersten beiden Jahre. Denn als Nationalspieler wird man zwangsläufig kritischer beäugt. Das ist normal und auch so.“

Zwölf Monate, bevor René Adler mit 15 vom VfB Leipzig nach Leverkusen wechselte, hatte der in Bergisch Gladbach geborene Tim Wiese 1999 seine Zelte bei Bayer 04 abgebrochen. „Es war eine schöne Zeit, sie ist aber lange her. Jetzt gibt es keine Kontakte mehr dahin“, sagt Wiese über die zehn Jahre in Leverkusen, die für ihn in der E-Jugend als Stürmer begannen und in der A-Jugend nach einem Zwist mit dem damaligen Jugendtrainer Thomas Hörster endeten. Wiese steht zum zweiten Mal im DFB-Pokalfinale nach 2003, als ausgerechnet er nach einer überragenden Saison, die Kaiserslautern den Klassenerhalt bescherte, mit einem Fehler die 1:3-Niederlage der Pfälzer gegen Bayern München einleitete. Schon damals äußerte Wiese seine Ambitionen hinsicht-



Riesenreflexe zeigte René Adler in seinem ersten Länderspiel gegen Russland.



Tim Wiese wuchs im Halbfinale des DFB-Pokals über sich hinaus und parierte im Elfmeterschießen gleich drei Hamburger Schüsse.

lich der Nationalmannschaft, nicht zuletzt dadurch geweckt, dass er im März 2003 vor dem Länderspiel gegen Litauen vom damaligen Teamchef Rudi Völler als Trainingspartner für Oliver Kahn eingeladen wurde. Doch weitere fünf Jahre musste Wiese auf eine Berufung warten, nachdem ihn zwei Kreuzbandrisse 2004 und 2005 in der Torhüter-Hierarchie erstmal zurückwarfen.

Wie sich Wiese zurückkämpfte, sagt viel über seinen Charakter aus. „Er ist einer, der sich hundertprozentig reinhängt“, meint Köpke, und Löw ergänzt anerkennend: „Er verfolgt seine Ziele mit brutalem Ehrgeiz.“

Mit dieser bemerkenswerten Konsequenz hat Wiese vor einem Jahr sein Leben umgekämpft und sein Torwartspiel verändert – und damit die Grundlage für den in dieser Saison offensichtlichen Leistungsschub gelegt. „Ich mache meinen Job noch professioneller, lebe total für meinen Beruf, fahre Extraschichten im Training, um mich in der Strafraumbeherrschung und beim Timing zu verbessern“, macht er voller Selbstbewusstsein deutlich. Er stellte seine Ernährung um und nahm elf Kilo ab, größtenteils Muskelmasse. Aus dem Kraftpaket ist deshalb ein Athlet geworden, die Gelenkschmerzen, die ihn früher begleitet haben, sind weg. „Ich fühle mich geschmeidiger, fitter. Ich merke, dass mir das gut tut. Und ich bleibe dabei, weil ich die Erfolge sehe“, sagt er heute.

Nicht nur er. „Fakt ist, dass er explosiver und sehr beweglich geworden ist“, hat Köpke beobachtet. Löw hebt indes die Veränderungen in Wieses Auftreten hervor: „Er hat sich zu einer Persönlichkeit entwickelt. Er ist reifer, vor allem ausgeglichener geworden.“ Wiese ließ zudem zuletzt mehr denn je Taten sprechen. Etwa im DFB-Pokalhalbfinale beim Hamburger SV, als er im Elfmeterschießen drei Mal ins richtige Eck flog und die Schüsse von Jerome Boateng, Ivica Olic und Marcell Jansen parierte. Alles nur Glück? Keineswegs, entgegnet Wiese und verweist darauf, im entscheidenden Moment im Kopf frei zu sein und den berühmten „Tunnelblick“ zu haben. Eine Fähigkeit, die er beim Ausüben seines Hobbys schult. „Wer Modellflieger in der Luft wirbeln lässt, muss immer auf der Hut sein und ständig aufpassen. Einmal unkonzentriert und so ein Jet schwirrt ab“, erzählt er locker.

René Adler und Tim Wiese – zwei Klasse-Torhüter, die nach Höherem streben. Ob mit der Nationalmannschaft oder im Verein. Heute im Olympiastadion haben sie nur ein Ziel: Nach dem Abpfiff wollen sie den DFB-Pokal in ihren Händen halten, auf der Ehrenrunde jubeln und mit ihren Fans feiern.

Und wann wechseln Sie zum ausgezeichnet günstigen Strom?



- ✓ **Sparen Sie jetzt bis zu 30%
Ihrer Stromkosten!¹**
- ✓ **Bis zu 125,00 Euro Bonus
bis 30. Juni 2009 sichern!²**
- ✓ **12 Monate Preisgarantie
bereits enthalten!**

✓ **Jetzt online bestellen:
www.teldafax.de/dfb**

Wir beraten Sie gerne.

Hotline: 0800. 11 11 022 (gebührenfrei)

 **TelDaFax** 
Ihr Haushaltsversorger

DEUTSCHES INSTITUT
FÜR SERVICE-QUALITÄT

1. PLATZ

Bester Tarif
überregional aktiver
Stromlieferant

TEST 03/2009
Im Vergleich 22 Unternehmen

ÜBER 60 MIO. CL. KB

Handelsblatt

**Bester
Stromanbieter
2009**
Gesamtgerater Preis


¹Tarif 1508 ist für alle Kunden interessant, die den Arbeitspreis über eine Laufzeit von 12 Monaten konstant halten wollen und in monatlichem Rhythmus Abschlagszahlungen leisten. Er bietet eine Ersparnis beim Arbeitspreis von 2 Cent je kWh gegenüber dem Allgemeinen Tarif des Grundversorgers zum Zeitpunkt des voraussichtlichen Versorgungsbeginns; der Grundpreis wird entsprechend dem Allgemeinen Tarif des Grundversorgers erhoben. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate. ²Der Bonus von max. 125,00 Euro setzt sich zusammen aus dem Frühlingsbonus von Euro 75,00 und dem Begrüßungsbonus von 50,00 Euro.

Den Frühlingsbonus erhalten Sie, wenn uns Ihr vollständig ausgefüllter Strombelieferungsauftrag für den (hier vorgestellten) Tarif 1508 bis zum 30.06.2009 zugeht.

Den Begrüßungsbonus erhalten Sie nur, wenn Sie aus den Gebieten zu TelDaFax wechseln, in denen die folgenden Unternehmen Netzbetreiber sind: Stadtwerke Leipzig GmbH, Vattenfall Europe Distribution Berlin GmbH, Vattenfall Europe Distribution Hamburg GmbH, EnBW Energie Baden-Württemberg AG und RWE Rhein Ruhr AG. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Neukunden (Privathaushalte) und endet am 30.06.2009. Frühlingsbonus und Begrüßungsbonus werden durch Verrechnung gewährt und zwar nach 12 Monaten Strombezug über TelDaFax und nach Feststellung des tatsächlichen Verbrauchs (Frühlingsbonus mind. 2.000 kWh/Jahr, Begrüßungsbonus mind. 1.000 kWh/Jahr).

Beispiel: Bezugnehmend auf den TelDaFax-Tarif 1508, 2-Personen-Haushalt mit 2.500 kWh/Jahr bei Vattenfall Hamburg (Vattenfall Europe Distribution Hamburg GmbH, Berechnung für den Tarif Hamburg Basis Privatstrom) 549,20 Euro. TelDaFax Ersparnis: TelDaFax-Rabatt von 2 Cent pro kWh (2.500 kWh x 2 Cent/kWh) 50,00 Euro zzgl. Begrüßungsbonus im Vattenfall-Hamburg (Vattenfall Europe Distribution Hamburg GmbH) Netzgebiet 50,00 Euro zzgl. TelDaFax-Frühlingsbonus bis 30.06.2009 75,00 Euro.

Frings und Diego gegen Rolfes und Renato Augusto

PRESTIGEDUELLE MIT VIEL

Die Experten sind sich einig: Zwei Duelle im Mittelfeld werden wohl maßgeblich den Ausschlag über den DFB-Pokalsieger 2009 geben. Da ist zum einen der Vergleich der beiden deutschen Nationalspieler Torsten Frings und Simon Rolfes, der einst selbst das Trikot von Werder Bremen trug, und zum anderen die mit Spannung erwartete brasilianische Auseinandersetzung zwischen Diego und Renato Augusto. Ralph Durry, Fußballchef des Sport-Informations-Dienstes (SID), hat sich mit den vier Ausnahmekönnern beschäftigt.

Bremer Erfolgsgaranten: der defensive Mittelfeldspieler Torsten Frings und Spielmacher Diego.



Als Bayer Leverkusens Manager Michael Reschke im Juni 2008 Renato Augusto das erste Mal höchstpersönlich in Augenschein nahm, kannte seine Begeisterung keine Grenzen. Entsprechend überschwänglich fiel seine SMS aus, die er nach Deutschland schickte. „Ich habe die Sonne aufgehen sehen“, stand dort geschrieben. Bereits bei der U 17-WM 2005 in Peru nahmen die Bayer-Scouts Renato Augusto unter die Lupe. Es folgten weitere Beobachtungen bei der U 20-WM 2007 in Kanada, wo der heutige Bayer-Star neben Alexandre Pato (AC Mailand) der herausragende brasilianische Spieler war.

Doch es war ein langer Weg, ehe der jetzt 21-Jährige vom Renommierklub Flamengo Rio de Janeiro bei Bayer Leverkusen unterschrieb und Sportdirektor Rudi Völler betonte zunächst zu Recht: „So einen Spieler kriegst du normalerweise nicht.“ Lange Zeit machten sich die Rheinländer keine allzu großen Hoffnungen, das Ausnahmetalent, das in der brasilianischen Junioren-Nationalmannschaft die berühmte 10 eines Pelé oder Zico überstreifte, verpflichten zu können. Schließlich waren längst auch die Konkurrenten aus Spanien, Italien und England auf die außergewöhnlichen Fähigkeiten des 1,85 Meter großen Mittelfeldspielers aufmerksam geworden.

Ausgerechnet eine schwere Verletzung von Renato Augusto Anfang 2008 sorgte schließlich dafür, dass die Transfer-Aktien von Bayer stiegen. Bei einem Zweikampf traf ihn ein Gegenspieler mit dem Schuh im Gesicht. Der Brasilianer erlitt einen dreifachen Jochbeinbruch, fast wäre ein Knochenstück in die Augenhöhle eingedrungen. „Ich hätte mein Augenlicht verlieren können“, erinnert sich der Supertechniker, der trotz seiner Jugend über eine erstaunlich abgeklärte Spielweise verfügt.

Danach bestritt er nur noch wenige Spiele für Flamengo und stand bei seinem Verein plötzlich nicht mehr so im Fokus. Das war die Stunde der Leverkusener Verantwortlichen, um den Wechsel perfekt zu machen. Und Renato Augusto, mittlerweile bis 2014 beim Werksteam unter Vertrag, wusste sofort, dass er bei Bayer ein ideales Umfeld vor-



Leverkusens Supertechniker
Renato Augusto brilliert im
Duell mit Bayern Münchens Superstar
Franck Ribéry.

finden würde. Schließlich haben schon viele brasilianische Asse in Leverkusen ihre internationale Karriere gestartet. Man denke nur an Lucio, Jorginho, Juan, Emerson oder Zé Roberto. „Ich wusste, dass viele meiner Landsleute, die bei Bayer ihre Chance gesucht haben, zu Nationalspielern aufgestiegen sind“, äußert Renato Augusto, der in Leverkusen die Nummer 8 trägt.

Trainer Bruno Labbadia bietet seinen Mittelfeld-Strategen meist auf der rechten Seite auf, wo er oft für Kabinettstückchen sorgt. So zum Beispiel unlängst beim 2:1-Sieg im Bundesliga-Prestigeduell bei Schalke 04, als Renato Augusto gegen Christian Pander tief in die Trickkiste griff und ihn mit einem Übersteiger düpierte – sein zweiter Bundesligatreffer wurde danach stürmisch bejubelt. Der Brasilianer gehörte auch zu den Stützen von Bayer auf dem Weg ins DFB-Pokalfinale, weil er in kritischen Momenten immer wieder das Heft des Handelns an sich riss. Seine große Stärke: Selbst in höchstem Tempo und unter Druck behält er die Übersicht, so profitieren seine Mitspieler von seinen Pässen und Ideen.

Gleiches gilt natürlich für seinen Landsmann Diego, das Bremer Pendant. Er lenkt als klassischer Spielmacher seit 2006 die Geschicke bei Werder. Und Diego Ribas da Cunha ist zudem der Mann für die entscheidenden Tore bei den

Hanseaten. Eine seiner spektakulärsten Taten: das „Tor des Jahres“ aus 62,60 Metern am 20. April 2007 gegen Alemannia Aachen. „An guten Tagen ist es Diego, der für uns den Unterschied ausmacht“, erklärt Sportdirektor Klaus Allofs.

Allerdings hat der brasilianische Nationalspieler natürlich durch seine Gala-Auftritte auch das Interesse anderer Vereine geweckt. Die Entscheidung fiel schließlich für Italiens Rekordchampion Juventus Turin, der sich vehement um den olympischen Bronzemedaille-Gewinner von Peking 2008 bemüht hatte.

Hinter dem 24-Jährigen liegt indes eine wechselhafte Saison. Sein Olympia-Auftritt mit der Selecao in China wurde quasi erzwungen, er kehrte ermattet zurück, in der Bundesliga konnte er sich nicht wie erhofft zum Denker und Lenker seiner Mannschaft aufschwingen, eher schon im DFB-Pokal und im UEFA-Cup. Außerdem spielten Diego seine Nerven einen Streich. Seine „Würgeattacke“ gegen den Karlsruher Christian Eichner hatte beispielsweise eine



Vier-Spiele-Sperre zur Folge. Im Saison-Endspurt besann er sich aber seiner sportlichen Qualitäten und gehörte zu den Garanten für den Einzug in zwei Endspiele, musste allerdings im UEFA-Cup-Finale gegen Schachtjor Donezk gelbgesperrt zuschauen. „Wir sehen den besten Diego, den es je gab“, konstatierte er.

Eine wechselvolle Saison in Bremen liegt ebenfalls hinter Torsten Frings. Und noch etwas verbindet den defensiven Mittelfeld-Strategen mit Spielgestalter Diego: Er hatte vor zwei Jahren einen unterschriftenreifen Vertrag mit Juventus Turin vorliegen, entschied sich dann jedoch für einen Verbleib an der Weser. „Ich habe lange gekämpft. Es war eine große Gelegenheit für mich. Ich hatte sogar bereits bei Juve zugesagt. Die Kartons waren gepackt, ich war eigentlich schon weg. Doch ich habe gemerkt, dass Werder für mich eine Herzensangelegenheit ist.“ So begründete Frings, dessen Vertrag in Bremen bis 2011 läuft, damals seinen Entschluss, nicht in die Serie A zu wechseln. Trainer Thomas Schaaf konnte „Lutscher“ umstimmen.

Bei der WM 2006 gehörte Frings zu den herausragenden deutschen Spielern, wurde im Halbfinale gegen Italien aufgrund seiner Sperre schmerzlich vermisst. „Drei Weltmeisterschafts-Teilnahmen, dann kann man von einer guten Karriere sprechen“, betont Frings und will sich diesen Wunschtraum unbedingt bei der WM 2010 in Südafrika erfüllen.

Bayer-Kapitän Simon Rolfes ist einer der Frings'schen Konkurrenten in der DFB-Auswahl. Deshalb ist dieses Duell in Berlin von besonderer Brisanz. Anfang Mai verlängerte Leverkusen den Vertrag mit „Mister Zuverlässig“, der schon zuvor zum Kapitän aufgestiegen war, vorzeitig bis zum 30. Juni 2013. „Simon glaubt an unser Konzept, und wir sind froh, dass wir so einen Führungsspieler halten konnten“, sagt Bayer-Geschäftsführer Wolfgang Holzhäuser. „Er hat eine unglaubliche Präsenz auf dem Platz, dazu schießt er auch Tore“, lobt Rudi Völler den Vorzeige-Profi. Dem gebürtigen Münsterländer wurde sogar ein eigener Fanartikel in Leverkusen nach seinem 111. Pflichtspiel in Folge gewidmet: das „Dauerbrenner“-Shirt.

Von 2000 bis 2004 trug Rolfes interessanterweise den Dress von Werder, bestritt aber für die Hanseaten kein einziges Bundesligaspiel, sondern kam lediglich in der Regionalliga Nord zum Einsatz. Erst über den Umweg der 2. Bundesliga mit den Stationen SSV Reutlingen und Alemannia Aachen fand er den Weg in Liga eins und zu Bayer. Inzwischen ist er einer der Leader im Team, will sein Kapitänsamt allerdings nicht überbewertet wissen: „Wichtig ist die alltägliche Arbeit unter der Woche. Da muss man Dinge im Training ansprechen und die Grundlagen schaffen. Wenn man das nicht tut, hilft es am Wochenende nicht viel, wenn man dann die Binde trägt.“

Der Einzug ins DFB-Pokalfinale ist für Rolfes ein weiterer Höhepunkt in seiner Karriere. Auf dem Weg ins Endspiel war vor allem der Erfolg im Viertelfinalduell gegen Bayern München ein unvergessliches Erlebnis. „Wir haben miteinander gesprochen, dass wir ganz eng zusammenrücken, wenn es nicht so gut läuft. Das ist uns gegen die Bayern gelungen, jeder hat für jeden gekämpft, die Fehler des anderen wettgemacht“, berichtet Rolfes und hofft auf eine Wiederholung heute im Olympiastadion.



Mannschaftskapitän Simon Rolfes gibt im Bayer-Team die Richtung vor.



WER HÄLT IHN DIESMAL?



Bayer Leverkusen oder Werder Bremen? Infront Sports & Media und die Werbepartner des DFB-Pokalfinales 2009 wünschen ein spannendes Spiel sowie ein packendes Finale der Frauen!

Infront Sports & Media ist seit fast 30 Jahren Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB).

Als eine der weltweit führenden Agenturen für Sport-Marketing vermarktet Infront die Bandenwerbung bei

allen Spielen der DFB-Nationalmannschaften sowie bei den Live-Übertragungen des DFB-Pokals.

Infront – Sports Action at its best.

Claudio Pizarro gegen Patrick Helmes und Stefan Kießling

PERU-POWER KONTRA NEUE

Die Torjäger Claudio Pizarro und Patrick Helmes wollen für ihre Klubs das DFB-Pokalfinale entscheiden. Der Bremer Pizarro kann auf all' seine internationale Erfahrung setzen und diese ausspielen, der Leverkusener Helmes mit seiner jugendlich forschen Unbekümmertheit und einer schon erstaunlichen Abgeklärtheit auftrumpfen. Aber vielleicht wird auch Bayer-Stürmer Stefan Kießling – beide sind für Bundestrainer Joachim Löw interessante Kandidaten in seinen Plänen für die WM 2010 – zum Mann des Endspiels. Jens Mende, der für die Deutsche Presse-Agentur (dpa) seit fast zwei Jahrzehnten Bundesliga, Pokal und Nationalmannschaft verfolgt, skizziert das besondere Duell: Peru-Power kontra Neue Deutsche Welle.

Vier Tore in vier Pokal-Einsätzen, dazu drei Vorlagen – die Chelsea-Leihgabe Pizarro hat großen Anteil daran, dass Werder als Krönung einer sehr wechselvollen Saison noch den nationalen Cup nach Bremen holen kann. Für den Mann aus Peru ist vor dem Finale in Berlin klar: „Wenn wir den DFB-Pokal gewinnen, wäre es eine ordentliche Saison.“ Die Rückhol-Aktion hat sich für die Bremer auf jeden Fall sportlich gelohnt. 19 Bundesliga-Treffer hatte Pizarro in seinem zweiten Werder-Jahr in der Saison 2000/2001 erzielt, 31 Pflichtspiel-Tore in zwei Jahren markiert. Und auch nach seinem Comeback an der Weser ist seine Quote wieder herausragend.

„Das Wichtigste ist, dass die Mannschaft gewinnt, ob ich dabei eins, drei oder vier Tore schieße, ist egal“, meint Pizarro. Doch der dreimalige DFB-Pokalsieger und dreimalige Deutsche Meister mit Bayern München weiß natürlich genau, was er wert ist und will nun auch mit seinem aktuellen Arbeitgeber den ersten nationalen Titel holen. Bremens Manager Klaus Allofs hatte den Goalgetter im Sommer vergangenen Jahres vom FC Chelsea London für ein Jahr ausgeliehen, nachdem er in England nicht wie erhofft eingeschlagen hatte. Nur zwei Treffer in 21 Premier-League-Begegnungen lagen weit unter den Ansprüchen des Peruaners. Bei seinem alten Verein Werder, seiner ersten Auslandsstation nach Deportivo Pesquero und Alianza

Die Abteilung Attacke bei
Bayer: Patrick Helmes und
Stefan Kießling.



DEUTSCHE WELLE



Claudio Pizarro stellte in dieser Saison seine Torjäger-Qualitäten eindrucksvoll unter Beweis.



Drei Mal gewann Claudio Pizarro mit Bayern München den DFB-Pokal.

Lima, fand er zur alten Torgefährlichkeit zurück. „Ich habe damals eine sehr gute Zeit in Bremen erlebt. Und mir war es sehr wichtig, dass Thomas Schaaf immer noch Trainer ist. Mit ihm habe ich bereits früher bei Werder gearbeitet und sehr gute Erfahrungen gemacht“, betont Pizarro nun bei seinem zweiten Gastspiel im hohen Norden Deutschlands.

Die neue Periode an der Weser sollte für den Südamerikaner jedoch auch zu einer langen Nervenprobe werden: Ärger mit dem Verband in Peru, für den er 56 Länderspiele bestritten hat, Ärger mit dem Fußball-Weltverband (FIFA) und Ärger um die Berater-Firma Image – und immer mitten drin Claudio Pizarro. Gegen den Peruanischen Fußball-Verband gewann er einen Prozess vor dem Internationalen Sportgerichtshof CAS. Die Richter sahen es als erwiesen an, dass der Bremer Angreifer nach einem Länderspiel im November 2007 nicht an einer ausschweifenden Partynacht beteiligt war, wie es der Verband behauptet hatte. „Damit ist meine Ehre wiederhergestellt“, sagt Pizarro, der trotzdem für sein Land vorerst weiter nicht mehr spielen will.

Zwei, die große Ambitionen in der Nationalmannschaft haben und voller Ehrgeiz der WM 2010 in Südafrika entgegenblicken, sind Patrick Helmes und Stefan Kießling. Ihre Arbeitsteilung bei Bayer Leverkusen ist klar: Neben dem Vollstrecker Helmes, der vor allem im Strafraum seine Kälte und Cleverness ausspielt, glänzt Dauerläufer Kießling durch seinen vorbildlichen Einsatz und spult einen Kilometer nach dem anderen ab. „Ich helfe der Mannschaft unter anderem mit dem Platz, den ich anderen mache“, erklärt Kießling seine Rolle und ergänzt: „Die passt gut in das Leverkusener System.“ Rudi Völler, einstiger Weltklasse-Stürmer und jetzt als Sportdirektor von Bayer der Vorgesetzte



Kießlings, zeigt sich angetan von der Steigerung des ehemaligen Nürnbergers in jüngster Vergangenheit. „In der Bundesliga läuft nur noch Ivica Olic vom Hamburger SV so viel wie der Stefan, der eine sehr gute Entwicklung genommen hat“, betont der einstige Teamchef der deutschen Nationalmannschaft.

Bundestrainer Joachim Löw ist der Aufwärtstrend der neuen deutschen Angriffswelle bei Bayer ebenfalls nicht entgangen. Erstmals seit zwei Jahren holte der Bundestrainer den 25 Jahre alten Kießling in dieser Saison in die Nationalmannschaft zurück. Wie Kießling war außerdem der gleichaltrige Helmes schon im Frühjahr 2007 erstmals beim A-Team des Deutschen Fußball-Bundes dabei. Vor der Europameisterschaft im Sommer 2008 berief Löw den gebürtigen Kölner Helmes ins erweiterte EM-Aufgebot – schickte ihn aber nach einem „Casting“ in der Vorbereitung auf Mallorca wieder nach Hause. Für die WM 2010 in Südafrika hat Löw den Knipser Helmes jedoch erneut auf dem Zettel: „Er spielt eine wichtige Rolle in meinen Planungen, er sprüht vor Spielfreude.“

Vor allem in der Hinrunde der abgelaufenen Bundesliga-Saison zeigte Helmes seine Qualitäten. „Er zögert keine Sekunde, zieht sofort ab. Patrick hat eine unglaubliche Schusstechnik“, lobt Leverkusens-Trainer Bruno Labbadia seinen Torjäger. Bereits in seinem ersten Pflichtspiel für Bayer am 10. August 2008 gegen Rot-Weiß Oberhausen – es war zugleich der Beginn des Leverkusener Siegeszugs im DFB-Pokal – schlug Helmes mit dem entscheidenden

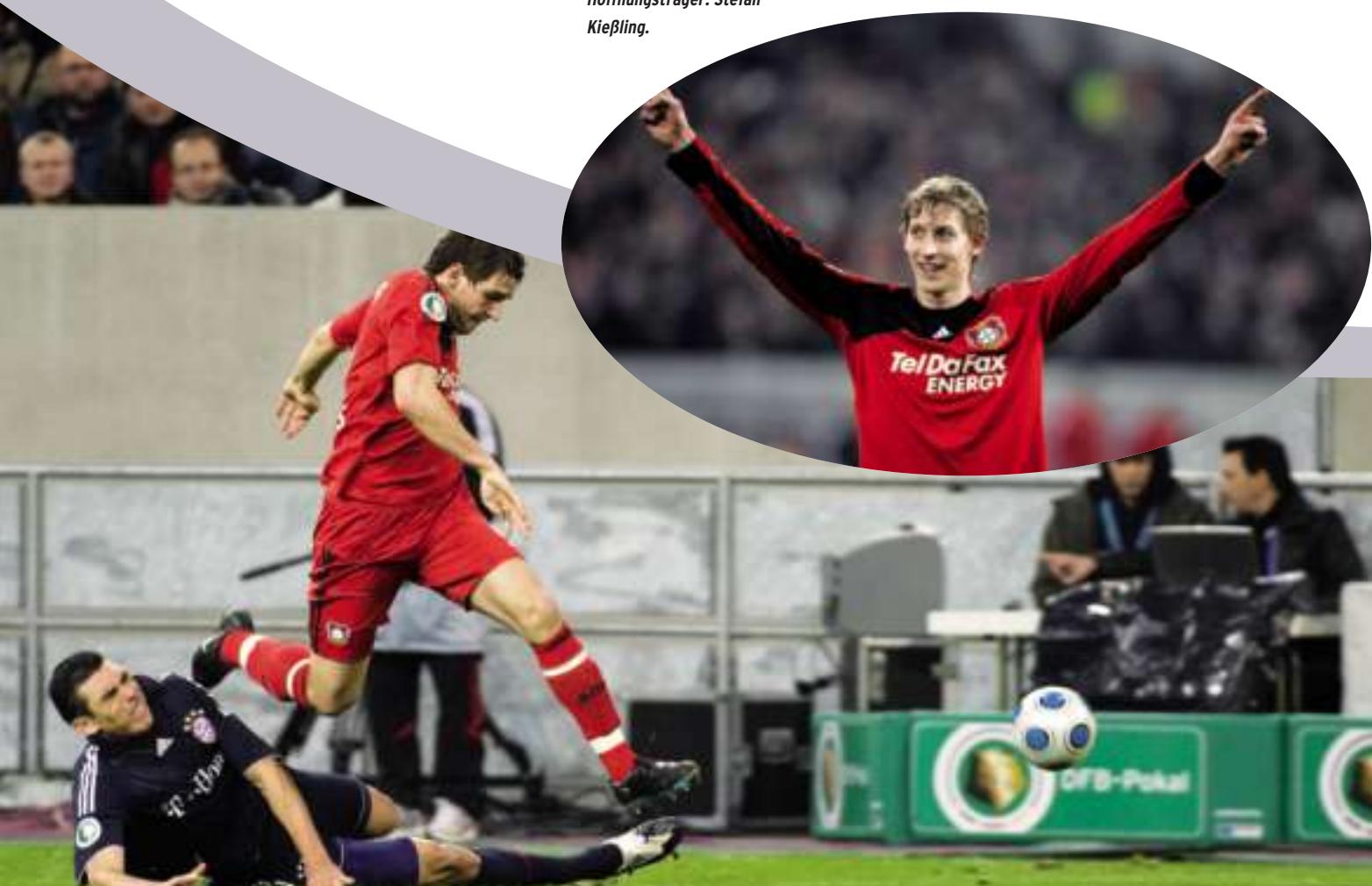
Treffer zum 3:2-Sieg in der Verlängerung zu. In der Bundesliga-Hinrunde traf der neue Bayer-Stürmer zwölf Mal. Löw schwärmt von einem „unglaublichen Potenzial“ seines neuen Hoffnungsträgers, der im Herbst vergangenen Jahres im DFB-Team sogar nah an einen Platz in der ersten Elf herankam. Im November 2008 erzielte Helmes beim 1:2 im Klassiker gegen England in Berlin das einzige Tor für die Gastgeber und damit zugleich sein erstes für Deutschland.

Dabei hätte es beinahe den Fußball-Profi Helmes gar nicht gegeben. Als er als Jugendspieler des 1. FC Köln wegen fehlender körperlicher Robustheit in die zweite Mannschaft zurückgestuft wurde, wollte er fast aufgeben. Doch vor allem Vater Uwe, der auch als Profi gespielt hatte, motivierte seinen Sohn neu und ging mit ihm jeden Tag auf den Ascheplatz seines Heimatortes. „Ich musste aus dem Liegen heraus immer wieder Sprints von der Außenlinie bis zur Strafraumlinie machen. Irgendwann hatte ich meine Schnelligkeit zurück“, erinnert sich der heutige Pokal-Finalist und zu seinen geerbten Anlagen äußert Helmes junior: „Ich habe sicherlich viel von meinem Vater bekommen. Er hatte einen tollen rechten Fuß, konnte genau und sehr hart schießen.“

Über die Regionalliga-Mannschaft der Sportfreunde Siegen und den 1. FC Köln, den er als Kapitän von der 2. Bundesliga in die Bundesliga führte, war Helmes im vergangenen Sommer nach Leverkusen gekommen. Schon wenige Wochen nach dem spektakulären Wechsel verlängerte Bayer den Kontrakt bis 2013. Die erste Krönung der Liaison soll es nun im Berliner Olympiastadion geben.

*Seine Schnelligkeit beweist
Patrick Helmes im Zweikampf
mit Münchens Lucio.*

*Publikumsliebling und
Hoffnungsträger: Stefan
Kießling.*





Steffi Nerius, Europameisterin
Speerwurf

Gerald Asamoah, Stürmer

Sportler für Sportler.



Die Bundesliga unterstützt
die Stiftung Deutsche Sporthilfe.

A large, circular portrait of Bruno Labbadia, a man with long brown hair and a beard, wearing a dark suit and white shirt. He is looking upwards and slightly to the right with a serious expression.

Hoch konzentriert und
zuversichtlich peilen Bruno
Labbadia und Thomas Schaaf
das DFB-Pokalfinale an.

Interview mit Bruno Labbadia und „BERLIN UND

Für Bruno Labbadia ist die Teilnahme mit Bayer 04 Leverkusen am DFB-Pokalfinale als Trainer eine Premiere. Thomas Schaaf, sein Kollege von Werder Bremen, ist dagegen zum vierten Mal mit von der Partie im Berliner Olympiastadion. Während Labbadia durch einen Sieg den ersten großen Erfolg in seiner Trainer-Laufbahn feiern würde, kann Schaaf bereits auf mehrere Titelgewinne zurückblicken. Höhepunkte für ihn waren die Deutsche Meisterschaft 2004 sowie die DFB-Pokalsiege 1999 und 2004. Jan Lustig und Hans-Günter Klemm vom „Kicker-Sportmagazin“ sprachen mit den beiden Trainern über die besondere Faszination des DFB-Pokals und des Endspiels im Berliner Olympiastadion.

Herr Labbadia, 1990 gewannen Sie mit dem 1. FC Kaiserslautern das DFB-Pokalfinale gegen Werder Bremen 3:2 und schossen zwei Tore. Sie, Herr Schaaf, holten 1991 und 1994 als Spieler sowie 1999 und 2004 als Trainer den „Pott“. Welche Erinnerungen kommen bei der Rückkehr nach Berlin auf?

Bruno Labbadia: Sehr, sehr positive. Es war für uns damals in vielerlei Hinsicht ein Startschuss. Für den Verein, die Spieler, das gesamte Umfeld. Wir haben von da an begonnen, an etwas Größeres zu glauben und ein Jahr später dann die Deutsche Meisterschaft mit dem FCK geholt. Der DFB-Pokalsieg war der Ausgangspunkt.

Thomas Schaaf: Bei mir werden viele Erinnerungen wach, denn ich war in Berlin so häufig. Da laufen die Bilder ab, auch von den Begegnungen im Olympiastadion, die ich als Spieler oder als Trainer nicht erfolgreich bestritten habe.

Welche Bedeutung hat das DFB-Pokalfinale für Sie und Ihren Verein?

Bruno Labbadia: Es ist der Höhepunkt für alle Beteiligten - vor allem, wenn man es gewinnt. Bayer wartet seit dem DFB-Pokalsieg 1993 auf einen Titel. Es wäre für den ganzen Klub und seine Fans ein ganz großes Erlebnis, wenn es nach der langen Zeit in diesem Jahr klappen würde.

Thomas Schaaf

STEHT FÜR SPASS, FREUDE BEGEISTERUNG“

Das Gleiche gilt für die Spieler und das gesamte Trainerteam. So ein Endspiel erlebt man vielleicht nur einmal in seiner Karriere. Deshalb ist es umso schöner, es erreicht zu haben. Das war von der ersten Pokalrunde an unser Ziel.

Thomas Schaaf: Das Finale ist ein absoluter Höhepunkt. Es hat eine ganz große Bedeutung, wie insgesamt der DFB-Pokal an Stellenwert gewonnen hat. Es wäre super, wenn demnächst der Pokal wieder mal in unserer Vitrine stehen würde und wir dokumentieren könnten: Wir haben wieder was zum Anfassen.

Was macht den Reiz des Berlin-Events aus?

Bruno Labbadia: Der Reiz geht weit über das Spiel hinaus. Der Standort mit der Hauptstadt Berlin, das Stadion, Zehntausende von Fans, die den ganzen Tag das Bild in der City prägen. Oder auch im Stadion, wenn unsere Fans in Rot und die Werder-Anhänger in Grün für eine richtig stimmungsvolle Kulisse sorgen. Diese Atmosphäre am Finalwochenende ist einfach fantastisch. Und aus sportlicher Sicht ist klar: Als Sportler gibt es nichts Schöneres als in einem Endspiel zu stehen.

Thomas Schaaf: Berlin ist wirklich eine Reise wert, wie es so schön heißt. Es sind immer außergewöhnliche Tage. Das DFB-Pokalfinale steht für Spaß, Freude und Begeisterung.

In England werden sogar die Halbfinalspiele – auch aus kommerziellen Gründen zur Auslastung der Arena – im Wembley-Stadion ausgetragen. Wäre dies für Deutschland eine Überlegung wert?

Bruno Labbadia: Einfache Antwort: Nein! Berlin soll einzigartig bleiben.

Thomas Schaaf: Ich bin der gleichen Meinung. Das Finale muss etwas Besonderes bleiben und durch den fixen Ort Berlin dokumentiert werden.

Würde der Sieg im DFB-Pokal über die unbefriedigende Saison in der Bundesliga hinwegtrösten?

Bruno Labbadia: Ich sehe die beiden Wettbewerbe total getrennt voneinander. Der Pokalsieg wäre natürlich etwas ganz Besonderes. In der Bundesliga haben wir es leider nicht geschafft, wie in der Vorrunde zu spielen. Die Mannschaft war nah dran, dass ihr der komplette Durchbruch gelingt. Aber ich bin überzeugt, dass sie ihren Weg weiter geht. Auch aus negativen Erlebnissen kann man lernen.



Thomas Schaaf: Dafür gibt es keine Entschädigung. Wir wollen jedoch auf unsere Erfolge schauen und würdigen, dass wir es im DFB-Pokal so toll hinbekommen haben. Es war ja für uns kein leichter Weg, ausschließlich auswärts bei namhaften Gegnern bestehen zu müssen.

Wo ist der Gegner zu knacken?

Bruno Labbadia: Muss ich das verraten? Wir kennen die Stärken und Schwächen von Werder. Wichtiger ist allerdings, dass wir unsere Stärken abrufen.

Thomas Schaaf: Es wird eine schwere Partie werden. Der Gegner ist sehr stark und wird in dieser Begegnung alles abrufen. Es wird spannend und interessant.

Lassen die Ergebnisse in der Bundesliga – 2:0 für Bayer in Bremen und dann ein 1:1 im Rückspiel – Rückschlüsse auf den Finalausgang zu?

Bruno Labbadia: Nein, das glaube ich nicht. Es ist bei der Ausgleichszeit beider Teams eine offene Sache.

Thomas Schaaf: Ich weiß, dass wir in dieser Saison noch kein Spiel gegen Bayer gewonnen haben. In diesem Pokalendspiel werden die Karten aber ganz neu gemischt.

Wird es auch ein Duell der beiden Nationaltorhüter René Adler und Tim Wiese, dem Elfmeter-Helden aus dem Halbfinale?

Bruno Labbadia: Ohne Zweifel sind beide hervorragende Torhüter. Es gibt allerdings viele Duelle, die eine Rolle spielen.

Thomas Schaaf: Beide sind gute Keeper. Natürlich werden immer wieder Vergleiche gezogen. Doch es kommt in erster Linie auf die Mannschaft an.

Zum Beispiel der Vergleich auf der Sechser-Position zwischen Simon Rolfes und Torsten Frings?

Bruno Labbadia: Natürlich wird dieses Duell interessant. Beide wollen diese Position ja in der Nationalmannschaft spielen.

Thomas Schaaf: Alles wird beleuchtet, auch dieses Duell. Beide stehen für eine hohe Qualität.

In Bremen gibt es mit Diego einen echten Zehner, bei Bayer kommt mit Renato Augusto ein Ideengeber mehr über die Seite. Welcher Brasilianer spielt die wichtigere Rolle?

Bruno Labbadia: Beide sind hervorragende Fußballer. Diego besitzt vielleicht den Vorteil, dass er schon länger in Deutschland spielt und Renato Augusto darin einen kleinen Schritt voraus ist. Aber Renato Augusto besitzt ein Riesen-Potenzial, das er in seiner ersten Bundesliga-Saison bereits unter Beweis gestellt hat. Er kann an einem Tag den Unterschied ausmachen, genau wie Diego.

Thomas Schaaf: Diego steht immer für besondere Highlights, für außergewöhnliche Leistungen. Er hat gerade in den Pokalwettbewerben seine Extraklasse nachgewiesen. Doch neben seiner individuellen Stärke kommt es, ich bleibe dabei, auf die Nebenleute an.

Im DFB-Pokal verlief für Bruno Labbadia bislang alles nach Plan.



Thomas Schaaf gewann als Trainer mit Bremen 1999 und 2004 den DFB-Pokal.

Damit haben Sie nie wieder ein Sturmproblem.

HDI Gebäudeversicherung



HDI

www.hdi.de

**Was auch kommt.
HDI. Hilft Dir Immer.**

Bruno Labbadia erlebte als zweifacher Torschütze des 1. FC Kaiserslautern gegen Werder Bremen im DFB-Pokalfinale 1990 eine Sternstunde. Rechts Karl-Heinz Feldkamp.

Bei Werder gibt es im Angriff mit Claudio Pizarro nur einen Fixpunkt, bei Bayer sind Patrick Helmes und Stefan Kießling ein eingespieltes Duo. Vorteil Leverkusen?

Bruno Labbadia: So einfach würde ich es nicht beschreiben. Bremen hat nicht nur Pizarro. Ob Almeida oder Rosenberg – der Angriff ist qualitativ sehr gut besetzt. Thomas Schaaf: Wir haben immer geschaut, wer bei uns am besten drauf war. Darüber mache ich mir jetzt noch keine Gedanken. Wer spielt, werden wir beim Anpfiff sehen. Dass Kießling und Helmes ein gutes Duo bilden, wissen wir sicherlich. Aber ich bin auch von unseren Stürmern überzeugt.

Welche Eigenschaft könnte im Finale den Ausschlag geben: Werders Erfahrung oder die jugendliche Unbekümmertheit von Leverkusen?

Bruno Labbadia: Tja, beides hat seine Vorteile. Ich hoffe, dass wir den Elan einbringen können, der in dieser Mannschaft steckt. Ich glaube, dass sich die

Fans, so wie beide Teams Fußball spielen können, auf ein tolles Finale freuen dürfen.

Thomas Schaaf: Ich weiß nicht, ob die Leverkusener so unbekümmert sein können. Wir sind es jedenfalls nicht. Werder wird engagiert sein, wird sich beweisen wollen. Ich bin überzeugt, dass es ein tolles Finale wird. Und ich hoffe, dass wir einen Supertag erwischen.

Wie wichtig ist das Mitwirken Ihres Klubs im europäischen Wettbewerb in der nächsten Saison?

Bruno Labbadia: Das hat für uns eine enorme Bedeutung. Wir reden nicht ohne Grund davon, dass die Mannschaft in der Entwicklung steckt. Internationale Spiele beschleunigen so eine Entwicklung immer. Diese Erfahrung ist Gold wert.

Thomas Schaaf: Finanziell ist es natürlich sehr wichtig. Ein Sieg eröffnet ganz andere Perspektiven. Doch auch sportlich wollen wir uns immer wieder mit den Besten in Europa messen. Der Europacup ist das Salz in der Suppe.

Wie sind die Perspektiven Ihres Klubs in der neuen Saison?

Bruno Labbadia: Wir wollen wieder ein Stück nach oben klettern. Und ich bin überzeugt, dass wir das schaffen, wenn wir den Weg beibehalten und aus dieser Saison die richtigen Schlüsse ziehen. Trotzdem darf man nicht die Konkurrenz-Situation in der Spitz e vergessen. Zehn Mannschaften wollen unter die ersten Fünf. Das heißt im Umkehrschluss, dass fünf Vereine enttäuscht werden.

Thomas Schaaf: Mit dem Einzug ins internationale Geschäft wären die Perspektiven natürlich um einiges besser. Gerade bei Werder zählt dies nach fünf Teilnahmen in Folge an der Champions League.

Stolzes Jubiläum: Seit zehn Jahren ist Thomas Schaaf als Werder-Trainer eine erfolgreiche Größe in der Bundesliga.





EURO LLOYD
DFB REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



Euro Lloyd DFB

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

Euro Lloyd DFB Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29

www.eurolloyd-dfb.de

A Hogg Robinson Group company

Fleischer und Storch-Schäfer leiten die Endspiele

Dr. Helmut Fleischer aus Sigmertshausen leitet das DFB-Pokalfinale im Berliner Olympiastadion zwischen Bayer 04 Leverkusen und Werder Bremen. Assistenten sind Sönke Glindemann (Erftstadt) und Guido Kleve (Nordhorn). Das Team wird durch den Vierten Offiziellen Lutz Wagner (Hofheim am Taunus) komplettiert.

Dr. Helmut Fleischer ist seit 1990 DFB-Schiedsrichter und hat in seiner bisherigen Laufbahn 161 Bundesligaspiele und 111 Spiele der 2. Bundesliga gepfiffen. Der 45-jährige Orthopäde war von 2000 bis 2006 FIFA-Schiedsrichter und leitete in dieser Zeit drei A-Länderspiele und 20 Europapokal-Begegnungen.

Schiedsrichterin des vorerst letztmals im Olympiastadion ausgetragenen DFB-Pokalendspiels der Frauen zwischen dem 1. FFC Turbine Potsdam und dem FCR 2001 Duisburg ist Martina Storch-Schäfer aus Petersberg. Ihre Assistentinnen sind Marina Wozniak (Herne) und Katrin Rafalski (Bad Zwesten), Vierte Offizielle ist Christina Jaworek (Rötsweiler). Die 42-jährige Diplom-Informatikerin Storch-Schäfer ist seit 1996 DFB-Schiedsrichterin.

DFB-Pokaltermine der kommenden Saison

Fest terminiert sind die Daten des DFB-Pokals in der kommenden Saison 2009/2010. Die Final-Begegnungen der Männer und Frauen finden am 15. Mai 2010 statt. Während das Männer-Endspiel zum 26. Mal in Folge im Berliner Olympiastadion ausgetragen wird, wird das Frauen-Finale an einem noch festzulegenden Ort stattfinden. Die Eckdaten:

DFB-Pokal der Männer

| | |
|----------------|---------------------------|
| 1. Runde: | 31. Juli – 3. August 2009 |
| 2. Runde: | 22./23. September 2009 |
| Achtelfinale: | 27./28. Oktober 2009 |
| Viertelfinale: | 9./10. Februar 2010 |
| Halbfinale: | 23./24. März 2010 |
| Finale: | 15. Mai 2010 |

DFB-Pokal der Frauen

| | |
|----------------|--------------------|
| 1. Runde: | 13. September 2009 |
| 2. Runde: | 14. Oktober 2009 |
| Achtelfinale: | 15. November 2009 |
| Viertelfinale: | 20. Dezember 2009 |
| Halbfinale: | 4./5. April 2010 |
| Finale: | 15. Mai 2010 |

Martina Storch-Schäfer und Dr. Helmut Fleischer sind die Schiedsrichter der DFB-Pokalendspiele 2009.



„Falls Sie nicht wissen, wo mein Auto steht: Natürlich bei DEKRA.“

Bibiana Steinhaus, 1. Schiedsrichterin in der 2. Bundesliga

www.dekra-vor-ort.de



Sympathisch und fair: Haupt- und Abgasuntersuchung bei DEKRA.

HU/AU für Ihr Fahrzeug bekommen Sie ganz einfach und unkompliziert bei einer unserer Kfz-Prüfstellen. Ohne Termin und ohne langes Warten. Unsere Ingenieure vor Ort führen nicht nur alle notwendigen Prüfungen durch, sondern beraten Sie auch gerne bei speziellen Fragen. Weitere Informationen rund um HU/AU erhalten Sie auch direkt bei der Service-Hotline unter 0 18 05 / 20 99* oder unter www.dekra-vor-ort.de (mit praktischer Standortsuche). *0,14 €/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus einem Mobilfunknetz evtl. abweichend

www.dekra.de

Automotive

—

Industrial

—

Personnel

 **DEKRA**



Partner
DFB-Schiedsrichter

Schmuckstücke mit hohem ideellen Wert

52 Zentimeter hoch, 6,25 Kilogramm schwer. Feuervergoldetes Sterling-Silber, eine Veredelung mit 210 Gramm Feingold. Besetzt mit zwölf Turmalinen, zwölf Bergkristallen und 18 Nephriten. Das Emblem des Verbandes ist in Jade auf das Objekt der Begierde gestanzt: den DFB-Pokal. Sein Wert wird auf 35.000 Euro geschätzt. Der ideelle Wert liegt weit darüber: Unbezahlbar für den Gewinner, der sich in den sechs Runden durchgesetzt hat.

Wilhelm Nagel aus Wesseling entwarf und fertigte den Pokal. 1991 gab es für die Trophäe eine Erweiterung um fünf Zentimeter. Die Pokalgewinner der vergangenen Jahre und die Sieger bis zum Jahr 2020 können jetzt darauf eingraviert werden. Zum vorerst letzten Mal musste der DFB-Pokal im Jahr 2002 Kosmetik ertragen: Dem damaligen Schalke-Manager Rudi Assauer war die Trophäe beim Feiern heruntergefallen. Wilhelm Nagel verlieh dem Cup aber wieder den alten Glanz.

Der DFB-Pokal der Frauen wurde 1994 vom Goldschmied Adolf Kunesch aus Rodenbach entworfen. Er fügte zwei silberne Halbschalen zusammen, neun grün-blaue Schmucksteine umschließen die beiden Hälften. In Sachen Glamour steht der DFB-Pokal der Frauen seinem Pendant kaum nach. 10.000 Euro teuer ist der 45 Zentimeter hohe und innen vergoldete Leistungsnachweis des jeweiligen Gewinners.

Frauen-Finale ohne Verlängerung

Während das Finale um den DFB-Pokal der Herren bei Unentschieden nach 90 Minuten in die Verlängerung geht, gibt es im Frauen-Endspiel direkt Elfmeterschießen. Steht bei den Männern nach 120 Minuten immer noch kein Sieger fest, muss auch hier ein Elfmeterschießen die Entscheidung bringen.



Auf die beiden Sieger-Teams warten diese begehrten Trophäen.

U 17-Europameister: Ehrung bei den DFB-Pokalendspielen

Große Ehre für den Nachwuchs: Die deutsche U17-Europameister-Mannschaft wurde zu den DFB-Pokalendspielen in Berlin eingeladen und im Rahmen der beiden Begegnungen zwischen Turbine Potsdam und FCR 2001 Duisburg bei den Frauen sowie zwischen Bayer 04 Leverkusen und Werder Bremen bei den Männern im Olympiastadion geehrt. Die Einladung übermittelten DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger und DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach dem Team unmittelbar nach dem 2:1-Finalerfolg gegen die Niederlande in Magdeburg.

DFB-Trainer Marco Pezzaioli äußerte zur Einladung: „Für die Mannschaft ist das ein Zeichen großer Wertschätzung. Das Team hat sich diese Ehre dadurch, wie es den deutschen Fußball repräsentiert hat, absolut verdient. Jetzt freuen wir uns auf ein tolles Pokal-Wochenende in Berlin!“

Die deutschen U 17-Junioren gewannen nach imponierenden Leistungen verdientermaßen den EM-Titel.





www.gorges-tent-event.de



WIDE · EXCLUSIVE ZELTE · WELTWEIT · EXCLUSIVE TENTS · WORLD WIDE · EXCLUSIV

Das 66. DFB-Pokalendspiel, das zum 25. Mal in Folge in Berlin ausgetragen wird, bietet auch für die Fans vor dem Fernseher etwas ganz Besonderes: Zum silbernen Jubiläum hat der TV-Zuschauer erstmals die Wahl-Möglichkeit zwischen zwei Sendern, um das Finale der Männer als Live-Erlebnis direkt und in voller Länge mitzuerleben. Im Olympiastadion erlebt die vor einem Jahr vom DFB mit dem neuen TV-Vertrag für den DFB-Pokal besiegelte Kooperation mit den öffentlich-rechtlichen Anstalten und Premiere ihren Höhepunkt in dieser Saison. Ein Ausblick und eine Bilanz von DFB-Redakteur Wolfgang Tobien.

SO VIEL FERNSEHEN WAR

Exakt 72.954 Tickets standen für das seit Wochen ausverkaufte 66. DFB-Pokalfinale an diesem Samstag im Berliner Olympiastadion zur Verfügung. Mehr als 200.000 Anfragen waren auf dem Ticket-portal von www.dfb.de eingegangen, wo man sich um eine der knapp 20.000 über den DFB im freien Verkauf erhältlichen und per Losverfahren zugeteilten Eintrittskarten bewerben konnte. Bei den Fans von Bayer Leverkusen und Werder Bremen war die Anzahl derer, die in Berlin dabei sein wollten, ebenfalls weitaus größer als das den beiden Teams zur Verfügung gestellte Ticket-Kontingent

(jeweils 20.491). Das Gleiche gilt für die Anhänger der beiden am Frauen-Endspiel beteiligten Mannschaften 1. FFC Turbine Potsdam und FCR 2001 Duisburg, die zusammen 5.000 Tickets erhalten haben.

Allein diese Zahlen verdeutlichen schon, wie wichtig die Rolle des Fernsehens am „Nationalfeiertag“ des deutschen Fußballs ist, um die Fans daran teilhaben zu lassen. Wobei das „deutsche Wembley“ auch international ein absolutes Highlight ist, wird es doch in mehr als 150 Ländern, darunter erstmals Indien, in voller Länge übertragen.

**ARD und Premiere übertragen live:
Mehr als 20 Kameras werden alle Spielszenen
und alles Wissenswerte von den
DFB-Pokalendspielen zeigen.**

Berlin und das DFB-Pokalfinale – das wird abermals zu einem eindrucksvollen Fernseh-Spektakel. Vor allem diesmal, wenn die fast schon mythische Ausstrahlungskraft des DFB-Pokalendspiels und die magnetische Anziehungskraft Berlins bei der 25. Auflage ihrer Verbindung seit 1985 in der mitreißenden Atmosphäre des Olympiastadions ihr silbernes Jubiläum feiern.



*Mit größtem technischen
Aufwand produziert
Sportcast die Fernsehbilder,
die weltweit in über 150
Länder ausgestrahlt werden.*

NIE!



Auftakt der zurückliegenden Pokal-Saison: Matthias Sammer, Wolfgang Niersbach, Steffi Jones, Ottmar Hitzfeld, der heute als Experte für Premiere im Einsatz ist, und Moderator Jan Henkel (von links) bei der Auslosung der 1. Hauptrunde im DFB-Pokal.

Das DFB-Pokalfinale 2009 oder: So viel Fernsehen war nie. Erstmals hat der TV-Zuschauer die Wahl-Möglichkeit zwischen zwei Sendern, um das Finale der Männer als Live-Erlebnis direkt und in voller Länge vor dem Bildschirm mitzuerleben. Sowohl die ARD, die ab 16.00 Uhr bereits in der Vorausschau auf den für 16.30 Uhr terminierten Anpfiff des Endspiels der Frauen am Ball sein wird, als auch Premiere, das sich ab 19.30 Uhr rechtzeitig zum Anstoß des Männer-Finales um 20 Uhr hinzugesellen wird, berichten beim Nachschlag einer ungemein spannenden Saison von diesem Evergreen der Extraklasse.

Die gemeinsame Schnittmenge, welche die beiden TV-Anstalten verbindet, werden die von Sportcast produzierten Bilder sein. 20 Kameras setzt Sportcast im Olympiastadion ein, um dem Fernsehzuschauer die Berliner

Pokalfestspiele so intensiv wie möglich aus jeder nur denkbaren Perspektive zu vermitteln. Mit 18 so genannten High-Definition-Kameras, die das Spielfeld aus der Totalen, von der Strafraumgrenze, hinter den Toren oder als Polecam über den gesamten Innenraum beobachten.

Oder mit der Beautyshot, die als VIP-Kamera die Prominenz zwischen Ehrenhalle und Ehrentribüne im Blick behält. Da ein solches Fußball-Event in der deutschen Hauptstadt natürlich auch ein gesellschaftliches Großereignis ist, bei dem namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport zu Gast sind, muss eben auch die Beauty-Kamera unter dem Tribünendach verankert sein. Außerdem werden von ihr die Fans mit ihren Fahnen und choreografischen Vorführungen aus der Vogelperspektive gezeigt.



Herr der Bilder ist ein ausgewiesener Experte. Wolfgang Straub, der am Regiepult für das von Sportcast produzierte internationale Weltsignal verantwortlich ist, war schon während der WM 2006 als Regisseur bei den Spielen in Berlin und Leipzig aktiv und führte somit auch beim Finale am 9. Juli 2006 zwischen Italien und Frankreich die Regie. „Wir halten es nicht für nötig, direkt für das Spiel noch eigene Kameras einzusetzen. Es wird von Sportcast ein hervorragendes Spielsignal produziert mit einem Top-Regisseur wie Wolfgang Straub“, sagt der für die ARD zuständige Redakteur Christoph Netzel.

Die Augen des „Ersten“ richten sich vielmehr auf die Situationen abseits des direkten Spielgeschehens. „Im produktionellen Bereich läuft während des Spiels alles in Absprache mit den Kollegen von Premiere. Unterscheiden



Kommentator Marcel Reif und Moderator Sebastian Hellmann werden für Premiere live aus dem Olympiastadion berichten.



wollen wir uns im redaktionellen Bereich mit unseren Beiträgen und Interviews. Daher werden wir noch eine eigene drahtlose Kamera im Einsatz haben, mit der wir die Sieger-Mannschaft auf der Ehrenrunde begleiten. Nach dem Abpfiff wollen wir das spezielle Pokal-Feeling einfangen. Emotionen pur! Tränen hier, Triumphgefühle dort. Da wollen wir ganz dicht dran sein. Diesen Anspruch hat natürlich auch Premiere“, sagt Christoph Netzel.

Den selbst gestellten Anspruch des Besonderen erfüllt Premiere unter anderem mit der Übertragung des Spiels auf seinem HD-Kanal. „Diese besondere Bildqualität des Fernsehens der Zukunft bietet am Finaltag nur Premiere“, sagt Premiere-Sportchef Roman Steuer und äußert grundsätzlich: „Neben der Bundesliga und der 2. Bundesliga rundet der DFB-Pokal unser nationales Fußball-Paket perfekt ab. In Kombination mit der UEFA Champions League haben wir das vollkommene Triple für die Fußball-Fans geschaffen.“



PREMIERE

Näher am Ball sind nur die Spieler.

Alle Spiele, alle Tore, alles live - Bundesliga, UEFA Champions League und DFB-Pokal.

Weiterer Top-Fußball live:
England: Premier League
Spanien: Primera División
Schottland: Premier League

Bei Premiere sehen Sie alle Spiele der Bundesliga live, einzeln und in der Konferenz - bis zur Saison 2012/13. Dazu die UEFA Champions League, den DFB-Pokal, den UEFA Cup ab dem Viertelfinale und Spitzenspiele internationaler Top-Ligen. Kurz: die geballte Ladung Fußball.

**Jetzt bestellen
und mitfeiern:**
0180/55 100 11*
www.premiere.de



Für den Finaltag legt die ARD nach Aussage von Christoph Netzel die Messlatte sehr hoch: „Uns erwartet eine extrem lange Strecke ab 16 Uhr bis weit nach 23 Uhr. Hierbei wollen wir ein Premiumprodukt präsentieren, das den hohen Erwartungen entspricht, die der Zuschauer seit vielen Jahren mit dem DFB-Pokalfinale in Berlin verbindet. Berlin und dieser Endspieltag zeichnen eine extreme Faszination aus. Diese Faszination wollen wir unserem Publikum so nah wie möglich bringen.“

Mit Günter Netzer als Experten und Gerhard Delling als Moderator im Glasstudio auf der Treppe am Marathontor sowie mit Steffen Simon als Kommentator setzt die ARD ihren „ersten Sturm“ ein. Das Frauenfinale wird von Bernd Schmelzer kommentiert und von Claus Lufen moderiert. Als Expertin steht „Golden Girl“ Nia Künzer zur Verfügung. Namhaft und hochkarätig besetzt ist ebenso das Premiere-Team mit „unserer so genannten ersten Reihe“, wie Roman Steuer sagt. Ottmar Hitzfeld als Experte und Sebastian Hellmann als Moderator sind wie üblich direkt am Spielfeldrand im Einsatz, Marcel Reif kommentiert das Geschehen von hoher Tribünenwarte aus.

Dass es überhaupt zu dieser erstmaligen TV-Konstellation mit zwei Live-Sendern beim DFB-Pokalendspiel kommt, ist dem neuen Fernseh-Gesamtvertrag zuzuschreiben, den der DFB unter Federführung von Generalsekretär Wolfgang Niersbach im Mai 2008 abgeschlossen hat. Dieser vorzeitig verlängerte und in wesentlichen Teilen erheblich erweiterte Kontrakt sieht unter anderem vor, dass seit Beginn der Saison 2008/09 neben dem bewährten Angebot von ARD und ZDF künftig Premiere alle 63 DFB-Pokalbegegnungen live, als Einzelspiel und in der Konferenz überträgt. „Dass dieses Experiment bislang reibungslos funktionierte, spricht für die hohe Professionalität sowohl des Rechtegebers als auch des Senders“, erklärt Roman Steuer aus Sicht von Premiere.

Anlässlich des heutigen Pokalfinales als Höhepunkt der neu geschaffenen TV-Situation zieht auch Wolfgang Niersbach eine mehr als zufrieden stellende Saisonbilanz: „Unser Ziel war es, mit und in dem neuen Fernsehvertrag den DFB-Pokal nochmals aufzuwerten. Dies ist uns, wie ich meine, eindrucksvoll gelungen. Das besonders Charmante ist dabei, dass auch die Pokalspiele der Amateurvereine schon in der ersten Runde live ausgestrahlt wurden und werden. Der gesamte Pokal-Wettbewerb wird dabei mit allen seinen Facetten, ob Großarena oder Bezirkssportanlage, eindrucksvoll abgebildet.“

Roman Steuer ergänzt hierzu: „Wir sind grundsätzlich mit der Resonanz im ersten Jahr zufrieden. Dennoch muss es unser Ziel sein, noch mehr Fußball-Fans in Deutschland von der besonderen Erfahrung zu überzeugen, den DFB-Pokal ab der 1. Runde komplett live bei Premiere zu erleben. Das direkte Aufeinandertreffen von Amateuren und Profis – abseits der großen Stadien auf Fußballplätzen neben der Dorfkirche – das bietet nur der DFB-Pokal.“

Eine beachtliche Aufwertung hat der DFB-Pokal mit dem neuen Vertrag vor allem in seiner wirtschaftlichen Ausstattung erfahren. Da durch den Abschluss mit Premiere zusätzlich eine zweistellige Millionensumme verteilt werden kann, erwartet den Pokalsieger auf Grund des vom DFB-Präsidium beschlossenen Verteilerschlüssels mit 2,56 Millionen Euro eine doppelt so hohe Erfolgsprämie wie noch 2008. Der Verlierer des Endspiels kann sich ange-sichts von 1,7 Millionen Euro immerhin über eine Erhöhung von 33 Prozent freuen.



„Es war sicherlich eine richtige und gute Entscheidung, unsere TV-Verhandlungen in Abstimmung mit der DFL vorzuziehen, zumal es in der zurückliegenden Saison sehr schwierig war, die ganze Fußball-Landschaft mit neuen Fernseh-Verträgen zu ordnen. Letztlich ist das gut gelungen. In erster Linie im Sinne der Vereine, für die der DFB im Pokal als Treuhänder auftritt“, betont Wolfgang Niersbach.

Positiv abgerundet wird das erste gemeinsame TV-Pokaljahr der öffentlich-rechtlichen Sender mit Premiere durch einen sehr kollegialen und professionellen Umgang miteinander. „Die Zusammenarbeit war insgesamt angenehm und verlief völlig unproblematisch. Die Absprachen sowohl im produktionellen wie im redaktionellen Bereich waren gut und unkompliziert. Aus ZDF-Sicht ist die Bilanz aus diesem Jahr rundum positiv“, erklärt Dieter Gruschwitz, der Sportchef des ZDF, das am heutigen Samstag im „Aktuellen Sportstudio“ die Bilder vom DFB-Pokalfinale zeigen wird.

Premiere-Sportchef Roman Steuer verweist auf die Tatsache, dass „wir beim Abpfiff in Berlin insgesamt rund 220 Stunden vom DFB-Pokal 2008/2009 berichtet haben werden. Mit allen Beteiligten gab es dabei ein sehr kollegiales Miteinander, weshalb wir uns auf die weitere Zusammenarbeit mit allen Kollegen, jetzt aber erst einmal auf einen perfekten Abschluss in der Hauptstadt freuen.“

Genauso erfreulich fällt das Fazit der ARD aus, für die Christoph Netzel feststellt: „Wir sahen uns in der effektiven Zusammenarbeit mit Premiere nicht als Konkurrenten, sondern immer in einem kollegialen und einvernehmlichen Austausch. Es zeigte sich, dass es keine Probleme gibt, wenn Profis miteinander arbeiten.“

Pokal-Genuss pur gibt es heute bei der ARD. Kommentiert werden die Partien von Bernd Schmelzer (rechts), der sich dem Frauen-Endspiel widmet, und Steffen Simon (Zweiter von rechts), der das Finale der Männer begleitet. Durch den Nachmittag und Abend führen die Moderatoren Claus Lufen (links) und Gerhard Delling mit den Experten Nia Künzer und Günter Netzer.

Zu den absolut positiven Erfahrungen dieser neuen TV-Konstellation zählt, dass der ohnehin bereits ganz oben angesiedelte Wert der Marke DFB-Pokal mit dem Endspiel als Aushängeschild weiter gestiegen ist. Hierzu erklärt DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach: „Es gibt eine unabhängige Untersuchung eines führenden europäischen Sportvermarkters, wonach der DFB-Pokal inzwischen noch vor dem englischen Cup rangiert. Wenn wir früher voller Andacht vor dem Fernseher saßen, um die Bilder vom Cup-Finale in Wembley zu sehen, dann gilt das jetzt für zahllose Fans genauso für das Event in Berlin. Berlin und der DFB-Pokal, das ist eine Marke von höchster Attraktivität geworden.“

Christoph Netzel ergänzt für die ARD: „Für uns ist ein anderer Standort für das Pokalendspiel nicht mehr denkbar. Das Olympiastadion ist ein unglaublich starker Magnet zum Abschluss der Saison. Es war eine geniale Idee, vor 25 Jahren das DFB-Pokalfinale nach Berlin zu vergeben.“ So fehlen zur Feier des silbernen Jubiläums in Berlin nur noch jene spielerische Qualität und sportliche Dramatik, die schon so viele DFB-Pokalendspiele ausgezeichnet haben.





Sportkalender, News und Events im Überblick.

Dazu Flüge in jede Fankurve.

Weil es nichts Schöneres gibt, als live dabei zu sein.

Alles für diesen Moment.

Buchen Sie Ihren Fanflug unter
www.lufthansa.com/fanflug

There's no better way to fly.



Lufthansa

A STAR ALLIANCE MEMBER



**Der Bremer Hugo Almeida
steuerte in der 1. Hauptrunde
drei Treffer zum 9:3-Kantersieg
über Eintracht Nordhorn bei.**

DER WEG NACH BERLIN

Alle Ergebnisse des DFB-Pokal-Wettbewerbs 2008/2009

1. Hauptrunde (7. - 10.8.2008)

| | |
|---|---------------------|
| SV Niederauerbach – 1. FC Köln | 1:5 (1:3) |
| SpVgg Unterhaching – SC Freiburg | 0:2 (0:1) |
| Preußen Münster – VfL Bochum | 0:0 n.V. |
| FC Erzgebirge Aue – FC St. Pauli | 5:6 i. Elfm. |
| Kickers Offenbach – SpVgg Greuther Fürth | 0:0 n.V. |
| FSV Frankfurt – VfL Osnabrück | 5:4 i. Elfm. |
| Eintracht Trier – Hertha BSC Berlin | 1:0 (1:0) |
| Eintracht Nordhorn – Werder Bremen | 2:0 (0:0) |
| Holstein Kiel – F.C. Hansa Rostock | 1:3 (1:1) |
| SV Babelsberg 03 – 1. FSV Mainz 05 | 3:9 (1:4) |
| Rot-Weiss Essen – Borussia Dortmund | 0:2 (0:1) |
| Hallescher FC – Hannover 96 | 1:2 (1:1, 0:0) n.V. |
| VfB Fichte Bielefeld – Borussia Mönchengladbach | 1:3 (1:1) |
| FC Wegberg-Beeck – Alemannia Aachen | 0:5 (0:1) |
| FC Ingolstadt – Hamburger SV | 1:8 (0:7) |
| FC 08 Homburg – FC Schalke 04 | 1:4 (1:1) |
| | 1:3 (1:0) |
| | 0:3 (0:1) |



| | |
|---|---------------------|
| SC Pfullendorf – Eintracht Frankfurt | 0:3 (0:2) |
| Tennis Borussia Berlin – FC Energie Cottbus | 0:3 (0:2) |
| FC Carl Zeiss Jena – 1. FC Kaiserslautern | 2:1 (0:0) |
| SC Paderborn – FC Augsburg | 1:1 (0:0, 0:0) n.V. |
| SpVgg Ansbach – Karlsruher SC | 1:3 i. Elfm. |
| ASV Bergedorf 85 – MSV Duisburg | 0:5 (0:3) |
| TSG Neustrelitz – TSV 1860 München | 1:5 (0:1) |
| 1. FC Heidenheim – VfL Wolfsburg | 0:2 (0:2) |
| FC Oberneuland – TuS Koblenz | 0:3 (0:0) |
| ASV Durlach – Arminia Bielefeld | 1:1 (1:1, 0:0) n.V. |
| SV Darmstadt 98 – SV Wehen Wiesbaden | 5:4 i. Elfm. |
| Rot-Weiß Oberhausen – Bayer 04 Leverkusen | 1:2 (0:1) |
| Chemnitzer FC – 1899 Hoffenheim | 0:2 (0:0) |
| FC Hansa Lüneburg – VfB Stuttgart | 0:1 (0:0) |
| Rot Weiss Ahlen – 1. FC Nürnberg | 0:5 (0:2) |
| | 0:0 n.V. |
| | 3:4 i. Elfm. |
| | 3:4 (1:2) |

2. Hauptrunde (23./24.9.2008)

| | |
|---|---------------------|
| FC Erzgebirge Aue – Werder Bremen | 1:2 (1:1) |
| FC Energie Cottbus – Borussia Mönchengladbach | 3:0 (1:0) |
| 1. FSV Mainz 05 – 1. FC Köln | 3:1 (0:0) |
| Eintracht Frankfurt – F.C. Hansa Rostock | 1:2 (1:1, 1:0) n.V. |
| FC Schalke 04 – Hannover 96 | 2:0 (0:0) |
| TSV 1860 München – MSV Duisburg | 0:0 n.V. |
| | 5:4 i. Elfm. |
| FC Augsburg – Bayer 04 Leverkusen | 0:2 (0:1) |
| Kickers Offenbach – Karlsruher SC | 0:2 (0:1) |
| FC Oberneuland – VfL Wolfsburg | 0:7 (0:3) |
| SV Wehen Wiesbaden – Alemannia Aachen | 1:0 (0:0) |
| Hamburger SV – VfL Bochum | 2:0 (1:0) |
| Borussia Dortmund – Hertha BSC Berlin | 2:1 (1:1, 1:1) n.V. |
| FC Carl Zeiss Jena – FSV Frankfurt | 1:0 (1:0) |
| FC Bayern München – 1. FC Nürnberg | 2:0 (1:0) |
| VfB Stuttgart – Arminia Bielefeld | 2:0 (1:0) |
| SC Freiburg – 1899 Hoffenheim | 3:1 (0:1) |

Achtelfinale (27./28.1.2009)

| | |
|--|-----------|
| Hamburger SV – TSV 1860 München | 3:1 (1:0) |
| FC Carl Zeiss Jena – FC Schalke 04 | 1:4 (0:1) |
| SC Freiburg – 1. FSV Mainz 05 | 1:3 (0:0) |
| VfB Stuttgart – FC Bayern München | 1:5 (0:3) |
| Bayer 04 Leverkusen – FC Energie Cottbus | 3:1 (3:0) |
| Borussia Dortmund – Werder Bremen | 1:2 (1:0) |
| Karlsruher SC – SV Wehen Wiesbaden | 0:1 (0:0) |
| VfL Wolfsburg – F.C. Hansa Rostock | 5:1 (0:0) |

Viertelfinale (3./4.3.2009)

| | |
|---|-----------|
| 1. FSV Mainz 05 – FC Schalke 04 | 1:0 (0:0) |
| VfL Wolfsburg – Werder Bremen | 2:5 (2:2) |
| Hamburger SV – SV Wehen Wiesbaden | 2:1 (2:0) |
| Bayer 04 Leverkusen – FC Bayern München | 4:2 (0:0) |

Halbfinale (21./22.4.2009)

| | |
|---------------------------------------|---------------------|
| Bayer 04 Leverkusen – 1. FSV Mainz 05 | 4:1 (1:1, 0:0) n.V. |
| Hamburger SV – Werder Bremen | 1:1 (1:1, 0:1) n.V. |
| | 1:3 i. Elfm. |

Finale (30.5.2009)

Bayer 04 Leverkusen – Werder Bremen

**Angelos Charisteas (rechts) gelingt
Leverkusens 1:0 gegen den 1. FSV Mainz 05.
Bayer zieht mit einem 4:1-Halbfinalerfolg
nach Verlängerung ins Endspiel ein.**





Technik und Leidenschaft – zusammen unschlagbar.



Wer gewinnen will, muss immer alles geben. Das gilt nicht nur auf dem Fußballplatz. Deshalb stecken wir unser ganzes Know-how und unseren vollen Einsatz in jedes einzelne unserer Produkte. Ob zu Hause, im Garten oder für die professionelle Reinigung in Ihrem Unternehmen – mit Kärcher sind Sie immer gut aufgestellt.



Die neue Effizienz-Klasse: 150 kW/204 PS, ab 5,3 Liter/100 km.*

Erleben Sie die effizienteste E-Klasse aller Zeiten. Mit einem Motorenprogramm, das Maßstäbe setzt. So zeigt das Aggregat in der E-Klasse 250 CDI BlueEFFICIENCY ein beeindruckendes Leistungsprofil mit 500 Nm Drehmoment. Willkommen zu Hause.
www.mercedes-benz.de/e-klasse



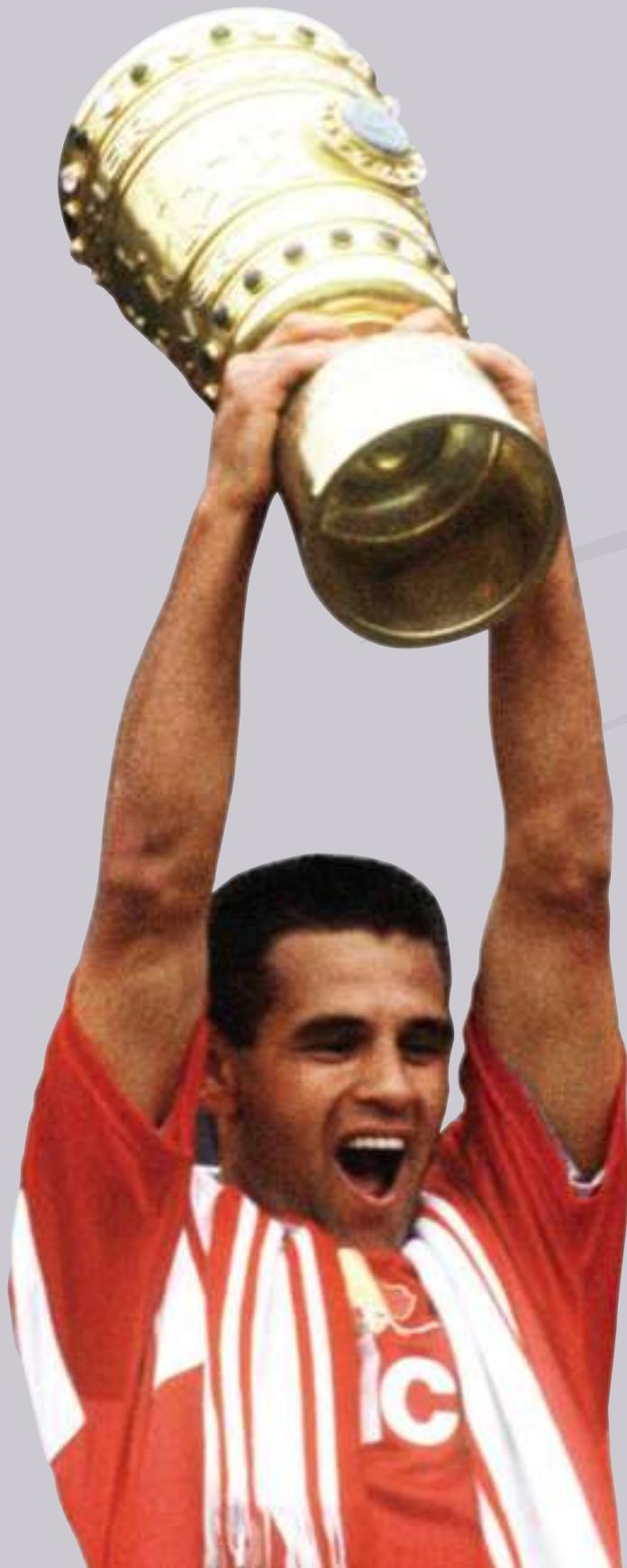
*Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 6,9–7,0/4,4–4,6/5,3–5,5 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 139–142 g/km.

Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen.



Mercedes-Benz

**Voller Stolz präsentiert Ulf Kirsten
den DFB-Pokal nach Leverkusens
1:0-Endspielsieg gegen die Amateure von
Hertha BSC Berlin im Jahr 1993.**



Die DFB-Pokalendspiele

| | | |
|------|---|---|
| 1935 | 1. FC Nürnberg - FC Schalke 04 | 2:0 (0:0) |
| 1936 | VfB Leipzig - FC Schalke 04 | 2:1 (2:0) |
| 1937 | FC Schalke 04 - Fortuna Düsseldorf | 2:1 (0:0) |
| 1938 | Rapid Wien - FSV Frankfurt | 3:1 (0:1) |
| 1939 | 1. FC Nürnberg - SV Waldhof Mannheim | 2:0 (1:0) |
| 1940 | Dresdner SC - 1. FC Nürnberg | 2:1 (1:1, 1:1) n.V. |
| 1941 | Dresdner SC - FC Schalke 04 | 2:1 (1:0) |
| 1942 | TSV München 1860 - FC Schalke 04 | 2:0 (0:0) |
| 1943 | Vienna Wien - LSV Hamburg | 3:2 (2:2, 0:1) n.V. |
| 1953 | Rot-Weiß Essen - Alemannia Aachen | 2:1 (1:0) |
| 1954 | VfB Stuttgart - 1. FC Köln | 1:0 (0:0) n.V. |
| 1955 | Karlsruher SC - FC Schalke 04 | 3:2 (1:1) |
| 1956 | Karlsruher SC - Hamburger SV | 3:1 (1:1) |
| 1957 | FC Bayern München - Fortuna Düsseldorf | 1:0 (0:0) |
| 1958 | VfB Stuttgart - Fortuna Düsseldorf | 4:3 (3:3, 1:0) n.V. |
| 1959 | Schwarz-Weiß Essen - Borussia Neunkirchen | 5:2 (1:0) |
| 1960 | Borussia Mönchengladbach - Karlsruher SC | 3:2 (2:1) |
| 1961 | SV Werder Bremen - 1. FC Kaiserslautern | 2:0 (1:0) |
| 1962 | 1. FC Nürnberg - Fortuna Düsseldorf | 2:1 (1:1, 0:0) n.V. |
| 1963 | Hamburger SV - Borussia Dortmund | 3:0 (2:0) |
| 1964 | TSV München 1860 - Eintracht Frankfurt | 2:0 (1:0) |
| 1965 | Borussia Dortmund - Alemannia Aachen | 2:0 (2:0) |
| 1966 | FC Bayern München - Meidericher SV | 4:2 (1:1) |
| 1967 | FC Bayern München - Hamburger SV | 4:0 (1:0) |
| 1968 | 1. FC Köln - VfL Bochum | 4:1 (2:1) |
| 1969 | FC Bayern München - FC Schalke 04 | 2:1 (2:1) |
| 1970 | Kickers Offenbach - 1. FC Köln | 2:1 (1:0) |
| 1971 | FC Bayern München - 1. FC Köln | 2:1 (1:1, 0:1) n.V. |
| 1972 | FC Schalke 04 - 1. FC Kaiserslautern | 5:0 (2:0) |
| 1973 | Borussia Mönchengladbach - 1. FC Köln | 2:1 (1:1, 1:1) n.V. |
| 1974 | Eintracht Frankfurt - Hamburger SV | 3:1 (1:1, 1:0) n.V. |
| 1975 | Eintracht Frankfurt - MSV Duisburg | 1:0 (0:0) |
| 1976 | Hamburger SV - 1. FC Kaiserslautern | 2:0 (2:0) |
| 1977 | 1. FC Köln - Hertha BSC Berlin (1. Endspiel) | 1:1 (1:1, 1:0) n.V. |
| | 1. FC Köln - Hertha BSC Berlin (Wiederholungsspiel) | 1:0 (0:0) |
| 1978 | 1. FC Köln - Fortuna Düsseldorf | 2:0 (0:0) |
| 1979 | Fortuna Düsseldorf - Hertha BSC Berlin | 1:0 (0:0) n.V. |
| 1980 | Fortuna Düsseldorf - 1. FC Köln | 2:1 (0:1) |
| 1981 | Eintracht Frankfurt - 1. FC Kaiserslautern | 3:1 (2:0) |
| 1982 | FC Bayern München - 1. FC Nürnberg | 4:2 (0:2) |
| 1983 | 1. FC Köln - Fortuna Köln | 1:0 (0:0) |
| 1984 | FC Bayern München - Borussia Mönchengladbach | 1:1 (1:1, 0:1) n.V., 7:6 im Elfmeterschießen |
| 1985 | Bayer 04 Uerdingen - FC Bayern München | 2:1 (1:1) |
| 1986 | FC Bayern München - VfB Stuttgart | 5:2 (2:0) |
| 1987 | Hamburger SV - Stuttgarter Kickers | 3:1 (1:1) |
| 1988 | Eintracht Frankfurt - VfL Bochum | 1:0 (0:0) |
| 1989 | Borussia Dortmund - SV Werder Bremen | 4:1 (1:1) |
| 1990 | 1. FC Kaiserslautern - SV Werder Bremen | 3:2 (3:0) |
| 1991 | SV Werder Bremen - 1. FC Köln | 1:1 (1:1, 0:0) n.V., 4:3 im Elfmeterschießen |
| 1992 | Hannover 96 - Borussia Mönchengladbach | 0:0 n.V., 4:3 im Elfmeterschießen |
| 1993 | Bayer 04 Leverkusen - Hertha BSC Berlin (A) | 1:0 (0:0) |
| 1994 | SV Werder Bremen - Rot-Weiß Essen | 3:1 (2:0) |
| 1995 | Borussia Mönchengladbach - VfL Wolfsburg | 3:0 (1:0) |
| 1996 | 1. FC Kaiserslautern - Karlsruher SC | 1:0 (1:0) |
| 1997 | VfB Stuttgart - FC Energie Cottbus | 2:0 (1:0) |
| 1998 | FC Bayern München - MSV Duisburg | 2:1 (0:1) |
| 1999 | SV Werder Bremen - FC Bayern München | 1:1 (1:1, 1:1) n.V., 5:4 im Elfmeterschießen |
| 2000 | FC Bayern München - SV Werder Bremen | 3:0 (0:0) |
| 2001 | FC Schalke 04 - 1. FC Union Berlin | 2:0 (0:0) |
| 2002 | FC Schalke 04 - Bayer 04 Leverkusen | 4:2 (1:1) |
| 2003 | FC Bayern München - 1. FC Kaiserslautern | 3:1 (2:0) |
| 2004 | Werder Bremen - Alemannia Aachen | 3:2 (2:0) |
| 2005 | FC Bayern München - FC Schalke 04 | 2:1 (1:1) |
| 2006 | FC Bayern München - Eintracht Frankfurt | 1:0 (0:0) |
| 2007 | 1. FC Nürnberg - VfB Stuttgart | 3:2 (2:2, 1:1) n.V. |
| 2008 | FC Bayern München - Borussia Dortmund | 2:1 (1:1, 1:0) n.V. |

Die DFV-Pokalendspiele

| | | | | | |
|------|--|------------------|------|--|--------------------------------------|
| 1949 | BSG Waggonbau Dessau - BSG Gera-Süd | 1:0 | 1972 | FC Carl Zeiss Jena - Dynamo Dresden | 2:1 |
| 1950 | BSG EHW Thale - BSG KWU Erfurt | 4:0 | 1973 | 1. FC Magdeburg - 1. FC Lok Leipzig | 3:2 |
| 1951 | nicht ausgetragen | | 1974 | FC Carl Zeiss Jena - Dynamo Dresden | 3:1 n.V. |
| 1952 | SG Volkspolizei Dresden - BSG Einheit Pankow | 3:0 | 1975 | BSG Sachsenring Zwickau - Dynamo Dresden | 2:2 n.V., 4:3 im Elfmeterschießen |
| 1953 | nicht ausgetragen | | 1976 | 1. FC Lok Leipzig - FC Vorwärts Frankfurt/Oder | 3:0 |
| 1954 | ZSK Vorwärts Berlin - BSG Motor Zwickau | 2:1 | 1977 | Dynamo Dresden - 1. FC Lok Leipzig | 3:2 |
| 1955 | SC Wismut Karl-Marx-Stadt - SC Empor Rostock | 3:2 n.V. | 1978 | 1. FC Magdeburg - Dynamo Dresden | 1:0 |
| 1956 | SC Chemie Halle-Leuna - ASK Vorwärts Berlin | 2:1 | 1979 | 1. FC Magdeburg - Berliner FC Dynamo | 1:0 n.V. |
| 1957 | SC Lok Leipzig - SC Empor Rostock | 2:1 n.V. | 1980 | FC Carl Zeiss Jena - FC Rot-Weiß Erfurt | 3:1 n.V. |
| 1958 | SC Einheit Dresden - SC Lok Motor Leipzig | 2:1 n.V. | 1981 | 1. FC Lok Leipzig - FC Vorwärts Frankfurt/Oder | 4:1 |
| 1959 | SC Dynamo Berlin - SC Wismut Karl-Marx-Stadt | 0:0 n.V. und 3:2 | 1982 | Dynamo Dresden - Berliner FC Dynamo | 1:1 n.V., 5:4 im Elfmeterschießen |
| 1960 | SC Motor Jena - SC Empor Rostock | 3:2 n.V. | 1983 | 1. FC Magdeburg - FC Karl-Marx-Stadt | 4:0 |
| 1961 | nicht ausgetragen | | 1984 | Dynamo Dresden - Berliner FC Dynamo | 2:1 |
| 1962 | SC Chemie Halle - SC Dynamo Berlin | 3:1 | 1985 | Dynamo Dresden - Berliner FC Dynamo | 3:2 |
| 1963 | BSG Motor Zwickau - BSG Chemie Zeitz | 3:0 | 1986 | 1. FC Lok Leipzig - 1. FC Union Berlin | 5:1 |
| 1964 | SC Aufbau Magdeburg - SC Leipzig | 3:2 | 1987 | 1. FC Lok Leipzig - FC Hansa Rostock | 4:1 |
| 1965 | SC Aufbau Magdeburg - SC Motor Jena | 2:1 | 1988 | Berliner FC Dynamo - FC Carl Zeiss Jena | 2:0 |
| 1966 | BSG Chemie Leipzig - BSG Lok Stendal | 1:0 | 1989 | Berliner FC Dynamo - FC Karl-Marx-Stadt | 1:0 |
| 1967 | BSG Motor Zwickau - FC Hansa Rostock | 3:0 | 1990 | 1. FC Dynamo Dresden - PSV Schwerin | 2:1 |
| 1968 | 1. FC Union Berlin - FC Carl Zeiss Jena | 2:1 | 1991 | FC Hansa Rostock - Eisenhüttenstädter FC Stahl | 1:0 |
| 1969 | 1. FC Magdeburg - FC Karl-Marx-Stadt | 4:0 | | | |
| 1970 | FC Vorwärts Berlin - 1. FC Lok Leipzig | 4:2 | | | |
| 1971 | Dynamo Dresden - Berliner FC Dynamo | 2:1 n.V. | | | |

**Werder Bremen gewann 2004
zum fünften Mal nach 1999, 1994, 1991 und 1961
die begehrte Trophäe.**



Das sind die Termine, die den Beruf des Journalisten zu einem Traumjob machen. Ein Interview mit einer schillernden Persönlichkeit. Mit einem echten Superstar, der Jahr für Jahr die Massen begeistert. Der eine Erfolgstournee nach der anderen startet. Der von allen geliebt, angehimmelt und begehrt wird. Der seine Fans zu Jubelhymnen inspiriert und dessen Auftritte gebannt verfolgt werden, ehe dann das Event in einer gigantischen Feier endet. Andreas Lorenz, Sportchef des „Berliner KURIER“, sprach mit diesem Star, der zudem noch glänzend aussieht. Er interviewte den DFB-Pokal.



Exklusiv-Interview mit der 6,25 Kilogramm schweren goldenen Trophäe

DER POKAL HAT SEIN EIGENE



Dass in den Pott jede Menge Flüssiges passt, davon konnte sich Lukas Podolski nach der Bierdusche im vergangenen Jahr ein Bild machen.

Guten Tag Herr, äh, Herr – Sie heißen doch nicht wirklich Pokal, oder?

Nein, nein. Natürlich nicht. Mein Name ist Pott. Paul Pott.

Das passt, schließlich bringen Sie Menschen zum Singen, so dass jede Casting-Show dagegen verstummen müsste. Mal Hand auf das DFB-Emblem aus grünem Nephrit: Welches Lied hören Sie eigentlich am liebsten?

Das ist, wie bei jedem wohl, stimmungsabhängig. Wenn ich ganz locker und ausgeglichen bin, gefällt mir das hymnische „Und wir holen den Pokal, halleluja!“ sehr gut. Wenn die Emotionen hochschlagen, klingt „Wir holen den Dee-Eff-Bee-Pokal und werden Deutscher Meister“ vom Rhythmus natürlich besser. Aber mein persönlicher Hit ist der Evergreen ...

... lassen Sie uns raten: „Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin.“

Goldrichtig. Ich bin riesig stolz darauf, wie sich dieses Motto etabliert hat. Wenn es in der ersten Runde bei einem niederklassigen Verein auf dem Dorfplatz angestimmt wird, hüpfen bei mir die zwölf Turmaline und die zwölf Bergkristalle. Ich kriege das ja mit, im Fernsehen und freue mir einen Kullerkeks. Dieser Chor, der von Runde zu Runde immer mehr anschwillt, bis im Halbfinale endlich die Tickets für die Fahrt ins Olympiastadion vergeben werden – gigantisch. Es ist einfach wunderbar, DFB-Pokal zu sein.

Da geben wir Ihnen vollkommen Recht. Wir Normalos laufen zu unseren Sitzen in die Endspiel-Arena. Selbst die Mannschaften müssen zu Fuß auf den Platz. Aber Sie werden von einer wunderschönen Frau in einem chicken Kleid auf den Rasen getragen. Traumhaft.

Ich beschwere mich ja auch so gut wie nie. Pokal sein, das kann man schon aushalten. Ich mache das jetzt 44 Jahre, seit 1965, als ich meinen Vorgänger ablöste und erstmals präsentiert wurde. Und ich weiß, dass ich das locker 100 Jahre und noch mehr genießen kann.

Was macht Sie so sicher?

Ich muss nur meinen Freund Lord Stanley fragen. Der weiß alles.

Lord Stanley? Halt – Sie meinen nicht etwa den Stanley Cup, der in der nordamerikanischen Eishockey-Profiliga NHL vergeben wird?

Genau den. Lord Stanley ist ja unser aller Papa oder Opa, ganz wie Sie wollen. Schon 1893 wurde er von einem Siegerteam in die Höhe gereckt. Ich beneide ihn darum und zittere gerade ein bisschen vor Ehrfurcht. Seit 1893!



Um den DFB-Pokal herum kann ausgelassen gefeiert werden.

S GESCHWÄTZ

Sensationell. Aber wenn wir schon mal einen Experten fragen können: Ist Lord Stanley die älteste Sporttrophäe?

Nein! Der America's Cup der Segler wurde 1851, 42 Jahre vor dem alten Lord, erstmals überreicht. Und vergessen wir nicht den Siegerkranz aus Olivenzweigen, der bei den Olympischen Spielen der Antike vergeben wurde. Doch bei allem Respekt: Das sind eben keine Pokale.

Erklären Sie das bitte ein bisschen.

Nunja, Sie wissen und erleben es doch selbst. Eine Medaille ist etwas Tolles. Eine Schale oder eine Trophäe auch. Aber wir Pokale, wir sind etwas Besonderes.

Sorry, wir stehen auf dem Schlauch. Was meinen Sie?

Ein letzter Tipp. Worin wird Bier schal?

Danke! Das war die goldene Brücke. Bier wird in der Schale schal. Ein Pokal ist ein Pokal, weil was reinpasst, weil mit ihm und um ihn und aus ihm gefeiert werden kann.

Glückwunsch. Hat zwar so lange gedauert wie ein Spiel mit Verlängerung, aber Sie haben Recht. Ich brauche keine übergroßen Biergläser um mich herum, wie sie bei anderen Feiern, selbst der mit der Meisterschale, zu sehen sind. Mit acht Litern Fassungsvermögen bin ich im wahrsten Sinn des Wortes mannschaftsdienlich.

Schon wieder sind wir neidisch. Sie können acht Liter schlucken und bleiben trotzdem schlank und schön.

Ätsch. Und trotz aller wilden Partys habe ich noch nicht mal die klitzekleinste Falte.

Der DFB-Pokal wird von einer bildhübschen Hostess ins Olympiastadion getragen.



Ja, ja, auch das haben wir schon bemerkt. Aber wenn Sie schon die Vorlage geben: Packen Sie doch mal aus mit den Geschichten. Wie war das 1985, beim ersten Endspiel nach der ständigen Vergabe des DFB-Pokalfinales nach Berlin. Damals, als Außenseiter Uerdingen die Bayern abschoss und Wolfgang Schäfer, der Schütze des entscheidenden 2:1, Sie mit ins Bett nahm.

Schöne Geschichte, aber nur Legende. Ja, ich verbrachte die Nacht in Schäfers Zimmer. Aber auf dem Tisch. Und zu allem Weiteren nur der Tipp: Was ist Schweigen?

Schweigen? Ach so, Schweigen ist Gold. Kapiert. Dankeschön für dieses galante Abblitzenlassen. Erzählen Sie uns wenigstens noch eine weitere schöne Geschichte?

Ja, aber auch ohne Details. In meiner Ära war die Düsseldorfer Fortuna die erste Mannschaft, die drei Mal in Folge ins Finale kam.

1978 Niederlage gegen Köln, 1979 Sieg über Hertha BSC Berlin und 1980 erfolgreiche Revanche gegen Köln.

Genau. Eine der beiden Siegesfeiern war so wild, dass Fortuna-Urgestein Werner Faßbender mich mit nach Hause nahm. Ansonsten war wohl keiner mehr in der Lage dazu. Ich fühlte mich jedenfalls sehr gut aufgehoben, stand die ganze Nacht zwischen Nachttisch-Lampe und Radiowecker und habe Geschichten erzählt.

Besser gut aufgehoben als schlecht heruntergefallen.

Ich weiß genau, auf was Sie anspielen. Auf den schiefen Pokal von Schalke. Ich habe Ex-Manager Rudi Assauer längst verziehen, dass er mich 2002 aus dem Auto fallen ließ. Er war so voller Emotionen. Der zweite Pokalsieg in Folge, was insgesamt nur acht Mal seit 1935 passiert ist, da schlügen die Wellen der Feier noch ein bisschen höher als sonst. Drei Mal hintereinander hat mich übrigens noch nie jemand erobert.



Rudi Assauer hat dann ja auch die Reparaturkosten aus eigener Tasche bezahlt.

Das stimmt. Ich sage ja: Wir beide haben kein Problem miteinander, sondern großen Respekt füreinander. Power-Typen wie Rudi Assauer oder Otto Rehhagel oder Dieter Hoeneß passen wunderbar zu mir.

Die Geschichte mit Dieter Hoeneß und dem Turban-Tor beim 4:2 des FC Bayern München 1982 über den 1. FC Nürnberg kennen wir und alle Fußball-Fans. Aber was war mit König Otto?

Er war für mich immer einer, der diesem Kampf um mich etwas Besonderes verliehen hat. Wie er an der Seitenlinie rumturnte, zum Saisonende noch einmal alles aus seiner Mannschaft herauskitzelte. Ich glaube, darin liegt der Grundstein, warum Werder Bremen bis heute immer wieder in großen Finals auftaucht. Das ist die Mentalität, die Thomas Schaaf aus der Ära Rehhagel übernommen und weitergeführt hat.

Da sind wir Ihrer Meinung, aber wo bleibt die Geschichte?

Kommen Sie einfach mit in meine Zeitmaschine. 19. Mai 1990, Bremen gegen Kaiserslautern, Olympiastadion Berlin ...

... prallvoll und bunt geschmückt. Halb in Rot, halb in Grün, wunderbare Stimmung. Wir können den Rasen riechen und kriegen Gänsehaut. Und Sie haben natürlich Ihren Ehrenplatz und können alles sehen.



Nach dem Überraschungssieg des Außenseiters Bayer Uerdingen über Bayern München im Jahr 1985 nahm Wolfgang Schäfer (links) den Pott mit ins Zimmer. Rechts Friedhelm Funkel.



EXKLUSIVE
VIP-PAKETE FÜR

DEPECHE MODE

10. JUNI 2009
TOUR OF THE UNIVERSE

EXKLUSIVE
VIP-PAKETE FÜR

U2

18. JULI 2009
360° TOUR



WELTSTARS²
LIVE IM OLYMPIASTADION BERLIN.

Einfach online buchen unter: www.olympiastadion-berlin.de/vip



5 STARS IN THE UEFA LIST OF STADIA

Genau. Lautern führt nach einer halben Stunde 3:0. Zwei Tore übrigens von Bruno Labbadia, der heute als Leverkusener Trainer hier unten an der Seitenlinie sitzt und sicher oft auch steht. Ein Treffer von Stefan Kuntz. Aber Bremen denkt nicht daran aufzugeben.

Sie machen uns völlig kirre. Wir zittern, wir schwitzen - klare Diagnose: Pokalfieber.

Wir sind ja erst am Anfang. Neubarth macht das 1:3. Burgsmüller das 2:3. Das Stadion hüpfelt im Takt mit den Fans. Bremen drückt. Und dann ...

... sagen Sie es uns. B-I-T-T-E!

... Getümmel im Strafraum des FCK, Burgsmüller schießt. Knapp drüber. Und Otto Rehhagel, immerhin schon 52 Jahre alt, schlägt vor Enttäuschung auf der damals noch roten Tartanbahn ein Rad! Ich sehe es noch vor mir. Verrückt. Irre. Hochemotional.



Das Turban-Tor von Dieter Hoeneß beim 4:2-Sieg von Bayern München gegen den 1. FC Nürnberg im Jahr 1982.



Um es genau zu sagen: Pokal!

Danke! Ich lebe für solche Momente.

Mehr davon!

Einen noch, ein bisschen zum Abkühlen, aber genauso tief an Gefühlen. Ich schwärme bis heute von unserem Alt-Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, der 1986 beim 5:2 der Bayern gegen den VfB Stuttgart nach der Sieger-ehrung dem weit auf das Spielfeld geflüchteten VfB-Trainer Willi Entenmann hinterherlief. Als er ihn eingeholt hatte, sagte er: „Auch Sie sind ein Sieger, Sie haben zu einem wunderbaren Fußball-Fest beigetragen.“

Das ist ein guter Schlusspunkt für dieses Interview.

Ich stimme Ihnen zu, aber nur, wenn Sie mich noch eines sagen lassen: Ich habe einen Traum.

Wie bitte?

Ja. Ich träume davon, dass ich wie der Stanley Cup für jeden Tag an jeden Spieler der Pokalsieger-Mannschaft verliehen werde. Der Lord erzählt mir immer diese tollen Geschichten, wie Superstars mit ihm zu ihren Heimatklubs oder in ihre Heimatstädtchen fahren und dort den Menschen glänzende Augen bescheren. Stellen Sie sich vor: Simon Rolfes und ich im Vereinsheim des TuS Recke. Oder Tim Wiese und ich bei der DJK Dürscheid. Oder Naldo und ich im fernen Brasilien. Oder mit Tranquillo Barnetta in St. Gallen. Oder, oder, oder. Jede Reise wäre eine Supergeschichte für sich.

Und wenn er nicht sowieso aus Silber wäre, würde dann selbst Lord Stanley bei Ihren Erzählungen richtig blass werden. Herr Pott, wir danken für dieses Gespräch.

Hoch her geht es auch bei den Siegesfeiern um den Stanley Cup, dem besten Freund des DFB-Pokals. Ausgelassene Stimmung herrschte 2007 bei den Anaheim Ducks.

Food for Emotions

Über 74.000 Zuschauer, Bestleistungen im Stadionrund, ausgelassene Stimmung unter den Fans:

Wo sich die Elite des Sports trifft, ist ARAMARK im Hintergrund dabei. Allein in Deutschland catert ARAMARK an zehn prominenten Standorten bundesweit. Unsere Teams sind bestens aufgestellt – an den Kiosken und in den VIP-Bereichen – im Einsatz für die Fans aus aller Welt. Schnelligkeit zählt. Professionalität bringt Anerkennung auf internationaler Ebene: Als Master Concessionaire der FIFA WM 2006™ hat ARAMARK erst kürzlich mit seinen Mitarbeitern einen entscheidenden Beitrag dafür geleistet, dass sich die Welt zu Gast bei Freunden fühlte.

Doch nicht nur Bratwurst, Brezeln und Bier zählen zu unserem Repertoire. 150 Events im Jahr und pro Stadion fordern uns heraus: Sportveranstaltungen, exklusive Events, Megastars aus Pop, Rock und Klassik. Für jedes Fest präsentiert ARAMARK das passende Catering: sportlich, sophisticated oder bodenständig. Denn Essen und Trinken sind ein entscheidender Teil der Party.

Catering ist unser Geschäft. Beste Qualität unser Anspruch, der uns ganz vorn mitspielen lässt.

Sie kennen uns auch von Ihrem Arbeits- oder Ausbildungsplatz? Kein Wunder! ARAMARK ist eines der führenden Unternehmen in Deutschland in Sachen moderner Betriebsgastronomie. Auch in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Schulen, Messen und Kongresshäusern treffen Sie auf uns und unsere Ideen von guter Ernährung. International machen 250.000 Mitarbeiter ARAMARK zu einem der größten Dienstleistungsunternehmen.

Wir freuen uns, Sie bald wiederzusehen! Im Olympiastadion in Berlin oder an einem anderen freundlichen ARAMARK-Ort in 22 Ländern auf der Welt!



* Unverbindliche Preisempfehlung für „RenoDoor“ in der Aktionsgröße 1100 x 2100 mm bzw. „RenoMatic“ in der Aktionsgröße 2500 x 2125 mm. Gültig bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland.
** Im Vergleich zu einem EPU-Tor mit gleichem Tormotiv und gleicher Oberfläche.



Über
30%**
günstiger

RenoDoor
nur
1.199 €*

RenoMatic
M-Sicke, mit Antrieb
nur
899 €*

Garagentor und Haustür in Stahl Decograin® „Titan Metallic“

Modernisieren und sparen: Hörmann Tor und Haustür des Jahres.



Sparen Sie jetzt beim Modernisieren über 30 % **. Mit dem automatischen Garagen-Sectionaltor „RenoMatic“ und der Haustür „RenoDoor“ bekommen Sie Hörmann Markenqualität zum Aktionspreis. Preisgleich in 3 hochwertigen Oberflächen: Silkgrain® in weiß, Decograin® in Golden Oak oder in Titan Metallic. Wählen Sie selbst!

Preisgleich: Silkgrain® in weiß oder
Decograin® in Golden Oak



Mit dem 1. FFC Turbine Potsdam und dem FCR 2001 Duisburg stehen sich zwei Mannschaften im DFB-Pokalfinale der Frauen gegenüber, die zu den Top-Klubs der Bundesliga zählen. Beide Vereine sorgen in der aktuellen Saison dafür, dass die Liga so spannend wie nie ist. Zudem gelten sie mit ihren jungen Teams und der Philosophie der nachhaltigen Talentförderung als Modell mit Vorbildfunktion. DFB-Mitarbeiterin Annette Seitz blickt auf ein reizvolles Finale voraus.



Der Potsdamer Trainer Bernd Schröder dirigiert sein Team.

WÜRDIGER ABSCHLUSS



Duisburgs Trainerin Martina Voss behält die Übersicht.

Martina Voss redet erst gar nicht lange herum. „Wenn wir nicht UEFA-Cup-Sieger geworden wären“, sagt die Trainerin des FCR 2001 Duisburg, „dann würden wir im DFB-Pokalendspiel einen ganz anderen Druck spüren.“ Es bleibt müßig zu spekulieren, wie die junge Duisburger Mannschaft mit der Belastung umgegangen wäre, im Berliner Olympiastadion unbedingt als Siegerinnen vom Platz gehen zu müssen, um die Saison zu einem versöhnlichen Abschluss zu bringen. Schließlich holte sich die Mannschaft um Spielführerin Inka Grings in überzeugender Manier zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte den UEFA-Cup der Frauen. Mit 6:0 legte das Team gegen den Russischen Meister Zvezda 2005 Perm schon im Hinspiel den Grundstein zum Titelgewinn, ehe in der Duisburger MSV-Arena vor der Rekord-Kulisse von 28.112 Zuschauern ein 1:1 gelang. Damit erreichte der FCR 2001 Duisburg vorzeitig das von Martina Voss ausgegebene Saisonziel, einen Titel zu holen.

Nun soll der Pflicht die Kür folgen. „Natürlich würden wir zu gerne auch das DFB-Pokalfinale gewinnen“, gibt die FCR-Trainerin zu. Ihre Mannschaft kann mit dem frisch gewonnenen Selbstvertrauen eines UEFA-Cup-Siegers antreten. Allerdings treffen die Duisburgerinnen mit dem 1. FFC Turbine Potsdam auf einen Gegner, der ganz ähnliche Qualitäten aufweisen kann. Beide Vereine verfolgen eine vergleichbare Philosophie, setzen konsequent auf Talentförderung und gelten mit ihren jungen Mannschaften als zukunftsfähiges Modell. Und beide Trainer achten die Leistung des Anderen in hohem Maße. „Ich habe großen Respekt vor der Arbeit von Bernd Schröder. Er schafft es immer wieder, Spielerinnen nach vorne zu bringen, fit zu machen und zu begeistern“, sagt Martina Voss.

Eine hohe Meinung von seiner Duisburger Kollegin hat auch Bernd Schröder. „Sie ist eine sehr gute Trainerin.



Die Duisburgerin Linda Bresonik (links) liefert sich ein Laufduell mit der Potsdamer Torjägerin Anja Mittag.

Was sie in Duisburg leistet, verdient höchste Anerkennung", erklärt er. Sein Lob geht so weit, dass er sagt: „Duisburg ist die beste Mannschaft der Liga, hat individuell die besten Spielerinnen.“ Allerdings muss Potsdam sein Licht nicht unter den Scheffel stellen. Nach einem 2:2 in der ersten Saisonhälfte der Bundesliga gab es im Rückspiel ein klares 3:0 für die Turbinen – wohlgemerkt im Duisburger Stadion. Bernd Schröder erwartet in Berlin dennoch ein Spiel mit offenem Ausgang. Und mit vielen Toren. „Ich hoffe auf eine tolle, offensiv geführte Begegnung. Am liebsten wäre mir, wenn es 5:5 ausgeht und es dann Elfmeterschießen gibt. Es geht gar nicht primär um den Sieg, sondern darum, dass die Leute ein begeisterndes Frauenfußball-Spiel erleben.“

Gegen ein knappes 1:0 für seine Mannschaft hätte Bernd Schröder am Ende aber sicher auch nichts einzuwenden. „Für uns ist es das letzte Heimspiel in Berlin bevor der Austragungsort wechselt – natürlich ist das etwas Besonderes“, räumt er ein, der mit Potsdam schon drei Mal den DFB-Pokalsieg feiern konnte. Dass Turbine immer dann, wenn es den Einzug ins Endspiel nach Berlin schaffte, der Sieg gelang, ist Martina Voss bewusst. Aber: „Das sollten wir mal ändern“, findet die 125-malige Nationalspielerin.

Einig sind sich Martina Voss und Bernd Schröder, dass die Zuschauer zum Abschied des Frauenfinales aus Berlin ein würdiges Endspiel erleben werden. „Ich denke, wir werden Frauenfußball vom Feinsten sehen“, prognostiziert der Potsdamer Trainer. Und Martina Voss ergänzt: „Ich finde, das ist ein Top-Finale. Dass zwei von den besten vier Mannschaften der Bundesliga im Endspiel stehen, ist krönender Abschluss für knapp ein viertel Jahrhundert Frauenfußball in Berlin. Wir können so noch ein Mal zeigen, dass sich der Frauenfußball in Deutschland sehr gut entwickelt hat.“



Marie-Louise Bagehorn (links) vom 1. FFC Turbine Potsdam verteidigt den Ball gegen die Duisburgerin Annike Krahn.

Der Ball sieht nur im gegnerischen Tor gut aus. Der Captiva immer!



CAPTIVA

Der markante Family-Roader von Chevrolet kombiniert Stil mit Sportlichkeit und exklusiver Ausstattung. Mit bis zu 7 Sitzen – serienmäßig ABS, 6 Airbags, RDS CD-Radio (MP3-fähig), Lenkradfernbedienung, Klimaanlage und vielem mehr.

ab € 19.990,-¹

www.chevrolet.de

Hotline: 0800 6647446²



CHEVROLET



Matiz



Aveo



Lacetti



Nubira



Cruze



Epica



Captiva

¹Unverbindlicher Aktionspreis der Chevrolet Deutschland GmbH; zzgl. Überführungskosten. Dieses Angebot gilt nur bei teilnehmenden Chevrolet Partnern und gilt nicht in Verbindung mit anderen Angeboten, Rabatten und Aktionen.

Abbildung zeigt Fahrzeug mit Sonderausstattung. ²Gebührenfrei. Erreichbar Mo.– Fr., von 9 – 18 Uhr.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) innerorts/außerorts/kombiniert: 12,0/7,1/8,9; CO₂-Emission (g/km): 217.

1. FFC TURBINE POTSDAM

| Rückennummer | Name | Größe | Geburtsdatum |
|--------------------|------------------------|--------|--------------|
| Tor: | | | |
| 24 | Anna Felicitas Sarholz | 1,79 m | 05.07.1992 |
| 1 | Desirée Schumann | 1,77 m | 06.02.1990 |
| 18 | Gaëlle Thalmann | 1,69 m | 18.01.1986 |
| Abwehr: | | | |
| 2 | Monique Braun | 1,68 m | 12.02.1989 |
| 13 | Laura Brosius | 1,64 m | 08.01.1990 |
| 5 | Christin Carl | 1,71 m | 30.05.1991 |
| 22 | Stefanie Draws | 1,72 m | 16.10.1989 |
| 4 | Babett Peter | 1,71 m | 12.05.1988 |
| 20 | Bianca Schmidt | 1,74 m | 23.01.1990 |
| 8 | Carolin Schumski | 1,67 m | 26.10.1985 |
| Mittelfeld: | | | |
| 6 | Marie-Louise Bagehorn | 1,63 m | 07.07.1991 |
| 15 | Franziska Hagemann | 1,63 m | 03.02.1989 |
| 16 | Viola Odebrecht | 1,75 m | 11.02.1983 |
| 19 | Essi Sainio | 1,68 m | 09.09.1986 |
| 33 | Carolin Schiewe | 1,82 m | 23.10.1988 |
| 14 | Jennifer Zietz | 1,68 m | 14.09.1983 |
| Angriff: | | | |
| 11 | Leni Larsen Kaurin | 1,65 m | 21.03.1981 |
| 21 | Tabea Kemme | 1,68 m | 14.12.1991 |
| 7 | Isabel Kerschowski | 1,67 m | 22.01.1988 |
| 3 | Monique Kerschowski | 1,63 m | 22.01.1988 |
| 31 | Anja Mittag | 1,68 m | 16.05.1985 |
| 30 | Aferdita Podvorica | 1,66 m | 10.09.1978 |
| 9 | Jessica Wich | 1,64 m | 14.07.1990 |

**Samstag
30.5.2009
Anstoß:
16.30 Uhr**



Trainer Bernd Schröder



Trainerin Martina Voss

FCR 2001 DUISBURG

| Rückennummer | Name | Größe | Geburtsdatum |
|--------------------|------------------------------|--------|--------------|
| Tor: | | | |
| 21 | Christina Bellinghoven | 1,71 m | 06.08.1988 |
| 1 | Kathrin Längert | 1,76 m | 04.06.1987 |
| 26 | Kathrin Lehmann | 1,71 m | 27.02.1980 |
| 24 | Anke Preuß | 1,73 m | 22.09.1992 |
| Abwehr: | | | |
| 5 | Elena Hauer | 1,72 m | 13.02.1986 |
| 15 | Sonja Fuss | 1,67 m | 05.11.1978 |
| 13 | Anniike Krahn | 1,74 m | 01.07.1985 |
| 20 | Vanessa Martini | 1,62 m | 26.09.1989 |
| 14 | Ilka Pedersen | 1,75 m | 25.08.1990 |
| 4 | Marith Prießen | 1,68 m | 17.12.1990 |
| 19 | Corina Schröder | 1,71 m | 15.08.1986 |
| 3 | Anne van Bonn | 1,67 m | 12.10.1985 |
| Mittelfeld: | | | |
| 23 | Fatmire Bajramaj | 1,70 m | 01.04.1988 |
| 10 | Linda Bresonik | 1,75 m | 07.12.1983 |
| 17 | Marina Hegering | 1,70 m | 17.04.1990 |
| 18 | Irini Ioannidou | 1,65 m | 11.06.1991 |
| 8 | Annemieke Kiesel | 1,66 m | 30.11.1979 |
| 28 | Femke Maes | 1,70 m | 22.02.1980 |
| 6 | Jennifer Oster | 1,63 m | 02.03.1986 |
| 25 | Alexandra Popp | 1,74 m | 06.04.1991 |
| Angriff: | | | |
| 12 | Stephanie Goddard | 1,72 m | 15.02.1988 |
| 9 | Inka Grings | 1,69 m | 31.10.1978 |
| 27 | Charline Hartmann | 1,72 m | 26.12.1985 |
| 7 | Turid Knaak | 1,68 m | 24.01.1991 |
| 11 | Simone Laudehr | 1,75 m | 12.07.1986 |
| 22 | Ana Cristiana Oliveira Leite | 1,67 m | 23.10.1991 |

**Schiedsrichterin:
Schiedsrichter-Assistentinnen:**

Vierte Offizielle:

**Martina Storch-Schäfer (Petersberg)
Marina Wozniak (Herne)
Katrin Rafalski (Bad Zwischenahn)
Christina Jaworek (Rötsweiler)**



Auf das Leben.

Henkell. Prickelnd seit 1856.

Viel Erfolg, Turbine!



Energie und Wasser
Potsdam GmbH

CHEVROLET



edis



Märkische Allgemeine
Brandenburgs beste Seiten

medienlabor

WW Wall



WIDYNISKI RÖICK

ERHARD SPORT



GRP GEBÄUDEEINRICHTUNG
POTSDAM GMBH



DWG Deutsche
Wertstoff
GmbH

IRVA
Reiseagentur

Fahrschule
W. Glanze

TEICHMANN
MOBIL CENTER POTSDAM
sahsgoed



www.turbine-potsdam.de

www.turbine-fanshop.de

NACH UMBRUCH ERSTES AUSRUFEZEICHEN SETZEN

1. FFC Turbine Potsdam

Man sollte nichts und niemanden unterschätzen. Nicht im Leben und nicht im Fußball. Besonders nicht, wenn der 1. FFC Turbine Potsdam mit im Spiel ist. Bernd Schröder weiß das, und umso zufriedener klingt der Trainer derzeit, wenn er über seine Mannschaft sprechen soll: „Es ist schön zu sehen, wie sich das alles so entwickelt hat. Und die wenigsten haben uns das zugetraut.“

Zu Beginn dieser Saison verliefen Diskussionen über mögliche Titelkandidaten meist, ohne dass der Name des Ost-Klubs fiel. Nach dem Weggang zahlreicher Nationalspielerinnen in den vergangenen zwei Jahren war klar: Potsdam befindet sich im Umbruch, andere Mannschaften haben teils klangvollere Namen, und gleich das erste Saisonspiel gegen den FC Bayern München wurde 0:3 verloren. Gegen Ende dieser Frauenfußball-Saison sprechen die Fakten nun eine andere Sprache: Die Turbine läuft nicht nur rund, sie kommt mehr und mehr in Schwung.

Wenige Wochen vor dem Finale um den DFB-Pokal setzte Trainer Bernd Schröder mit der Bekanntgabe gleich mehrerer Neuverpflichtungen für die nächste Saison ein Zeichen: Vom Endspiel-Gegner FCR 2001 Duisburg wechseln Weltmeisterin Fatmire Bajramaj und U 23-Nationalspielerin Corina Schröder an die Havel, vom letztjährigen Pokalfinalisten 1. FC Saarbrücken kommen die umworbenen U 20-Nationalspielerinnen Nadine Keßler und Josephine Henning. Potsdam dürfte mit diesen jungen Talenten noch unberechenbarer werden als das die Mannschaft ohnehin schon ist: „Eine Lira Bajramaj ist ja – so wie die anderen – noch lange nicht am Ende ihrer Entwicklung“, sagt Bernd Schröder. Sich entwickeln, an sich arbeiten, nach vorne schauen – das sind die Tugenden, die der Trainer schätzt und fördert. Doch „dass die Mannschaft sich in dieser Saison so schnell entwickelt hat, war nicht zu erwarten“. Die Genugtuung in seiner Stimme ist nicht zu überhören, als er noch anhängt: „Da steckt eine Menge Arbeit dahinter, und das macht mich stolz.“

Allen voran sind es zwei vertraute Potsdamer Gesichter, die für den frischen Aufwind bei Turbine verantwortlich sind. Weltmeisterin und Nationalstürmerin Anja Mittag trifft nicht nur regelmäßig, sondern oft auch doppelt. Auch im DFB-Pokal-Halbfinale gegen die SG Wattenscheid 09 (3:0) schoss Mittag zwei Tore, nachdem sich Turbine Potsdam zuvor bereits gegen Tennis Borussia Berlin (6:1), den

Drei Mal schon stand der 1. FFC Turbine Potsdam im Finale um den DFB-Pokal, und jedes Mal, wenn die Mannschaft in das Berliner Olympiastadion eingelaufen ist, ging sie auch als Sieger vom Platz: 2004, 2005 und 2006 setzten sich die Brandenburgerinnen jeweils gegen den 1. FFC Frankfurt durch. Mehr noch: Potsdam wusste mit frischem Offensivspiel zu begeistern. Nach zwei Jahren des Neuaufbaus tritt Turbine nun gegen den FCR 2001 Duisburg mit einer jungen Mannschaft an, die an diese Zeiten anknüpfen und doch dabei ihren eigenen Weg gehen will. Kathrin Steinbichler, Sportjournalistin der „Süddeutschen Zeitung“, über die Aufbruchstimmung in Potsdam und dessen Abschied von Berlin.

Anja Mittag
sorgt für die Tore.





*Die Mannschaft von Turbine
Potsdam ist gespickt mit
jungen Talenten.*



*Babett Peter sorgt
für den Spielaufbau.*

Mellendorfer TV (5:0) und den VfL Sindelfingen (1:0) durchgesetzt hatte. Dazu traf die 24-Jährige zwei Mal in der Bundesliga doppelt in den Spielen gegen den FCR 2001 Duisburg.

Den anderen Halbfinal-Treffer steuerte die Spielerin bei, die Bernd Schröder „die Frau für die schwierigen Fälle“ nennt: Jenny Zietz ist als defensive Mittelfeldspielerin nicht nur die Schaltzentrale im Potsdamer Spiel, sondern als Spielführerin auch der Kopf der jungen Mannschaft. Körperlich robust und technisch beschlagen gibt sie die Kommandos vor, haut sich in die Zweikämpfe und bringt mit ihrem Laufpensum jede Gegnerin zum Schwitzen. „Jenny arbeitet Fußball“, sagt ihr Coach, „das kann man mögen oder nicht, aber es ist auf alle Fälle erfolgreich.“

Hinter sich weiß Jennifer Zietz in den Nationalverteidigerinnen Babett Peter und Bianca Schmidt zwei exzellente Defensivspielerinnen mit gutem Flügelspiel, die Potsdams offensiv geprägten Fußball schnell eröffnen können. Neben und vor sich hat sie in Viola Odebrecht, Weltmeisterin 2003, und in den U 20-Nationalmannschafts-Zwillingen Isabel und Monique Kerschowski weitere Spielerinnen, die körperliche Dynamik mit technisch starkem Offensivgeist verbindet. „Ich hoffe, dass wir im allerletzten DFB-Pokalendspiel hier für die Frauen im Olympiastadion ein offensives Fest sehen“, sagt denn auch Bernd Schröder. „Es ist schon ein besonderes Gefühl, zu wissen, hier Teil von etwas Historischem zu sein. Wir werden das tief in uns aufsaugen.“



Isabel
Kerschowski

Anja Mittag

ZAL Zentrum Aus- und Weiterbildung Ludwigsfelde GmbH

Kompetenzzentrum für Qualifizierung, Arbeitsvermittlung und Innovation

Die **ZAL Unternehmensgruppe Ludwigsfelde** als neuer **Hauptsponsor** wird alles geben, damit Turbine Potsdam als Sieger vom Platz geht. Das gewachsene Selbstbewusstsein und die hohe Leistungsbereitschaft der jungen Mannschaft sind der Grundstein für den Erfolg. Das praktizieren wir als Familienunternehmen ZAL Ludwigsfelde seit Jahren mit 256 Firmen erfolgreich in Deutschland.

ZAL Ludwigsfelde
Struveweg 50
14974 Ludwigsfelde

☎ 03378 / 85 38 40
📠 03378 / 85 38 49
✉️ isb@zal-ludwigsfelde.de

ZAL Luckenwalde
R.-Breitscheid-Str. 73
14943 Luckenwalde

☎ 03371 / 63 03 15
📠 03371 / 63 03 17
✉️ mail@zal-luckenwalde.de

ZAL Potsdam
Wetzlarer Str. 50
14482 Potsdam

☎ 0331 / 601 34 10
📠 0331 / 601 34 19
✉️ mail@zal-potsdam.de

ZAL Königs Wusterhausen / Wildau
Karl-Liebknecht-Str. 1b
15711 Königs Wusterhausen

☎ 03375 / 52 29 92
📠 03375 / 52 29 28
✉️ mail@zal-wildau.de

ZAL Düsseldorf
Kaiserswerther Str. 83c
40878 Ratingen

☎ 02102 / 99 73 80
📠 02102 / 99 73 829
✉️ mail@zal-ratingen.de



Wenn's gut werden muss.



Dafür stehen wir in
über 200 Fachcentren
in Europa!

SIEGERMENTALITÄT GEFRAGT

FCR 2001 Duisburg



Für Martina Voss vom FCR 2001 Duisburg schließt sich der Kreis. 1985 war sie als Spielerin bei der ersten Auflage in Berlin dabei, nun ist sie es bei der letzten als Trainerin. „Das ist schon verrückt“, sagt sie, „das hätte ich mir nie träumen lassen.“ Ein Traum für sie, kein Zufall für den FCR. Sportjournalist Matthias Kittmann hat die aktuellen Stärken der Duisburgerinnen analysiert.

1985 in Berlin stand es gegen den FSV Frankfurt nach 120 Minuten 1:1, die Entscheidung musste im Elfmeterschießen fallen. „Wir haben unsere Schützinnen ausgewählt, als plötzlich die Männer des FC Bayern München über den Platz liefen. Die hatten das gar nicht realisiert, dass wir noch nicht fertig waren“, erinnert sich Martina Voss. „Wir waren plötzlich so nervös, dass wir im Elfmeterschießen nichts mehr getroffen haben.“ Am Ende gewann der FSV zum ersten Mal den DFB-Pokal.

Die Angst vor dem Erfolg? Das hat sich beim FCR 2001 Duisburg längst geändert. Martina Voss, die nach ihrer Aktivenzeit zunächst als Trainerin beim Fußballverband Niederrhein arbeitete, kam im Februar 2008 zum FCR zurück. Etwas eher als geplant, aber geplant. In ihrer Person läuft auch die Sportliche Leitung und Koordination bei den Duisburgerinnen zusammen. Martina Voss hat der Mannschaft Selbstvertrauen eingeimpft. Sie selbst sieht das eher sachlich: „Wir sind in der Entwicklung wieder einen Schritt vorangekommen.“

Lange Zeit schien der Begriff des „ewigen Zweiten“ zementiert, so wie Duisburg auch Zweiter in der „ewigen Tabelle“ der Bundesliga ist. Dieses Image hat ein bisschen an den „Löwinnen“ genagt. Zumal dann, wenn einmal nicht der 1. FFC Frankfurt Meister wurde, Turbine Potsdam die Nase vorne hatte. Vier Mal in Folge wurde Duisburg „Vize“. Doch der FCR hat sich davon nicht beirren lassen. Besonders im Nachwuchsbereich wurde über Jahre eine gezielte Aufbauarbeit betrieben. Viele der aktuellen Leistungsträgerinnen um „Miss FCR“ Inka Grings kommen aus der eigenen Jugend.

Apropos Inka Grings, das Gesicht des FCR, die Unverwüstliche. Martina Voss ist es gelungen, die große Energie der mehrfachen Bundesliga-Torschützenkönigin in die richtigen Bahnen zu lenken. Als Spielführerin übernimmt die 30-Jährige nicht nur Verantwortung und schießt die wichtigen Tore. Vier Mal wurde sie Torschützenkönigin der Liga, seit sie 1995 die Bühne betrat. Ihre Bestmarke von 2000, als sie 38 Mal traf, ist immer noch unerreicht. Über 280

Inka Grings hat gut lachen.



AnniK Krahn zeigt Übersicht.

Tore hat sie bereits erzielt. Doch längst ist sie auch Integrationsfigur, nimmt die jüngeren Spielerinnen an die Hand und macht vor, welchen Einsatz man braucht, um jahrelang auf Top-Niveau zu spielen.

Inka Grings muss sich allerdings im aktuellen Kader des FCR schon fast als „Oma“ fühlen. Leistungsträger wie Linda Bresonik, AnniK Krahn, Simone Laudehr oder Lira Bajramaj sind zwar bereits Weltmeisterinnen, haben den Großteil ihrer Karriere aber noch vor sich. Oder Turid Knaak, Alexandra Popp, Marina Hegering, Hasret Kayikci, Irini Ioannidou – alle noch Teenager. „Die Jüngeren bei uns haben in dieser Saison eine Art Crash-Kurs durchlaufen“, sagt Martina Voss, „wir mussten uns, besonders im UEFA-Cup, ständig auf neue Situationen einstellen – sowohl taktisch wie auch geografisch. Das war ein unglaublicher Lernprozess.“ Aber auch Ergebnis einer tollen Nachwuchsarbeit beim FCR.

Selbst wenn dass nicht vor Pleiten schützt. Dem vielleicht besten Endspiel in 24 Jahren, dem 6:2-Sieg des FCR gegen die damalige Meistermannschaft des FSV, folgten für Martina Voss bittere Momente. 1999, gegen den 1. FFC Frankfurt, musste sie nach fünf Minuten ausgewechselt werden und das Team verlor. 2003, im letzten Spiel ihrer Karriere, wurde es noch bitterer. 0:0, 89. Minute, Freistoß Renate Lingor von links. „Pia Wunderlich hat ihren Kopf eingezogen, ich konnte nicht mehr reagieren, der Ball prallte an meinen Kopf und wir haben verloren“, erinnert sich Martina Voss. Solche Erfahrungen sollen ihrer aktuellen Mannschaft erspart bleiben.



Freude pur beim FCR 2001 Duisburg
nach dem Gewinn des UEFA-Pokals.

WINNERS
UEFA Women's Cup Final 2009

**FUSSBALL.DE
GRATULIERT
ALLEN TEILNEHMERN
ZUM
FINALE
UND IST AUCH IN DER
SOMMERPAUSE
WEITERHIN FÜR
EUCH AM BALL.
GUTES SPIEL!**



FUSSBALL.DE
Alle Ligen. Alle Tore. Alle Fans.

TALENT IST TRUMPF

Lira Bajramaj und Bianca Schmidt

Wenn der FCR 2001 Duisburg und der 1. FFC Turbine Potsdam im Endspiel um den DFB-Pokal aufeinandertreffen, dann ist das auch ein Finale zweier Mannschaften, die gespickt sind mit jungen und zu Hoffnung Anlass gebenden Spielerinnen. Exemplarisch hat DFB-Redakteur Niels Barnhofer zwei von ihnen gegenübergestellt: Lira Bajramaj und Bianca Schmidt.



Fatmire Bajramaj will sich mit einem weiteren Titel aus Duisburg verabschieden.

Was Lira Bajramaj und Bianca Schmidt verbindet, sind zunächst einmal ganz offensichtliche Dinge. Beide gehören der deutschen Frauen-Nationalmannschaft an. Beide sind mit 21 und 19 Jahren noch sehr jung. Beide zählen zu den Hoffnungsträgern für die WM 2011 im eigenen Land. Beide sind Leistungsträgerinnen in ihren Klubs, dem FCR 2001 Duisburg und dem 1. FFC Turbine Potsdam. Und beide stehen heute im Finale um den DFB-Pokal.

Weniger bekannt dürfte sein, dass die beiden in Berlin nach ihrem ersten großen nationalen Titel greifen. Was vielleicht insofern verblüfft, weil sie Vereinen angehören, die zu den Spitzenklubs in Deutschland zählen. „Wir sind goldener Zweiter“, sagt Lira Bajramaj. Und spielt damit auf die Vize-Meisterschaften 2005, 2006, 2007 und 2008 mit dem FCR 2001 Duisburg sowie die Niederlage im Endspiel um den DFB-Pokal 2007 gegen den 1. FFC Frankfurt an. So dicht stand Bianca Schmidt noch nie vor einem Erfolg in den beiden Wettbewerben. Zwar feierte sie mit dem 1. FFC Turbine Potsdam zwei Mal den Gewinn des DFB/T-Home-Hallenpokals, aber draußen auf dem Feld gab es für sie bisher auch nichts zu ernten. Was sich aber auch leicht erklären lässt. „Ich bin ja erst seit drei Jahren bei Turbine. Und ich kam zu einer Zeit, als sich die Mannschaft im Umbruch befand. Das braucht halt eine Weile, aber jetzt läuft es bei uns ja richtig gut“, so Bianca Schmidt.

Nicht verwunderlich, dass beide das Titel-Vakuum füllen wollen. „Ich stand noch nie im Endspiel um den DFB-Pokal. Deswegen kenne ich das Erlebnis, wie es ist, im Olympiastadion zu spielen, nur von den Erzählungen meiner Mitspielerinnen. Aber was ich gehört habe, reicht, um zu wissen, dass es etwas ganz Besonderes ist. Und diesen Moment will man dann auch unbedingt mit einem Sieg krönen“, berichtet Bianca Schmidt. Ganz ähnlich geht es Lira Bajramaj. Allerdings spielt bei ihr eine persönliche Komponente mit rein. Schließlich verlässt sie nach der



Volltreffer!

Hotels ab 19 €

- 230.000 Hotels weltweit in allen Preis- und Hotelkategorien
- Kostenlos buchen – auch ohne Kreditkarte
- Bezahlung direkt im Hotel
- Kostenlose Änderungen und Stornierungen bis 18 Uhr am Anreisetag möglich
- Täglich neue Hotelbewertungen erleichtern die Hotelauswahl



HRS.de

Die Nr. 1 für Hotelreservierungen

02 21 / 20 77-600

 **HOTEL
RESERVATION
SERVICE**



**Bianca Schmidt will
den Pokal
nach Potsdam holen.**

Saison den FCR 2001 Duisburg – und schließt sich dem 1. FFC Turbine Potsdam an. Ein Umstand, den sie ausklammern wird. „Es ist egal, gegen wen wir spielen, ich will immer gewinnen. Ich werde mich so professionell wie immer auf ein Spiel vorbereiten. Ich bin noch nie DFB-Pokal-Siegerin geworden und das wäre ein super Abschied für mich. Mit genau der gleichen Einstellung werde ich mich ab dem 1. Juli dem 1. FFC Turbine Potsdam widmen“, erklärt sie.

Die Parallele, was die Ambitionen für das DFB-Pokalfinale angeht, ist natürlich ein Interessenkonflikt ganz im Sinne des Zuschauers. Dabei werden die beiden einen Beitrag für ihre Mannschaft leisten, wie er unterschiedlicher nicht sein könnte. Auf Duisburger Seite die filigrane Offensivspielerin, die Technikerin, die mit dem Ball tanzt wie keine Zweite und die kein Dribbling scheut. Und im Potsdamer Trikot die athletische Defensivspielerin, die Arbeitsbiene, der kein Weg zu weit ist und die keinen Zweikampf scheut.

Doch diese Unterschiede führen nur wieder zu einer Gemeinsamkeit. Denn beide sind sich einig, dass das Finale völlig offen ist. Lira Bajramaj führt an, dass ihr Team durch die Begegnungen in der Bundesliga, die 2:2 und 3:0 für Potsdam endeten, vorgewarnt ist. „Diesmal wird es anders sein. Wir sind alle fit und gut drauf“, kündigt die Weltmeisterin von 2007 und Bronze-Medaillen-Gewinnerin bei den Olympischen Spielen 2008 an.

Was Bianca Schmidt nicht überraschen wird. „Wir werden Duisburg ganz bestimmt nicht unterschätzen. Ich gehe von einem spannenden Endspiel aus“, erklärt die Abiturientin. Nach den überstandenen Prüfungen geht sie mit frischer Motivation an die Aufgabe: „Durch das Abi sind die schulischen Dinge natürlich ein bisschen in den Vordergrund gerückt, aber das Pokalfinale kommt jetzt genau richtig.“ Besser hätte es Lira Bajramaj auch nicht ausdrücken können.

[Luft]

[Wasser]

[Erde]

[Buderus]



Energiesparen? Ja! Aber wie? Ganz einfach: mit Buderus. Denn wenn es um energieeffizientes Heizen geht, haben wir nicht nur die passenden Produkte, sondern auch die richtigen Antworten. Damit Sie die individuelle Energiesparberatung bekommen, die Sie verdienen, stehen Ihnen 297 Fachberater in 51 Buderus Niederlassungen zur Verfügung. Deutschlandweit. Und ganz bestimmt auch in Ihrer Nähe. www.buderus.de

Wärme ist unser Element

Buderus

AUFBRUCHSTIMMUNG STAT

Frauen-Endspiel: Das 25. Finale ist das letzte im Berliner Olympiastadion

Das 25. Finale um den DFB-Pokal der Frauen ist das letzte, das in Berlin ausgetragen wird. Ab 2010 wird das Endspiel der Frauen eigenständig und an einem anderen Standort veranstaltet. Grund genug für Hannelore Ratzeburg, Bilanz zu ziehen und einen Blick in die Zukunft zu wagen. DFB-Mitarbeiterin Annette Seitz sprach mit der DFB-Vizepräsidentin.

Hannelore Ratzeburg sind viele Situationen rund um das Finale um den DFB-Pokal der Frauen in Berlin im Gedächtnis geblieben. Von anrührenden Szenen über dramatische Momente bis hin zu ausgelassenen Freudenausbrüchen in purer Glückseligkeit – die Bandbreite der Erinnerungen ist groß. Zahlreiche Eindrücke aus einem Vierteljahrhundert Pokal-Historie in Berlin sind geblieben.

Dritter Triumph im DFB-Pokal von Turbine Potsdam im Jahr 2006.

Dem ersten Auftritt der Frauen in Berlin war eine Diskussion um ein gemeinsames Pokalendspiel mit den Männern an einem festen Standort vorausgegangen. Erfahrungen mit der Zweisamkeit hatten die Frauen schon in den Jahren zuvor gemacht. Seit 1981 trugen die Fußballerinnen ihr Finale an wechselnden Standorten in Frankfurt am Main und Stuttgart aus. Bis auf 1983 schon damals stets als Vorspiel der Männer. „Allerdings waren die Zuschauerzahlen



Glückseligkeit bei den Potsdamerinnen Sonja Fuss (links) und Inken Becher nach dem DFB-Pokalgewinn 2005.



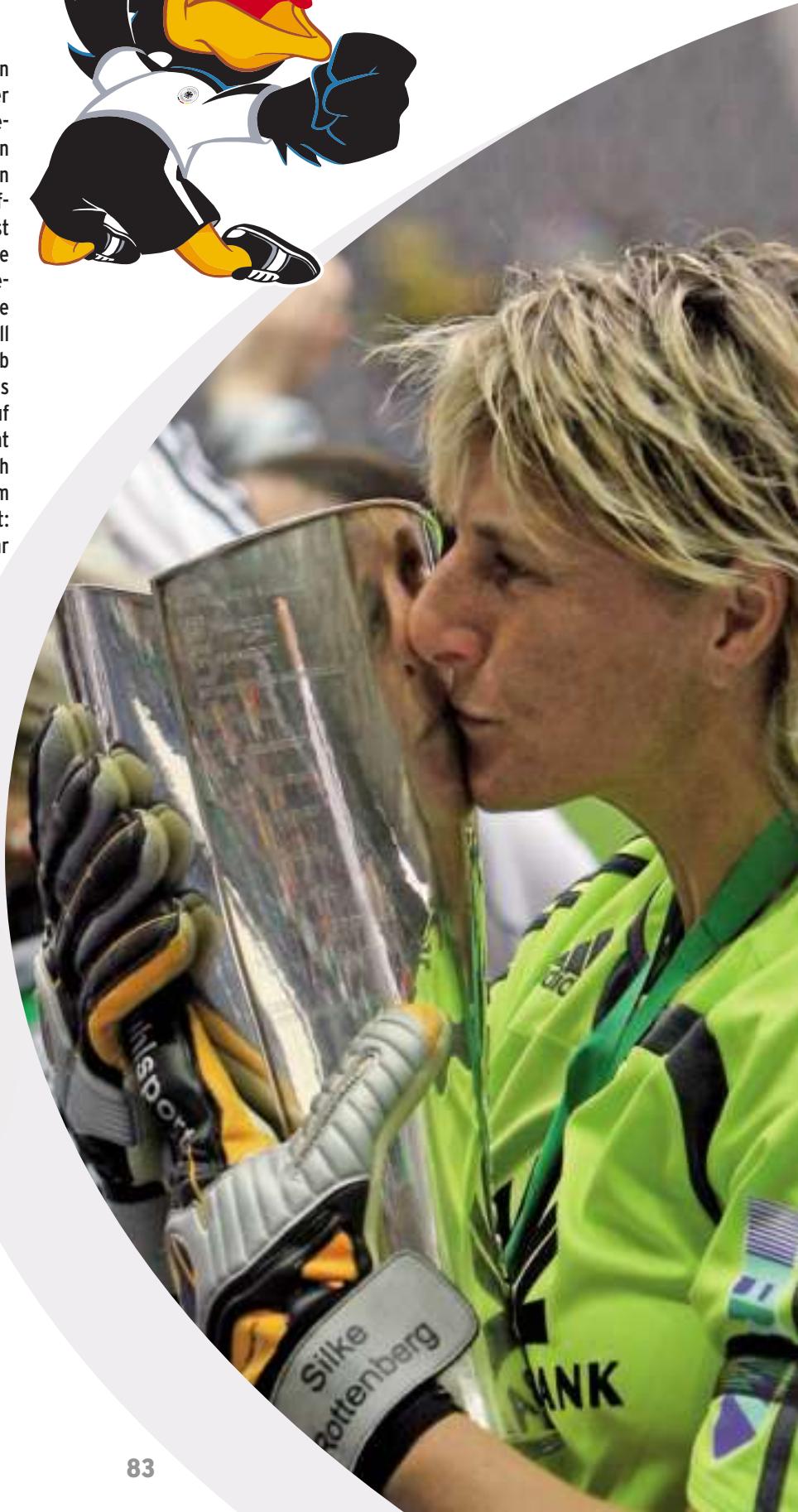
T ABSCHIEDSSCHMERZ

für die Frauen nicht zufriedenstellend und wir hatten schon zu jener Zeit das Gefühl, dass wir insgesamt einen besseren, einen anderen Rahmen brauchen. Vor allem, um für den Frauenfußball werben zu können“, erinnert sich Hannelore Ratzeburg.

Als dann die Überlegungen konkreter wurden, Berlin als ständigen Austragungsort des DFB-Pokalfinales der Männer auszuwählen und dies auch den Frauen anzubieten, wurde eine neue Etappe eingeleitet. „Das hat bei den Vereinen großen Zuspruch gefunden. Vor allem, weil man sich eine größere Resonanz in der Öffentlichkeit erhoffte. Schließlich hatte man damals vergleichbare Spiele fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Deshalb habe ich mich für diese Doppelveranstaltung in Berlin eingesetzt. Als festen Standort bis zum Zeitpunkt X“, so die DFB-Vizepräsidentin. Weiter ergänzt sie: „Vereinsfußball war zu jener Zeit noch nicht so gut zu vermarkten. Deshalb fand ich das eine tolle Idee, die beiden Pokalfinals als DFB-Highlight zum Ende der Saison zu spielen, um so auf Frauenfußball aufmerksam zu machen.“ Gleichwohl räumt Hannelore Ratzeburg ein, dass es in dieser Phase auch Bedenken gegeben habe, ob die Entscheidung dem Frauenfußball weiterhelfen könnte. Doch sie bekräftigt: „Der gemeinsame Weg mit den Männern nach Berlin war damals genau das Richtige für den Frauenfußball.“



Silke Rottenberg
freut sich über den
Pokalsieg 2008.



Der 1. FFC Frankfurt ist
Rekordgewinner des
DFB-Pokals.



*Großer Jubel herrschte
1994 bei den Spielerinnen
von Grün-Weiß Brauweiler.*



*Silvia Neid (oben),
die heutige Trainerin der
Frauen-Nationalmannschaft,
lässt sich 1988 feiern.*

So wie es nun auch an der Zeit ist, den Schritt in die Selbstständigkeit zu gehen. Die Rufe nach einem eigenständigen Finale hatten in den vergangenen Jahren zugenommen. Zum einen waren die beiden Frauen-Finalisten zur Verfügung gestellten Kartenkontingente immer schneller vergriffen. Zum anderen zeigten gerade die Spiele der Frauen-Nationalmannschaft, dass das Zuschauer-Interesse am Frauenfußball immer größer wurde.

Vor diesem Hintergrund konkretisierten sich die Planungen. Das DFB-Präsidium beschloss auf seiner Sitzung am 23. Januar 2009 der Empfehlung des Ausschusses für Frauen- und Mädchenfußball zu folgen, ab 2010 ein eigenständiges Frauen-Endspiel auszutragen. „Nach 25 Endspielen in Berlin wollen wir den nächsten Schritt für die Entwicklung des Frauenfußballs gehen. Wir hoffen nun, dass das Experiment gelingt und sich das Finale um den DFB-Pokal der Frauen als eigenständige Veranstaltung etabliert und eine eigene Tradition entwickelt“, sagt Hannelore Ratzeburg.

Anfang April erfolgte die Ausschreibung für das Endspiel um den DFB-Pokal der Frauen 2010. Mit einer erfreulichen Resonanz. 15 Städte, Stadionbetreiber und Vereine bewarben sich. Diese Liste wurde vom geschäftsführenden DFB-Präsidium auf fünf reduziert. Nach dem ersten Bewerbungsverfahren der eingereichten Unterlagen werden für die Ausrichtung des Frauen-Finals die Bewerbungen aus Frankfurt am Main, Gelsenkirchen, Köln, Leverkusen und Wolfsburg weiter in Betracht gezogen. Die endgültige Entscheidung über die Vergabe des Ausrichters für 2010 fällt das DFB-Präsidium in seiner Sitzung am 12. Juni 2009.

Die DFB-Pokalendspiele der Frauen

| | |
|---|-----------|
| 1981 in Stuttgart: SSG 09 Bergisch Gladbach – TuS Wörrstadt | 5:0 (2:0) |
| 1982 in Frankfurt: SSG 09 Bergisch Gladbach – VfL Wildeshausen | 3:0 (1:0) |
| 1983 in Frankfurt: KBC Duisburg – FSV Frankfurt | 3:0 (1:0) |
| 1984 in Frankfurt: SSG 09 Bergisch Gladbach – Eintracht Wolfsburg | 2:0 (1:0) |

Austragungsort Berlin:

| | |
|---|---|
| 1985: FSV Frankfurt – KBC Duisburg | 1:1 (1:1, 1:0) n.V., 4:3 im Elfmeterschießen |
| 1986: TSV Siegen – SSG 09 Bergisch Gladbach | 2:0 (1:0) |
| 1987: TSV Siegen – STV Lövenich | 5:2 (2:0) |
| 1988: TSV Siegen – FC Bayern München | 4:0 (2:0) |
| 1989: TSV Siegen – FSV Frankfurt | 5:1 (3:0) |
| 1990: FSV Frankfurt – FC Bayern München | 1:0 (1:0) |
| 1991: Grün-Weiß Brauweiler – TSV Siegen | 1:0 (1:0) |
| 1992: FSV Frankfurt – TSV Siegen | 1:0 (0:0) |
| 1993: TSV Siegen – Grün-Weiß Brauweiler | 1:1 (1:1, 1:1) n.V., 6:5 im Elfmeterschießen |
| 1994: Grün-Weiß Brauweiler – TSV Siegen | 2:1 (0:0) |
| 1995: FSV Frankfurt – TSV Siegen | 3:1 (1:1) |
| 1996: FSV Frankfurt – SC Klinge Seckach | 2:1 (1:1) |
| 1997: Grün-Weiß Brauweiler – Eintracht Rheine | 3:1 (1:0) |
| 1998: FCR Duisburg – FSV Frankfurt | 6:2 (4:1) |
| 1999: 1. FFC Frankfurt – FCR Duisburg | 1:0 (1:0) |
| 2000: 1. FFC Frankfurt – Sportfreunde Siegen | 2:1 (0:0) |
| 2001: 1. FFC Frankfurt – FFC Flaesheim-Hillen | 2:1 (0:1) |
| 2002: 1. FFC Frankfurt – Hamburger SV | 5:0 (2:0) |
| 2003: 1. FFC Frankfurt – FCR 2001 Duisburg | 1:0 (0:0) |
| 2004: 1. FFC Turbine Potsdam – 1. FFC Frankfurt | 3:0 (1:0) |
| 2005: 1. FFC Turbine Potsdam – 1. FFC Frankfurt | 3:0 (2:0) |
| 2006: 1. FFC Turbine Potsdam – 1. FFC Frankfurt | 2:0 (0:0) |
| 2007: 1. FFC Frankfurt – FCR 2001 Duisburg | 1:1 (1:1, 1:1), 4:1 im Elfmeterschießen |
| 2008: 1. FFC Frankfurt – 1. FC Saarbrücken | 5:1 (1:1) |

Überschwänglich feierte die SSG 09 Bergisch Gladbach 1981 den Gewinn des ersten DFB-Pokalendspiels der Frauen.



Die Bewerber müssen viele Kriterien erfüllen. So sollte in der Region eine Frauenfußball-Affinität herrschen, der Standort zentral gelegen, die Stadionkapazität von mittlerer bis hoher Kapazität sein. Zudem muss ein Interesse des Bewerbers bestehen, das Finale auch über 2010 hinaus auszutragen. Der Standort für das Frauen-Endspiel 2011 wird allerdings erst nach der Auswertung des Finales 2010 festgelegt.

Bei allen Unbekannten, die der Weggang aus Berlin bietet, ist die DFB-Vizepräsidentin zuversichtlich. „Wir können natürlich nicht erwarten, dass beim ersten Pokalfinale der Frauen gleich 40.000 oder 50.000 Zuschauer kommen. Das muss sich erst über Jahre entwickeln. Wenn das eigenständige Finale jedoch so angenommen wird, wie es sich alle erhoffen, habe ich keine Sorge.“ Und vielleicht trifft man sich in 25 Jahren ja wieder, schwelgt in Erinnerungen und spricht dann nicht von Berlin, sondern von einem anderen Ort als dem Mekka des Endspiels um den DFB-Pokal der Frauen.



Die Duisburgerin Inka Grings präsentiert 1998 freudestrahlend den DFB-Pokal.



S T E U B I N G A G

ONE TEAM. ONE SPIRIT.®

Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister

Goethestr. 29 · D-60313 Frankfurt a.M. · Tel.: +49.(0)69.297 16-0 · Fax: +49.(0)69.297 16-111

www.steubing.com



Ein Banner mit dem WM-Slogan für 2011 wurde unmittelbar vor dem Anpfiff des Länderspiel-Klassikers präsentiert.

„Samba in Frankfurt“ als Meilenstein zur Frauen-WM 2011

DER FEIERTAG DES FRAUENFUSSBALLS

Deutschland gegen Brasilien. 44.825 Zuschauer sorgten bei diesem Freundschaftsspiel in der Commerzbank-Arena für die erhoffte Rekordkulisse, niemals zuvor waren in Europa mehr Menschen zu einem Frauenfußballspiel gekommen. Am Ende trennten sich der Weltmeister und Vize-Weltmeister nach einer attraktiven Begegnung mit 1:1.

Das Erlebnis war dabei wichtiger als das Ergebnis. „Das Schönste an diesem stimmungsvollen Abend war für mich die Erkenntnis, dass wir tatsächlich auf eine Fortsetzung des Sommermärchens in zwei Jahren hoffen dürfen. Die Begeisterung der Kinder, die friedfertige, fröhliche und ungetrübte Atmosphäre, die voll besetzten Ränge und die gute Leistung unserer Mannschaft – dies alles hat mich an das fantastische Publikum im Sommer 2006 erinnert. So muss es weitergehen Richtung 2011“, sagt DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach im Rückblick.

Zusammen mit der DFB-Prominenz um Präsident Dr. Theo Zwanziger, OK-Präsidentin Steffi Jones, Bundestrainer Joachim Löw und Nationalmannschafts-Manager Oliver Bierhoff verfolgte der DFB-Generalsekretär an der Seite hochkarätiger Ehrengäste wie Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble, Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth, Grünen-Vorsitzende Claudia Roth, adidas-Chef Herbert Hainer, Commerzbank-Vorstand Martin Blessing oder der FIFA-Exekutivkomitee-Mitglieder Worawi Makudi (Thailand) und Franz Beckenbauer das Geschehen. Und erhielt dabei „einen Vorgesmack auf das, was wir uns alle in zwei Jahren wünschen“. Bei der ersten Frauenfußball-WM in Deutschland, der 6. FIFA-Frauen-Weltmeisterschaft.

Ein volles Haus und ein tolles Spiel. Riesige Begeisterung und eine eindrucksvolle Medienresonanz. „Samba in Frankfurt“ am 22. April 2009. Einen Monat vor dem „Nationalfeiertag“ des deutschen Fußballs mit den DFB-Pokalendspielen an diesem Samstag in Berlin geriet der als „Duell der Besten“ apostrophierte Länderspiel-Klassiker zwischen Deutschland und Brasilien auf dem Weg zur FIFA Frauen-WM 2011 zu einer Sternstunde des Frauenfußballs mit vielen positiven Hinweisen für die weiteren WM-Vorbereitungen, wie DFB-Redakteur Wolfgang Tobien berichtet.

Vor der Rekordkulisse von 44.825 Zuschauern für ein Frauenfußballspiel in Europa sorgte die Potsdamerin Anja Mittag in Frankfurt für das 1:0 der deutschen Nationalmannschaft gegen Brasilien.

Das Wagnis hat sich gelohnt. Der kühne Versuch des DFB, erstmals mit einem Frauen-Länderspiel in ein so großes Stadion zu gehen, zahlte sich aus. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Ticketing, TV- und Banden-Honorar sorgten für eine Einnahme von knapp einer halben Million Euro, der allerdings hohe Organisationskosten gegenüberstanden. Noch höher aber ist der Publicity-Wert dieser Veranstaltung einzuschätzen, die dem ZDF mit 3,66 Millionen Zuschauern im Durchschnitt bei einem Marktanteil von 17,2 Prozent eine mehr als zufrieden stellende Quote für die Live-Übertragung im Vorabendprogramm bescherte.

Steffi Jones, die Präsidentin des WM-Organisationskomitees betont: „Diese tolle Gala war ein Feiertag des Frauenfußballs und bedeutet beste Werbung. Nicht nur für die U 20-Frauen-WM im nächsten und die Frauen-WM im übernächsten Jahr in Deutschland, sondern für den Frauenfußball insgesamt.“





Allianz dritter Nationaler Förderer

Mit der Allianz Deutschland AG steht der dritte von insgesamt sechs Nationalen Förderern der FIFA Frauen-WM 2011 fest. Im Rahmen der DFB-Pokalendspiele werden der Münchner Versicherungskonzern und das OK am 30. Mai in Berlin die neue Partnerschaft präsentieren.

„Mit der Allianz steht uns ein Partner zur Seite, von dem wir wissen, dass er gerade das Thema Frauen nach vorne bringen will. Frauen nicht nur im Fußball und Sport, sondern in der Gesellschaft insgesamt. Von daher passt dieses Engagement zu unserer Marketing-Konzeption ebenso perfekt wie das Knowhow der Allianz als einer der weltweit größten Versicherungskonzerne“, sagt OK-Präsidentin Steffi Jones.

DFB-Generalsekretär Wolfgang Niersbach ergänzt: „Bei der Abwicklung einer WM spielen auch vielfältige Versicherungsaspekte eine Rolle. Deshalb begrüßen wir es sehr, einen so herausragenden Partner wie die Allianz gewonnen zu haben.“ Neben der Allianz zählen bisher die Commerzbank und die Deutsche Telekom zu den Nationalen Förderern.



Begeisterung nicht nur bei den Kindern rund um die „Samba in Frankfurt“ schürten die Vorfreude auf 2011.

Dieser „Feiertag des Frauenfußballs“, so Steffi Jones, ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur WM 2011, „der wir einen riesengroßen Schritt nähergekommen sind“. Mit einem neuen starken Wirtschaftspartner, weil am Mittag des 22. April das OK die Commerzbank als zweiten Nationalen Förderer vorstellen konnte. Und mit der Präsentation des offiziellen WM-Slogans. „20ELF VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE“ stand auf dem Banner, mit dem die Spielerinnen aus Brasilien und Deutschland kurz vor dem Anpfiff unter großem Applaus des Publikums das ebenso griffige wie pfiffige WM-Motto erstmals zur Schau stellten.

„Mit dem Slogan ist es uns gelungen, die wunderbaren Emotionen und den einzigartigen Charme des Frauenfußballs zu übermitteln. Nunmehr haben wir ein starkes Symbol, um diese Faszination auch über das Jahr 2011 hinaus in ganz Deutschland zu transportieren“, sieht DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger ein weiteres wichtiges Signal für den Frauenfußball gesetzt.

Generalsekretär Wolfgang Niersbach wertet die Ereignisse rund um die „Samba in Frankfurt“ vor allem als „Mutmacher“. Als Mutmacher, um im Vorfeld der FIFA Frauen-WM 2011 mit weiteren attraktiven Länderspielen in großen Stadien neue Höhepunkte anzustreben. Als „Mutmacher aber auch für die künftige Durchführung des DFB-Pokalendspiels der Frauen“, das vom nächsten Jahr an, losgekoppelt vom Finale der Männer, als autonomes Event in Szene gesetzt wird. „Der Frauenfußball hat es verdient, gerade beim DFB-Pokalfinale eine eigenständige und toporganisierte Veranstaltung zu bekommen“, betont Niersbach.



Die FAZ jedenfalls entdeckte an diesem Abend, an dem „die Fußballatmosphäre etwas frühlingshaft Leichtes, Fröhliches hatte“ sogar „möglicherweise den Beginn einer neuen Ära für den Frauenfußball hierzulande“, und urteilte unmissverständlich, dass „der Test für das Großereignis am Endspielort Frankfurt glänzend bestanden wurde“. Dieser Meinung ist auch die BILD-Zeitung, die im Hinblick auf die zwei Vorrundenspiele, das Halbfinale und das Endspiel im Sommer 2011 mit gewohnter Kürze und Klarheit titelte: „Frankfurt in WM-Form.“ Vor allem aber: Der Test war ein wundervolles Fest.

Nach Meinung von Petra Roth, der Oberbürgermeisterin der traditionsreichen Sportstadt am Main, war das „Duell der Besten“ ein „großes Erlebnis für Frankfurt“. Für den DFB und sein OK sollte dieser Festakt des Frauenfußballs über das Tagesereignis hinaus zu einem Beschleuniger werden, der „uns zusätzliche Schubkraft und starken Rückenwind für die weiteren WM-Vorbereitungen gibt“, so OK-Gesamtkoordinator Ulrich Wolter.

Unsere schönsten internationalen Erfolge finden Sie nicht im Wirtschaftsteil.

Die Commerzbank – stolzer Premium-Partner
der Frauenfußball-Nationalmannschaft.



Teamgeist, Fairness und Partnerschaft sind für den Mannschaftssport von ebenso zentraler Bedeutung wie für die Commerzbank. Deshalb unterstützen wir als Premium-Partner des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) die Frauen- und Männer-Nationalmannschaft sowie die Nachwuchsförderung – und stehen dem DFB als exklusiver Partner für Finanzdienstleistungen zur Seite.



TICKETS

FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™
26.06. - 17.07.2011



>>> jetzt registrieren unter
www.fifa.com/deutschland2011

TEAM 2011: Die große DFB-Schul- und Vereinskampagne zur WM 2011

ATTRAKTIVE PREISE WARTEN



Durch die Kampagne „TEAM 2011“ sollen noch mehr Mädchen für den Fußball fasziniert werden.





Bestzeit! In weniger als 10 Sekunden wissen, was läuft.

In nur 10 Sekunden detailliert informiert über alle
Sendungen ab 20 Uhr – mit dem neuen 10-Sekunden-
Planer. 14 Tage einfach besser fernsehen für nur 1 Euro!

Testen Sie den neuen 10-Sekunden-Planer!

The image shows an open copy of the **tv14** magazine. The left page features a large red circle with the number **1** and the text **14 Tage Top-Programm €**, with the subtext **NUR Sofort zu den Top-Filmen**. Below this is a blue banner with the text **Deutschlands schönste Badesseen** and **Extra-Karte**. The right page is a detailed **10-Sekunden-Planer** for the week, listing programs from Monday to Sunday with times like 20 UHR, 21.45, and 22.15, along with descriptions and small thumbnail images of the shows.

tv14

**Das moderne
TV-Magazin**

Alle rund 35.000 Schulen und die 26.000 Vereine des Deutschen Fußball-Bundes können zu einem Teil der FIFA Frauen-WM 2011 in Deutschland werden und neben dem Spaß am Fußball auch tolle und einzigartige Preise gewinnen, die käuflich nicht zu erwerben sind. Am 1. Juli startet das ehrgeizige und zukunftsorientierte Projekt, das sich der DFB stolze 19,3 Millionen Euro kosten lässt. Wolfgang Staab, Projektleiter der WM-Kampagnen, stellt „TEAM 2011“ vor.

Zwischen Schule und Verein soll es ein verstärktes Zusammenspiel geben.

Noch nie waren die Chancen für Vereine und Schulen so groß, attraktive Preise bei einem Wettbewerb des Deutschen Fußball-Bundes zu gewinnen, wie bei der Kampagne „TEAM 2011“. Sage und schreibe rund 10.000 Preise warten auf engagierte Teilnehmer aus Schule und Verein. Die Sieger des Hauptgewinns können sich auf ein sicher unvergessliches Berlin-Wochenende freuen, denn sie reisen im Bus der deutschen Nationalmannschaft in die Bundeshauptstadt und sind live bei der Eröffnungsfeier und dem Eröffnungsspiel der Frauen-WM 2011 mit der deutschen Mannschaft als Titelverteidiger im Olympiastadion dabei. Alle Trainer des DFB mit Joachim Löw an der Spitze sowie Steffi Jones, Franz Beckenbauer, Oliver Bierhoff, Günter Netzer, Matthias Sammer und Uwe Seeler unterstützen ebenso die Kampagne wie die Nationalmannschaften der Männer und Frauen.



SCHULE

Die vier Bausteine für TEAM 2011 im Überblick



VEREIN

Wir spielen Fußball

Mädchen spielen Fußball

Wir qualifizieren uns

Kooperationsevent

Schulen und Vereine können sich zudem auf eine Sonderprämie freuen. Schulen, die eine neu gegründete Fußball-Arbeitsgemeinschaft für Mädchen melden, erhalten ein Paket mit allen wichtigen Utensilien für das Training. Neu gegründete Mädchenmannschaften in Vereinen erhalten einen Trikotsatz. Hierfür stehen insgesamt 6.000 Starter-Sets und 3.000 adidas-Trikotsätze zur Verfügung. Unabhängig davon gibt es bei jeder Anmeldung für TEAM 2011 eine Welcome-Box.

Die Teilnahmebedingungen sind ganz einfach. Jede Schule und jeder Verein in Deutschland können sich anmelden und drei der vier Aufgaben selbstständig lösen. Um in den „Goldtopf“ der attraktivsten Preise zu gelangen, müssen Schule und Verein den vierten Baustein gemeinsam bearbeiten.

Weitere Informationen zum Wettbewerb erhalten Sie unter:
<http://team2011.dfb.de>



DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger freut sich auf die Kampagne TEAM 2011 und wünscht allen teilnehmenden Schulen und Vereinen viel Spaß beim Punktesammeln und viel Erfolg bei den Prämierungen.

DFB-Junioren-Vereinspokal

DORTMUND UND FREIBURG SIEGERMENTALITÄT ZEIGEN

Der Auftrag, den die Klubs, die dieses Jahr im Finale um den DFB-Junioren-Vereinspokal stehen, für die Nachwuchsarbeit als großes Ziel auserkoren haben, lautet Ausbildung. Aber weder für Borussia Dortmund noch für den SC Freiburg steht dieser Ansatz im Widerspruch zu den sportlichen Ambitionen. Beide Mannschaften wollen Titel gewinnen. Am liebsten gleich den des Gewinners des DFB-Junioren-Vereinspokals 2009, wie DFB-Redakteur Niels Barnhofer berichtet.



Der Freiburger Jonathan Schmid will hoch hinaus.

Auf einer Linie mit Matthias Sammer stehen Peter Hyballa und Christian Streich. Genau wie der DFB-Sportdirektor streben die Trainer der A-Junioren von Borussia Dortmund und des SC Freiburg den Gewinn von Titeln an. „Siehe eine Siegermentalität anzueignen, gehört genauso zur Ausbildung wie das Trainieren des linken und rechten Fußes oder taktischer Dinge“, erklärt der BVB-Coach. Und er stellt unmissverständlich klar: „Wir wollen unbedingt den Pott, wir haben keine Lust auf den zweiten Platz.“ Ähnlich sieht es sein Freiburger Kollege: „Solche Erfolge bringen schon etwas. Sie sind Bestätigung dafür, dass es nicht ganz falsch war, was wir getan haben. Sie sind ein Zeichen, dass alle Trainer und Betreuer im Verein von der F- bis zur A-Jugend gute Arbeit geleistet haben.“

Die Breisgauer sehen ihren Ansatz jedoch nicht nur auf das rein Sportliche bezogen. „Natürlich sind die Jungs in der Ausbildung und wir versuchen, sie auch so gut wie möglich individuell zu schulen. Sie sollen so Fußball spielen, dass es ihnen Freude macht und ihrem Charakter entspricht“, erklärt Christian Streich. Ein simples Anliegen, hinter dem allerdings mehr Inhalt steckt als in einem Satz gepackt werden kann. Schließlich bietet der Fußball so viele Themen und Facetten. Von daher stellt sich der Freiburger Trainer einer großen Herausforderung, wenn er sagt: „Unsere Spieler sollen alles lernen, was zum Fußball dazugehört.“

Und das, nicht ohne dabei die Bedürfnisse der Teenager zu vernachlässigen. Was vornehmlich heißt: „Sie spielen gerne mit dem Ball, sie wollen agieren. Aber das ist ja logisch, wenn nicht die 17- und 18-Jährigen, wer sollte es dann wollen!“ Allerdings findet das alles auf einem sehr hohen und intensiven Niveau statt. Auch diesem Umstand soll Rechnung getragen werden. „Wenn der Tag eines jun-

WOLLEN

Tolgay Arslan will sich mit dem BVB auch im Pokalfinale durchsetzen.



gen Spielers um 6:00 Uhr morgens beginnt und er erst abends um 22.00 Uhr nach Hause kommt, dann ist so ein Pensum nur zu erfüllen, wenn die Motivation stimmt, wenn er gerne zum Training kommt“, sagt Christian Streich und nimmt sich damit selbst in die Pflicht.

Der Verantwortung, der sich die Freiburger aussetzen, werden sie gerecht. Regelmäßig gelingt Spielern aus der eigenen Jugend der Durchbruch im Profi-Bereich. Daniel Schwaab, Ömer Toprak und Andreas Glockner sind aktuelle Beispiele. Sascha Riether, der mittlerweile beim VfL Wolfsburg spielt, ist ein prominenter Name. Wobei Christian Streich keineswegs nur auf die Akteure abheben will, die es geschafft haben, sich in der Bundesliga durchzusetzen. „Bei manchem hat die Leistung nicht für ganz oben gereicht, doch die haben sich vielleicht andere Werte erworben, wie zum Beispiel Sozialkompetenz“, erklärt der Freiburger Trainer. Deswegen will er aus der aktuellen A-Jugend um Kapitän und U 19-Nationaltorwart Oliver Baumann auch niemand hervorheben und lässt lieber die Ergebnisse für sich sprechen. Die Freiburger haben sich vorzeitig für das Halbfinale der Deutschen A-Junioren-Meisterschaft qualifiziert, stehen zwei Spieltage vor Ende der Saison an der Spitze der Süd-Gruppe der Bundesliga, holten sich im vergangenen Jahr bereits den Titel bei den A-Junioren und gewannen 2006 den DFB-Junioren-Vereinspokal.

Die Liste der Erfolge, die Borussia Dortmund im Jugendbereich aufweist, kann sich natürlich auch sehen lassen. Deutscher Meister der A-Jugend wurde der BVB fünf Mal, mit der B-Jugend holten die Schwarz-Gelben vier Mal den



Die bisherigen Sieger

| | | | |
|------|----------------------|------|---------------------|
| 2008 | Bayer 04 Leverkusen | 1997 | VfB Stuttgart II |
| 2007 | TSV 1860 München | 1996 | VfR Heilbronn |
| 2006 | SC Freiburg | 1995 | FC Augsburg |
| 2005 | FC Schalke 04 | 1994 | FC Augsburg |
| 2004 | Hertha BSC Berlin | 1993 | 1. FC Nürnberg |
| 2003 | 1. FC Kaiserslautern | 1992 | FC Augsburg |
| 2002 | FC Schalke 04 | 1991 | FC Augsburg |
| 2001 | VfB Stuttgart | 1990 | Stuttgarter Kickers |
| 2000 | TSV 1860 München | 1989 | VfL Bochum |
| 1999 | 1. FC Magdeburg | 1988 | 1. FC Nürnberg |
| 1998 | KFC Uerdingen | 1987 | 1. FC Nürnberg |



Junioren-
Vereinspokal

Titel. Im Jahr seines 100-jährigen Bestehens will der Traditionsklub nun erstmals den DFB-Junioren-Vereinspokal gewinnen. Hoffnungen machen sich die Dortmunder, weil ihr Team mit reichlich Talenten gesegnet ist. In dieser Saison kamen Marc Hornschuh, Marco Stiepermann, Lasse Sobiech und Daniel Ginczek bereits in der deutschen U 18-Nationalmannschaft zum Einsatz. Und Mario Götze trug wesentlich zum Gewinn der U17-Europameisterschaft bei.

Der 16-Jährige steht stellvertretend für die Ausbildungs-Philosophie der Borussia. Eigentlich hätte er in dieser Saison noch zwei Jahrgänge drunter in der B-Jugend spielen können. „Wir haben ihn im Sommer aber schon hochgezogen, weil er in seinem Altersbereich nicht mehr richtig gefordert gewesen wäre“, erklärt Peter Hyballa. Entsprechend ihres Entwicklungspotenzials sollen die Spieler gefördert werden. Das heißt auch für die A-Jugend, dass sie in der laufenden Saison schon einige Spieler an die Zweite Mannschaft in der Regionalliga abgeben musste.

Kandidaten, die für eine Beförderung in Frage kommen, gibt es beim BVB genug. Zum Beispiel Tolgay Arslan, der in 24 Spielen der West-Gruppe der Bundesliga 29 Tore erzielte. Die Liste ließe sich fortführen, was den Trainer zu einem Pauschallob veranlasst. „Wir haben eine unheimlich wiss- und lernbegierige Mannschaft. Sie ist von individuellen Qualitäten geprägt, zeichnet sich allerdings auch durch ihre mannschaftliche Geschlossenheit aus“, sagt Peter Hyballa.

Womit er jedoch keine Ansprüche für das Finale um den DFB-Junioren-Vereinspokal geltend machen will. Er weiß nur zu genau, welche schwierige, aber interessante Aufgabe auf sein Team wartet. „Das kann ein hochklassiges Finale werden. Wenn früh ein Tor fallen sollte, könnte ich mir vorstellen, dass es ein richtig attraktives Endspiel wird“, so Peter Hyballa, der abschließend ein Kompliment für den deutschen Nachwuchs parat hat: „Bei der U17-Europameisterschaft konnte man sehen, wie hoch das Niveau im deutschen Jugendfußball ist.“

SC-Talent Oliver Sorg behält auch in Bedrängnis den Überblick.



Der Dortmunder Marco Stiepermann in Jubelpose.



DFB-FANSHOP

„Immer wenn man glaubt alles erreicht zu haben, ist es Zeit den nächsten Schritt zu machen.“

Die DFB-Fan-Corner heißt jetzt DFB-Fanshop und bietet Euch - den Fans - noch mehr Leistungen rund um die Produkte der deutschen Fußball-Nationalmannschaften.



www.dfb-fanshop.de

oder unter Tel. 01805-67 23 00 Fax 67 23 22
0,14 EUR je angefangene Minute aus den deutschen Festnetzen; ggf. abweichende Mobilfunktarife

- >> NEUER NAME
- >> NEUER KATALOG
- >> NEUE PRODUKTE



Mehr Netto für alle durch unabhängige Beratung.

Mit der breitesten Angebotspalette und der Best-Select-Auswahl garantiert Ihnen AWD unabhängige Beratung. Unsere unabhängigen Finanzberater holen so mehr Netto für Sie raus. Wir finden für Sie niedrigere Abgaben, günstigere Versicherungen und höhere Zinsen, indem wir ganzheitlich und unabhängig alle Ihre Verträge rund ums Geld durchleuchten. Als Europas größter unabhängiger Finanzoptimierer bietet Ihnen AWD die

für Sie passendsten Finanzprodukte. Das bringt Ihnen im Schnitt 5.000 € in fünf Jahren - netto.

Vereinbaren Sie ein ganz persönliches Beratungsgespräch mit AWD – Europas Nr. 1 für unabhängige Finanzoptimierung:

www.awd.de oder 0180-11 10 000

(0,04 €/Min. aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichende Mobilfunktarife)

Integration: Für Sport und Gesellschaft ist das mehr als bloß ein Stichwort, sondern vielmehr ein bedeutender Auftrag. Zwar ist der Fußball seit jeher quasi von selbst ein Integrationsmotor – aber auch bei gut laufenden Motoren kann ein Feintuning unnötige Reibungsverluste minimieren und Leistungsreserven erschließen. Der folgende Beitrag von BFV-Pressereferent Frank Schlüter skizziert, wie der Deutsche Fußball-Bund und der Berliner Fußball-Verband hier stellvertretend für alle Landesverbände des DFB den Integrations-Auftrag durch vielfältige Aktivitäten erfüllen.



In der Vineta-Grundschule erfolgte der Startschuss der Aktionstage auf den 1.000 DFB-Mini-Spielfeldern mit Steffi Jones, Prof. Dr. Maria Böhmer, Sinem Turac und Dr. Theo Zwanziger.

Berliner Fußball-Verband

FUSSBALL ALS INTEGRATIONSMOTOR

Begeistert klatschten die Schüler der Vineta-Grundschule den DFB-Präsidenten Dr. Theo Zwanziger ab, als dieser mit weiteren prominenten Gästen Ende April ihren Schulhof in Berlin-Wedding betrat. Die Kinder konnten es kaum erwarten, dass er gemeinsam mit Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung, das brandneue DFB-Mini-Spielfeld offiziell eröffnet.

Nachdem der symbolische Anstoß vollzogen war und damit das schulinterne Turnier beginnen konnte, bat der DFB zu einer Pressekonferenz, um gleich mehrere Neuigkeiten anlässlich des Auftakts zur „mitmachen kickt!“-Kampagne mit bundesweiten Aktionstagen auf über 600 der insgesamt 1.000 DFB-Mini-Spielfelder zu verkünden. Da wurde etwa das neue DFB-Integrationslogo samt dem Slogan „Integration fängt bei mir an!“ vorgestellt. Und große Resonanz fand auch, dass Dr. Zwanziger die „DFB-Integrationsbotschafter“ namentlich bekannt gab. In Berlin stand besonders im Blickpunkt natürlich die türkischstämmige „Lokalmatadorin“ Sinem Turac, die künftig gemeinsam mit Nationalspielerin Célia Okoyino da Mbabi sowie den Nationalspielern Robert Enke und Serdar Tasci die Rolle der Bedeutung des Fußballs für Integration bei unterschiedlichen Anlässen betonen soll.

Die 21 Jahre alte Schiedsrichterin vom 1. FC Schöneberg, die bei den Frauen in der 2. Bundesliga pfeift und bei den Männern Verbandsligaspiele leitet, dokumentiert eindrucksvoll, dass der Berliner Fußball durchaus eine Vorreiterrolle ausfüllt, was Integrationsthemen betrifft. So war der BFV der erste Landesverband, der einen Integrationsbeauf-

tragten berief: Mehmet Matur von Türkiyemspor. Eine Persönlichkeit, die nicht nur selbst über einen so genannten Migrationshintergrund verfügt, sondern die zudem als BFV-Präsidialmitglied zügig neue Projekte anregen konnte. Sichtlich zufrieden über die Möglichkeiten für ein gezieltes Engagement schildert Mehmet Matur: „Sowohl vom BFV als auch vom DFB wurde unser Team sofort hervorragend unterstützt. Dafür gilt mein Dank besonders dem DFB-Präsidenten, der sich stark mit Integration identifiziert!“





Hoher Besuch: Mehmet Matur überreicht dem britischen Thronfolger Prinz Charles und dessen Frau Camilla einen Wimpel des Berliner Fußballverbandes.

Weitere Förderer halfen, Pilotprojekte auf den Weg zu bringen. So finanziert zum Beispiel das „Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“ eine Vollzeitstelle beim BFV, die Kevin Langner innehat. Er macht deutlich: „Einen Schwerpunkt meiner Arbeit bildet unsere Maßnahme 'Integration durch Qualifizierung', mit deren Hilfe wir vor allem Mitglieder von Migrantenvereinen ausbilden.“

Inhalte sind dabei nicht nur fußballnahe Themen wie die Spielerpassverwaltung oder Kenntnisse im Vereins- und Steuerrecht. Außerdem werden die Kursteilnehmer in Bereichen wie Präsentationstechnik und Arbeitsorganisation weitergebildet, damit sie als Multiplikatoren das erworbene Wissen anderen effizient vermitteln können. Daraus ziehen am Ende alle Beteiligten ihren Nutzen: die Klubs mit ihren Mitgliedern, die Fußballverbände und letztlich die Gesellschaft insgesamt.

Gesteuert werden diese Projekte in Berlin vom „Ausschuss für Integration und Migration“ des BFV. Bundesweit hat dieses Gremium sein Pendant in der „DFB-Kommission Integration“, die von Güл Keskinler ehrenamtlich geleitet wird. Die gebürtige Istanbulerin beschreibt ihre reizvolle und wichtige Aufgabe so: „Integration ist ein Querschnittsthema mit vielen vertikalen und horizontalen Strängen. Wir sichten und bewerten Projektideen, damit alle Beteiligten – allen voran die Integrationsbeauftragten der Verbände und Vereine – möglichst fokussiert arbeiten können.“

Eine Art „Krönung“ erfuhr die Integrationsarbeit des BFV und seiner Vereine übrigens einen Tag nach dem oben erwähnten Besuch der DFB-Spitze in Berlin. Als nämlich der Prinz von Wales und die Herzogin von Cornwall in das Kreuzberger Katzbachstadion kamen, um sich erläutern zu lassen, wie die Berliner Konzepte beim Zusammenführen verschiedener Kulturen mit Hilfe des Fußballs aussehen. „Prinz Charles würdigte unsere Projekte ausdrücklich“, konnte Mehmet Matur nach dem längeren Gespräch mit dem britischen Thronfolger stolz berichten.

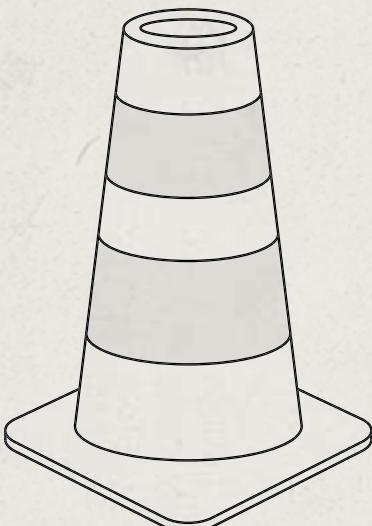
Der Berliner Fußball-Verband ruht sich jedoch ganz bestimmt nicht auf diesen royalen Lorbeeren aus. Neben den laufenden Projekten wird bereits heute das vierte „BFV-Integrationsfest“ im Herbst dieses Jahres vorbereitet. Dort wird sich dann in gewisser Weise ein Kreis schließen – denn auch zu dieser Veranstaltung hat Dr. Theo Zwanziger, sehr zur Freude der Organisatoren, seinen Besuch fest zugesagt.

Integration ist und bleibt eben ein Dauerthema – für uns alle.

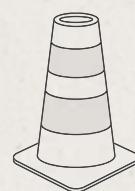
Fußball ist Zukunft: Mit Begeisterung waren die Schüler in Berlin-Wedding auf und außerhalb des Mini-Spielfeldes bei der Sache.



RASEN ODER STRASSE?



DFB & McDonald's® FUSSBALL ABZEICHEN



Fußball ist dein Sport? Kicken, Bolzen, Dribbeln, Schießen ist genau dein Ding? Dann ist das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen perfekt für dich! Egal, ob du auf Rasen der Spezialist bist oder dir die raue Straße lieber ist. Zeig, was du drauf hast, und beweise in mehreren spannenden Übungen deine Stärken: ob beim Kopfball oder Kurzpass, beim Flanken, Dribbeln oder beim Toreschießen.

Such dir einfach ein teilnehmendes Restaurant oder einen teilnehmenden Verein in deiner Nähe und werde ein Fußball-Held! Alle Infos dazu bekommst du im Internet unter www.mcdonalds.de/sport

STEINMEIER UND JONES ERNEUEN DFB.DE-BEREICH

Der Startschuss für das neue attraktive Angebot auf www.dfb.de fiel im Rahmen der Konferenz „Menschen bewegen“ im Außenministerium. „Wir können helfen, und wir helfen gerne“, sagte Steinmeier und fügte mit einem Blick auf Steffi Jones schmunzelnd hinzu:

„Aber die WM 2011 müsst Ihr selbst hinbekommen. Ich denke allerdings, dass der DFB da auf einem sehr guten Weg ist.“ Den Ball nahm die OK-Präsidentin, die dem Außenminister ein Trikot der Frauen-Nationalmannschaft mit der Aufschrift „Steinmeier 2011“ überreichte, gerne auf: „Wir freuen und bedanken uns für die große Unterstützung des Auswärtigen Amtes – und für die Frauen-Weltmeisterschaft im eigenen Land sind wir natürlich zuverlässig.“

Die Weltmeisterin von 2003 im Auswärtigen Amt bei der Präsentation der Online-Aktivitäten des DFB im Bereich internationale Kooperationen – eine bessere Botschafterin könnte es nicht geben. Steht die OK-Präsidentin doch für Weltoffenheit und die Bestrebungen des Deutschen Fußball-Bundes, nicht nur die WM 2011, sondern auch national und international gesellschaftliche Aktionen und soziale Projekte bekannt zu machen und sich dafür zu engagieren. So hat Steffi Jones allein im Jahr 2008 nach fast 250.000 Flugmeilen die Beziehungen des DFB mit Ländern von Chile bis Neuseeland wirkungsvoll gestärkt.

Nachhaltig und erfolgreich arbeitet der DFB im internationalen Bereich bereits seit vielen Jahren eng mit dem Auswärtigen Amt und dem Deutschen Olympischen Sportbund zusammen. Die drei Partner stemmen aufwändige Kurz- und Langzeitprojekte in Fußball-Entwicklungsländern, etablieren dort Sportstrukturen und Trainerausbildung, fördern Frauen- und Mädchenfußball sowie Schiedsrichterwesen, kümmern sich um Spenden von Bällen, Trikots und Schuhen für Schulen und Vereine.

Der Ort hätte nicht passender gewählt werden können. Im Auswärtigen Amt in Berlin eröffneten Ende April Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und Steffi Jones, Präsidentin des Organisationskomitees der Frauenfußball-WM 2011, den neuen DFB.de-Teilbereich für internationale Beziehungen. Internet-Redakteur Christian Müller war mit dabei.

All' das findet sich in ebenso übersichtlicher wie inhaltsreicher Form im neuen Teilbereich auf DFB.de: Grundsätzliche Informationen bieten die FAQ und ein Downloadbereich, die Partner-Seite und die Übersicht über die vielen DFB-Auslands-experten. Wie der DFB bei-

spielsweise Kooperationen mit anderen Nationalverbänden – von Aserbaidschan bis Ruanda – pflegt, ist hier genau so nachzulesen wie manch andere Neuigkeiten, die in interessanten Meldungen, Reportagen und Interviews im Newsbereich veröffentlicht werden. Ob nun die Nationalmannschaft das aus ihren Spendengeldern erbaute „DFB Youth Center“ in Sri Lanka eröffnet oder die DFB-Traditionsmannschaft in Baku spielt, wie deutsche Experten versuchen, im Riesenreich China den Fußball zu fördern oder was einen schwäbischen Fußball-Lehrer nach Namibia treibt – die Hintergründe liefert www.dfb.de.

Kernstück der internationalen Beziehungen jedoch sind die gemeinsamen Projekte von DFB, dem Deutschen Olympischen Sportbund und Auswärtigen Amt, die von einem Monat bis zu vier Jahren dauern können. Daher ist die Projektseite im neuen DFB.de-Teilbereich auch ein opti-



Steffi Jones und Frank-Walter Steinmeier gaben den Startschuss für den neuen DFB.de-Teilbereich für internationale Beziehungen.

ÖFFNEN

The screenshot shows the DFB website's sidebar with 'Internationale Beziehungen' and 'Projekte' selected. The main content area displays a world map with red dots indicating project locations across Africa, Asia, and South America. Below the map is a section titled 'ABC der Fußball-Entwicklungshilfe' with the following text:

sches Aushängeschild: Afghanistan, Burkina Faso oder China - mittels einer animierten Grafik informiert das Abc der Fußball-Entwicklungshilfe über aktuelle Auslandsinitiativen von Lateinamerika über Afrika bis Asien.

Derzeit laufen zwölf Projekte, die von deutschen Experten geleitet werden - sie alle sind auf einer speziell programmierten und gestalteten Weltkarte markiert. Ein Klick öffnet die Lupe zur Detailansicht, mit dem „Mouse-over-Effekt“ kann der User den ganzen Globus abfahren und sich über den geografischen Standort informieren. Ein weiterer Mausklick führt dann zu näheren Informationen über das gewünschte Projekt. Anschaulicher geht's nicht, wie Steffi Jones und Frank-Walter Steinmeier lobend erwähnten - die beiden drückten in Berlin den roten Knopf und waren die ersten, die die Weltkarte der DFB-Fußball-Entwicklungshilfe studieren konnten.

Auf dieser speziell programmierten Weltkarte auf www.dfb.de findet der User zwölf Auslandsprojekte, die von deutschen Experten geleitet werden.

beton & rohrbau
C.-F. Thymian GmbH & Co. KG

Kanalbau
Druckrohrleitungen
Microtunneling · Rohrvortrieb
Rohreinzug
Provisorische Umleitungen · Heber
Kläranlagen
Wasserwerke
Pumpwerke
Regenklärbecken
Senkkästen · Absenkschächte
Ingenieurbau · SF-Bau
Kanalsanierung
Fernwärme
Flughafenbau
Optimierung

Berlin
Leipzig
Halle
Magdeburg
Potsdam
Dessau
Rostock
Regensburg
Dresden

beton & rohrbau
C.-F. Thymian GmbH & Co. KG
Westhafenstr. 1, 13353 Berlin
Tel. (030) 39 73 41-0
Fax (030) 39 73 41-24
E-mail berlin@beton-rohrbau.de
Internet www.beton-rohrbau.de

DVGW
ZERTIFIZIERTES
UNTERNEHMEN
anerkanntes
Fachunternehmen für
Rohrleitungsbau
W1: ge, st, pe, pvc, gfk

GÜTEZEICHEN
RAL
KANALBAU
Gruppe: AK1, VM, VP, VO, S21.01

11 Fragen für den Fußball-Experten

1. Vier Tore in bislang vier DFB-Pokaleinsätzen im laufenden Wettbewerb für Werder – das Finale ist natürlich nicht berücksichtigt – lautet die Bilanz des Torjägers, der für ein Jahr vom FC Chelsea nach Bremen ausgeliehen wurde. Die Rede ist von ...
Antwort:

2. Welcher brasilianische Spieler, der zu Saison-Beginn von Flamengo Rio de Janeiro nach Leverkusen wechselte, gehört mittlerweile zu den Leistungsträgern bei Bayer 04?
Antwort:

3. Am 22. April 2009 wurde mit 44.825 Zuschauern die Rekordkulisse für ein Frauenfußballspiel in Europa aufgestellt. In welcher hessischen Metropole trennten sich im „Duell der Besten“ Weltmeister Deutschland und Vize-Weltmeister Brasilien 1:1?
Antwort:

Gewinnspiel

22 ATTRAKTIVE PREISE FÜR

4. In welcher Stadt wurde am 2. Mai 1981 das erste DFB-Pokalfinale der Frauen zwischen der SSG 09 Bergisch Gladbach und der TuS Wörrstadt ausgetragen?

Antwort:

5. Beim 2:1-Erfolg im WM-Qualifikationsspiel gegen Russland feierte ein junger Spieler seine Länderspiel-Premiere. Wer begeisterte am 11. Oktober 2008 nicht nur die Fans im Dortmunder Stadion, sondern auch ein Millionen-Publikum an den Fernsehgeräten?

Antwort:

6. Sie ist gerade einmal 21 Jahre alt und wechselt zur kommenden Spielzeit vom FCR 2001 Duisburg zum 1. FFC Turbine Potsdam. Zu den Hoffnungsträgerinnen im Hinblick auf die Frauen-WM 2011 in Deutschland gehört ...

Antwort:

7. Wer wehrte im denkwürdigen DFB-Pokal-Halbfinale am 22. April 2009 in Hamburg die Schüsse von Jerome Boateng, Ivica Olic und Marcell Jansen im Elfmeterschießen auf bravuröse Art und Weise ab?

Antwort:

8. Der heutige Manager von Hertha BSC Berlin ging als „Mann des Turban-Tores“ in die DFB-Pokalgeschichte ein. Erzielt hat es 1982 im DFB-Pokalspiel zwischen dem FC Bayern München und dem 1. FC Nürnberg kein Geringerer als ...

Antwort:

9. Bereits vier Mal war eine Duisburger Spielerin Bundesliga-Torschützenkönigin. Ihre Bestmarke, aufgestellt in der Saison 1999/2000, als sie 38 Mal traf, ist immer noch unerreicht. Gefragt ist nach ...

Antwort:

10. Welcher Künstler entwarf und fertigte den goldenen DFB-Pokal der Männer, der, mit zwölf Turmalinen, zwölf Bergkristallen und 18 Nephriten besetzt, ein echtes Schmuckstück ist?

Antwort:

11. Wer gewann vor 24 Jahren – exakt am 26. Mai 1985 – als krasser Außenseiter das DFB-Pokalfinale gegen den deutschen Rekord-Meister und -Poksieger FC Bayern München im Berliner Olympiastadion?

Antwort:

Die Buchstaben in den rot umrandeten Kästen ergeben die Lösung:



Einsendeschluss ist der 15. Juni 2009. Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder im Internet auf www.dfb.de im Bereich Publikationen das Formular auszufüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



1. Preis:

Eine Reise für zwei Personen – inklusive Eintrittskarten, Anreise mit der Deutschen Bahn und einer Übernachtung – zum WM-Qualifikationsspiel Deutschland gegen Finnland am 14. Oktober 2009 in Hamburg.

2. und 3. Preis:

Ein unterschriebenes Trikot und ein handsignierter Ball der deutschen Nationalmannschaft.



ÜR JEDEN FUSSBALL-FAN



Weitere attraktive Preise:

Vier tolle Artikel - unter anderem dieser DFB-Chronograf - aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshops.

Fünf hochwertige DFB-Kalender der Männer- oder Frauen-Nationalmannschaft für das Jahr 2010.

Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“, das nicht nur von den Kindern heiß und innig geliebt wird.

Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, des offiziellen Magazins des Deutschen Fußball-Bundes.

AUF WIEDERSEHEN

in Berlin zum DFB-Pokalendspiel
am 15. Mai 2010

Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche
Bundeskanzleramt
Nikolaiviertel bei Nacht
Schloss Charlottenburg
Brandenburger Tor



Impressum: DFB-Aktuell 3/2009

(DFB-Pokalendspiele)

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB), Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main, Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Verantwortlich für den Inhalt: Harald Stenger

Redaktionelle Koordination:

Niels Barnhofer, Thomas Dohren, Klaus Koltzenburg

Layout, Technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung:
Ruschke und Partner GmbH, Print Consult, Hohemarkstraße 20
61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0

Mitarbeiter in dieser Ausgabe:

Ralph Durry, Heinz Fricke, Oliver Hartmann, Michael Herz, Matthias
Kittmann, Hans-Günter Klemm, Andreas Lorenz, Jan Lustig, Hans Günter
Martin, Jens Mende, Frank Schlüter, Joachim Schmidt, Annette Seitz,
Wolfgang Staab, Kathrin Steinbichler, Wolfgang Tobien

Bildernachweis:

Bongarts/Getty Images, Deutsche Presse-Agentur, firo, imago, Bernhard
Kunz, Jan Kuppert, Premiere, Detlev Scheerbarth, Sabeth Stickforth,
Witters

Versicherungsschutz für alle Zuschauer

Als Inhaber einer Eintrittskarte bei den heutigen DFB-Pokalendspielen haben Sie vom Betreten bis zum Verlassen des Stadions ohne zusätzliche Mehrkosten Versicherungsschutz:

| | |
|---|------------|
| 1. Unfallversicherung bei der AXA Versicherung AG | |
| bei Vollinvalidität bis zu | € 20.000,- |
| im Todesfall | € 5.000,- |
| für Transporte bis zu | € 1.000,- |
| als Krankenhaustagegeld mit Genesungsgeld | € 10,- |
| (bis € 7.500,- je Schadensfall) | |
| 2. Rechtsschutz-Versicherung bei der | |
| Roland Rechtsschutzversicherungs-AG | |
| Rechtskosten bis zu | € 50.000,- |
| zur kostenlosen Durchsetzung Ihrer Schadenersatzansprüche, zum Beispiel | |
| gegen Rowdies. Schadensmeldungen sind unter Vorlage der Eintrittskarte | |
| unverzüglich an die nächste AXA-Zweigniederlassung oder an die Haupt- | |
| verwaltung zu richten. Dort können auch die Versicherungsbedingungen | |
| eingesehen oder angefordert werden. | |

AXA Versicherung AG

AXA Sports & Entertainment, Coloniaallee 10 - 20, 51067 Köln

Das DFB-Aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



PEFC 04 31 0966



Partnerschaft ist eine Frage des Vertrauens.



MACHT STARK.

Als internationaler Versicherungskonzern in Familienbesitz verstehen wir die optimale Unterstützung unserer Kunden in allen Lebenslagen als Lebensaufgabe. Unsere traditionelle Rechtsschutzkompetenz, langjährige Erfahrung und die besondere Motivation unserer Mitarbeiter machen uns zu einem Partner, auf den Sie sich verlassen können. Egal wann. Egal wo.

www.ARAG.com

ECHTER GESCHMACK ZERO ZUCKER SO, WIE ES SEIN SOLL



Coca-Cola
zero

cokezero.de